

Beitrag zur Kenntnis der Erotyliden der indo-australischen Region mit besonderer Berücksichtigung der philippinischen Arten.

Von

Dr. K. M. Heller, Dresden.

(Mit 15 Textfiguren und 2 Tafeln.)

Die weitere Beschäftigung mit den philippinischen Erotyliden, von denen ich bereits 1913 einige wenige in dem *Philippine Journal of Science*, vol. VIII, No. 2, Sec. D. p. 159—161 und jüngst die Langurien in der *Wiener Entomologischen Zeitung* XXXVII, 1918, p. 25—33, beschrieben habe, führte mich noch mehr als das bisherige Studium anderer philippinischer Käferfamilien dazu, auch die Formen anderer faunistischer Regionen zu berücksichtigen und sozusagen das nebenbei mit aufzulesen, was sich auf dem Wege zur Erkenntnis der philippinischen Arten fand.¹⁾ Dabei stellte es sich heraus, daß die Subfamilie der Erotylinae, im Gegensatz zu der der Languriinae, bei der man in der Aufteilung in Gattungen zweifellos vielfach zu weit ging, bezüglich der Abgrenzung der Gattungen eine den Languriinen außerordentlich ungleichwertige systematische Gruppierung und trotz der Kuhntschen Veröffentlichungen noch solche Lücken in der Kenntnis und in der Verbreitung der Arten aufweist, daß die so nebenbei an nicht-philippinischen Arten gewonnenen Untersuchungsergebnisse die an philippinischen bald an Umfang übertrafen und Anlaß gaben, den Titel der Arbeit, der ursprünglich nur auf philippinische Arten hinweisen sollte, in der obigen Form zu erweitern; doch sind, um die faunistische Übersicht zu erleichtern, alle nur von den Philippinen bekannt gewordenen Erotylinae wenigstens dem Namen nach in der Arbeit angeführt und durch das Vorsetzen eines Sternes (*) kenntlich gemacht, wobei ich mich in der systematischen Reihenfolge dem *Coleopterorum Catalogus*, Pars 34 von Kuhnt anschließe. Sämtliche neu beschriebenen Arten und die Belegstücke für neue Fundorte, die immer nach einem Trennungsstrich angeführt werden, befinden sich, wo nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der Sammlung des Kgl. Zoolog. Museums zu Dresden. —

¹⁾ Dazu gehört auch die Ergänzung und Berichtigung unvollständiger oder falscher Zitate, sowie der Angaben über das Vorkommen und Verbreitung der Arten im *Coleopterorum Catalogus* Pars 34, Berlin 1911.

Außer Herrn Prof. C. Fuller-Baker und dem Bureau of Science bin ich für die Zusendung von Untersuchungsmaterial noch folgenden Instituten und deren Vertretern zu aufrichtigem Danke verpflichtet: Deutschen Ent. Museum Berlin-Dahlem (durch Herrn Kustos Sigm. Schenkling), Zoologischen Museum in Hamburg (durch Vermittlung von Herrn Hans Gebien) und dem Städt. Museum in Stettin durch Herrn Rektor Schröder, sowie der Firma Dr. Staudinger u. Bang-Haas (durch Vermittlung des Herrn Marquardt).

I. Tribus Erotylini.

- * **Aulacochilus agaboides** Gorh. Mindanao, Luzon — Luzon, Prov. Tayabas: Malinao.
- * **agaboides** var. **furciferus** Gorh. N. W. Luzon. —
- * **tayabanus** Hllr. D. Ent. Zeitschr. 1916, p. 277. Luzon, Prov. Tayabas Malinao.
- * **medio-coeruleus** Bedel, Mindanao. — Luzon, Prov. Tayabas: Malinao.
- * **humeralis** Waterh. Philippinen. —
- * **inelytus** Gorh. Philippinen. —
- * **propinquus** Lac. Manila. Auch von dort im Mus. Dresden.
- * **quadrisignatus** Guér. Manila, Sumatra. —
- doriae** Bedel, Borneo, Sumatra. — Java
- javanus** Guér. Java. — Assam (ex coll. Felsche), Sumatra (D. Staudinger u. Bang-Haas).
- tetrphacus** Bedel, Malakka, Java, Sumatra. — Borneo (ex coll. W. Müller).

Aulacochilus cruciatus Csiki?

Mir liegt ein Stück aus Borneo aus der Sammlung von Gehr. W. Müller-Jena herrührend vor, das gut mit der nur 6 Zeilen langen Beschreibung der Csikischen Art, die aus Banguay stammt, übereinstimmt. Aber auch mit der Beschreibung des ähnlichen *birmanicus* steht das Borneotier nicht in Widerspruch, so daß, da Unterschiede zwischen *cruciatus* und *birmanicus* nicht angegeben werden, nicht zu entscheiden ist, welcher dieser beiden Arten, falls sie wirklich voneinander verschieden sind, es angehört.

Aulacochilus crucis-melitae Gorh. Sumatra,

liegt mir in einem Stück aus der Sammlung C. Felsche im Mus. Dresden aus Sumatra vor.

Aulacochilus cyaneipennis Waterh. Ins. Dammer

ist im Ann. Mag. Nat. Hist. (6) XIV, 1894, p. 71 und nicht im Bl. XIII. wie im Coleopt. Catal. angegeben, beschrieben.

Beitrag zur Kenntnis der Erotyliden der indo-australischen Region 3

Aulacochilus sericeus Bedel

ist aus Malakka und nicht, wie man nach der Angabe im Coleopt. Catal. glauben könnte, aus Bangkok beschrieben.

Aulacochilus quadripustulatus F. Sumatra, Java, Ceylon, Birma (nach Gorham Ann. Mus. Genov. XXXVI, 1896, p. 280) —

Indien: Kanara, Andamanen (nach Gorham Ann. S. E. Belg. 1895, p. 328) außerdem Siam, coll. W. Müller-Jena, im Mus. Dresden. Im Coleopt. Catal. p. 5 wird die Art als in Kuhnts Gen. Insect. Fasc. 88, Erotyl. 1909 auf Taf. 3, Fig. 12 und 12a abgebildet erwähnt, was auf einen Irrtum beruht, denn die dort abgebildete Art ist *A. doriae* Bedel, von der sich nach diesem Autor *quadripustulatus* F. durch eine „taches arquées et dentées“ (Ann. Soc. Ent. France 1871, p. 274) unterscheidet. Der als var. von *quadripustulatus* von Kuhnt aufgeführte:

Aulacochilus celebensis Schauf.

kann nicht zu voriger Art, sondern höchstens als subsp. zu *quadrisignatus* Guér. gezogen werden. Meines Erachtens nach handelt es sich aber bei ihr um eine besondere Art, die mir in 2 von C. Ribbe 1883 auf dem Bonthain in Süd-Celebes gesammelten Stücken vorliegt. Sie ist kleiner und breiter als *quadrisignatus*, die Fühler sind robuster, indem das 5.—8. Glied kugelig, bei *quadrisignatus* dagegen länglich tonnenförmig ist, die Hohlkehle entlang des Halsschild- und Deckenseitenrandes ist breiter, der Kopf ist kräftiger und dichter, der Halsschild ähnlich wie bei erwähnter Art punktiert, seine Vorderecken sind stumpfer, so daß die Seitenrandfurche nicht stumpfwinkelig, sondern in einem Bogen in die Vorderandfurche übergeht. Schildchen weniger breit, die Seitenränder verrundet, in der vorderen Hälfte nach vorn konvergierend, in der hinteren Hälfte in den kreisbogenartigen Hinterrand übergehend. Deckenspatien viel feiner wie bei *quadrisignatus* punktiert, Wurzel der 5. Punktreihe deutlicher eingedrückt, die vordere gelbe Deckenbinde schmaler und an den Schultern tiefer ausgerandet, sie reicht innen um halbe Spatienbreite über den 2. Streifen heraus und ist außen am Vorderrand etwas vorgezogen, so daß die länglich eiförmige schwarze Schultermakel, die innen vom 5. (bei *quadrisignatus* vom 6.) Streifen begrenzt wird, deutlicher abgeschnürt ist. Auch die hintere Querbinde ist merklich schmaler und erscheint von der Spitze mehr abgerückt. Das Prosternum ist zwischen den Hüften spitz dreieckig abgeplattet und ist in der Mitte des Vorderrandes stumpfhöckerig.

Aulacochilus lunifer(us) Guér. Java, Borneo, Benang Sumatra — liegt mir außer von Borneo und Sumatra: Pullo-Tello (Sammlg. W. Müller-Jena), auch aus Formosa: Kosempo (ges. H. Sauter 1907), Annam: Phuc-Son und Tonkin: Mau-Son und Neu-Guinea ?²⁾ (Sammlg. W. Müller-Jena) aus dem Dresdener Museum vor.

²⁾ Da Gehr. W. Müller Jena von C. Wahnes Käfer aus Borneo und Neu-Guinea erhalten hat, so ist eine Fundortverwechslung hier sehr wahrscheinlich.

Die Art ist nach tiefschwarzen Stücken beschrieben, doch kommen schon unter meinen Sumatranern solche mit blauen Schimmer vor, während das Formosastück so ausgesprochen wie *violaceus* Germ. schwärzlichblau ist, bei diesem Unicum ist die, die c-förmige dunkle Schultermakel umkreisende gelbrote Binde in ihrer äußeren Hälfte nicht breiter als in ihrer inneren, ob dies bei anderen Formosastücken immer der Fall ist, kann ich zurzeit nicht entscheiden, glaube aber nicht, daß man diese Form, ebenso wenig wie ähnlich wie letztere gezeichnete Stücke vom Kina Balu, die dunkelviolett übergossen sind und deren Halsschild im mittleren Teil feiner und zerstreuter punktiert ist, wird artlich abtrennen können. Anders verhält sich dies mit dem Stück aus Tonkin, das neben seiner schön stahlblauen Färbung durch sehr auffällig grobe Deckenpunktierung ausgezeichnet ist. Die Deckenspatien sind bei ihm mindestens so grob punktiert wie bei dem typischen *lunifer* Guér. die Punktreihen und erscheinen die Decken in der hinteren Hälfte, da die Punktreihen daselbst undeutlich werden schon bei schwacher (3facher) Vergrößerung gleichmäßig und ziemlich dicht punktiert. Die drei Zacken am Hinterrande der rotgelben Binde sind bei ihr beträchtlich länger als bei irgend einem meiner 17 *lunifer*-Stücke. Ich möchte auf diese var.-Form durch die Bezeichnung: **punctatellus** aufmerksam machen.

Aulacochilus djampeanus sp. n.

Aterrimus, subter rufo-piceus, elytris singulis plagis tribus, saturate aurantiacis, ornatis, basali inter striam secundam et quintam circulari, altera, antemediana, fasciaeforme, obliqua inter striam tertiam et septimam, tertia, anteapicali, circulari, inter striam tertiam et septimam; prothorace irregulariter remote sed distincte punctato; elytris humeris subcallosis, striis seriatopunctatis, tenuibus, spatiis subtilissime remoteque prothorace lateribus rude punctatis.

Long. 7, lat. 4 mm.

Hab. Insula Tana-Jampea (inter insulas Salaijer et Flores), legit A. Everett, im Mus. Dresdense No. 9465.

Schwärzlich rotbraun, oberseits tiefschwarz, jede Decke mit 3 Makeln, je einer kreisförmig runden, an der Basis und vor der Spitze und einer schrägen, bandförmigen, vor der Mitte, von dunkel orangeroter Färbung. Fühler die Halsschildwurzel nicht erreichend, ihr drittes Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen, 4.—8. Glied an Länge kaum, aber deutlich an Dicke zunehmend, Keule wenig mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; ihr 1. Glied doppelt so breit wie lang. Bogenlinie des Epistoms sehr fein, dieses etwas dichter und kaum feiner als die unregelmäßig, ziemlich kräftig, zerstreut punktierte Stirn punktiert. Supraorbitalfurche fein, fast bis zur Epistomlinie reichend. Halsschild nicht ganz so breit wie in der Mittellinie lang (5.5:3), die Seiten feiner wie bei *violaceus* Germ. gerandet, im basalen Drittel nahezu parallel, in den vorderen

zwei Drittel mehr wie bei erwähnter Art zugerundet, die Vorder-
randfurche der Vorderecken bis in die Gegend des Augeninnen-
randes nach innen reichend, Punktierung so wie die des Kopfes
etwas ungleichmäßig verteilt zerstreut, auf der Scheibe wenig
feiner punktiert. Schildchen doppelt so breit wie lang, ziemlich
halbkreisförmig, mit stumpfer Spitze. Flügeldecken mehr elliptisch
und nicht eiförmig zugespitzt wie bei den meisten Arten, ihr ziemlich
breit abgesetzter Seitenrand in seiner ganzen Länge von oben sicht-
bar, Punktreihen sehr fein, bis über die rotgelben Spitzenmakeln
hinaus kenntlich, die fünfte Punktreihe an der Wurzel breit leicht
eingedrückt, eine undeutliche Schulterbeule begrenzend, Spatien
kaum wahrnehmbar (bei zehnfacher Vergrößerung) zerstreut punk-
tiert. Die Basalmakel reicht vom 2. Streifen bis zur Mitte zwischen
dem 4. und 5., die ungefähr doppelt so lange wie breite Schrägbinde,
vor der Deckenmitte, und die kreisrunde Spitzenmakel vom 3.—7.
Streifen. Unterseite ziemlich dicht und fein, die Seiten der Vorder-
brust grob, die der Hinterbrust undeutlich punktiert, die Ränder
der Abdominalsternite breit glatt.

Aulacochilus astrolabicus sp. n.

A. moenisco Gorh. simillimus, sed paulo angustior, obscure
viridi-aeneus, elytris vitta sanguinea, minus arcuata ac longiore,
apice acuminata, maculam discoidalem, subrhomboidalem,
utrinque stria punctata quarta determinatam, includente.

Long. 6—6.5, lat. 3—3.5 mm.

Hab. Nova Guinea Britannica, Astrolabe-montibus, E. Weiske
legit. II. 1898, im Mus. Dresdense.

Dem *A. moeniscus* Gorh. sehr ähnlich, durch etwas schlankere
Körperform, deutlicher punktierte Deckenspatien und andere Form
der roten Längsbinden auf den Decken verschieden. Oberseite
dunkelerzgrün, Flügeldecken mit roter Längsbinde, die ähnlich
wie bei *moeniscus*, aber schwächer gebogen ist und bis zum 3. Viertel
der Deckenlänge nach hinten reicht und am hinteren Ende zuge-
spitzt ist, der von den Binden eingeschlossene Suturalfleck ist von
länglich-rhombischer Gestalt und überragt nach außen zu, an seiner
breitesten Stelle, nur sehr wenig die 4. Punktreihe (bei *moeniscus*
die 5. Punktreihe). Epistom etwas vertieft mit deutlicher Bogen-
naht, kräftiger als die Stirn zerstreut punktiert, Supraorbital-
furchen bis zur Epistomnaht reichend. Halsschild stellenweise
etwas feiner wie die Stirn punktiert, beiderseits am Hinterrande
mit einer Reihe größerer Punkte, die beiderseits des Halsschild-
lappens sich auch auf einen flachen Eindruck ausbreiten. Schild-
chen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig, fast halbmond-
förmig. Vierte und fünfte Punktreihe an der Wurzel zueinander
parallel verlaufend, nicht wie bei *moeniscus* einander sich nähernd,
Spatien fein und zerstreut, etwas deutlicher wie bei erwähnter Art
punktiert.

Aulacochilus anamensis sp. n.

A. lunifero statura aequali, antennis, clava nigra caepta, capite, prothoraceque obscure sanguineis (nisi immaturus), elytris piceis, singulis, fasciis, luteis, duabus ornatis, antica subbasali, margine antico posticoque fortiter dentatis, intus stria prima determinata, postica, subapicali, inter seriam tertiam et octavam disposita, ante et post fortiter bidentata; seriebus punctatis distinctis, spatii subtilissime punctatis; corpore subter rufo-piceo prosterno in margine antico tuberculo mediano nullo.

Long. 6, lat. 3 mm.

Hab. Anam: Phuc-Son (ex coll. W. Müller-Jena). Typus im Mus. Dresden.

Von der Größe des *lunifer* Guér., aber etwas mehr gewölbt, Fühler, mit Ausnahme der Keule, Kopf, Halsschild, teilweise auch die Unterseite dunkel rotbraun, 4.—7. Glied der ersteren sehr wenig länger, das 8. so lang wie breit, Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit (1.2:2), Clipeus mit undeutlicher Naht, seine Punktierung nicht so auffallend von der der Stirn verschieden wie bei *lunifer*. Halsschild der Quere nach stärker gewölbt wie bei erwählter Art, der Seitenrand an den Vorderecken stärker wie bei dieser verbreitert, daselbst viel breiter als der Querdurchmesser des 1. Fühlergliedes und heller rot, Punktierung im äußeren Drittel des Halsschildes gröber und dichter als im mittleren, beiderseits des Skutellarlappens dicht am Hinterrande mit sehr undeutlich eingedrücktem Querstreifen. Schildchen glatt, etwas breiter als lang (9:13) ziemlich halbkreisförmig mit rechtwinkliger Spitze. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (8.3:6), mit acht Punktreihen, von denen die 7. nur im mittleren Teil, die 8. nur im Spitzendrittel wahrnehmbar ist, die fünf inneren sind so kräftig wie der Halsschild im äußeren Drittel punktiert, erreichen aber nicht die Deckenspitze, die Wurzel der 5. Punktreihe ist kaum eingedrückt, die des Spatiums zwischen der 4. und 5. Punktreihe ist breiter als die aller übrigen. Die vordere Querbinde reicht vom ersten Streifen bis zum Seitenrand und ist am Vorderrand, zwischen dem 3. und 4., 5. und 6. stark und zwischen dem 1. u. 2. sowie außerhalb des 7. schwächer zackig erweitert, so daß die schwarze Wurzelfärbung des 2. Spatiums (zwischen der 2. und 3. Punktreihe) dreimal so lang, die des 4. Spatiums doppelt so lang wie breit ist, die folgende, den Humeralfleck bildende, ist fast eben so lang und wird hinten von ihr nur durch eine kurze gelbe Einkerbung auf der 5. Punktreihe, getrennt, der Hinterrand der gelben Binde ist zweimal derartig tief ausgebuchtet, daß zwischen der 2. und 3. Punktreihe ein kurzer, stumpfer, zwischen der 5. und 6. ein langer, spitzer Zacken gebildet werden, letzterer ist so lang wie die Querbinde an der schmalsten Stelle breit. Die Spitzenmakel ist zwischen dem 4. und 5. Streifen sowohl am Vorder-, als auch am Hinterrande derartig tief ausgeschnitten, daß die Binde eine an den Seiten bauchige fast H-förmige Figur bildet, deren größte Länge

ihre Entfernung von der Deckenspitze übertrifft. Vordere und mittlere Tangentialfurchen bis auf Schienenbreite dem Vorder- und dem Seitenrand der Vorderbrust bzw. dem Seitenrand der Hinterbrust genähert.

Aulacochilus micans Bedel? (an sp. n. femoralis?).

Mir liegt ein einzelnes Stück aus Borneo, aus der Sammlung von Gehr. W. Müller-Jena vor, das sehr gut, namentlich auch was die Mittelbrustbildung betrifft, mit Bedel's Beschreibung übereinstimmt, nur fällt mir die Schenkel- und Vorderschienenbildung meines Stückes auf, die so verschieden von der des *sericeus* ist, daß sie Bedel sicher erwähnt haben würde. Da mir aber kein authentischer *A. micans* aus Sumatra (Bedel gibt für ihn, was er später berichtet, bei der Beschreibung Java als Vaterland an) zum Vergleiche vorliegt, wage ich nicht die ebenfalls stark glänzende Borneo-Art mit Bestimmtheit als neu zu erklären. Sie unterscheidet sich von *sericeus* bezüglich der Beinbildung wie folgt: Vorderschienen deutlich gebogen (bei *sericeus* linear), zweites Vordertarsenglied viel breiter wie das dritte und erste (♂?, das Merkmal findet sich bei keinem meiner *sericeus*-Stücke). Schenkel sehr breit und aufgeschwollen, die hinteren um die Hälfte breiter als das 2. Ventralsternit lang ist. Sollte sich die Art bezüglich dieser Merkmale auch von *micans* unterscheiden, so würde ich für sie den Namen *femoralis* vorschlagen.

Aulacochilus chrysomelinus sp. n.

Species e minimis una, elliptica, convexa, supra epipleurisque viridi-aenea, subter picea, parum viridi-aeneo-lavata; antennis, clava nigra excepta, ut coxis plus minusve obscure sanguineis; prothorace lateribus tenuiter marginatis, remote irregulariterque, latera versus hand densius, punctata; elytris seriebus punctatis octo, octava tenuiore; mesosterno linea marginali in medio interrupta, apice retrorsum incurvata.

Long. 4.2—5, lat. 2.4—2.6 mm.

Hab. Borneo (ex coll. W. Müller-Jena) in Mus. Dresdense et Berlin-Dahlem.

Eine der kleinsten Arten und durch ihre gleichmäßige hohe Wölbung, deren Scheitelpunkt mit der halben Deckenlänge zusammenfällt, ausgezeichnete, an eine kleine Chrysomelide erinnernde Form, von oberseits erzgrüner Farbe. Kopf ungleichmäßig zerstreut, der nicht ganz doppelt so breit wie in der Mittellinie lange Halsschild auf der Scheibe viel feiner, nach den Seiten zu etwas kräftiger, aber kaum dichter punktiert, sein Grund bei 40facher Vergrößerung chagriniert, der Seitenrandsaum kaum so breit wie die Fühler dick. Letztere, mit Ausnahme der Keule, dunkelrot, ihr drittes Glied so lang wie das 4. und 5. zusammen, Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit (11:19). Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, schwarz, verrundet fünfeckig. Flügeldecken genau $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, ihre größte Breite im 1. Viertel ihrer Länge,

die Punkte der Punktreihen kräftiger als die auf dem Thorax, die 5. Reihe an der Wurzel eingedrückt, die 6.—8. an der Wurzel abgekürzt und so die schwach ausgeprägte Schulterbeule freilassend, Spatien sehr zerstreut und sehr fein punktiert. Unterseite pechschwarz, die Hinterbrust mit schwachem, bläulichen Schimmer, die Palpen bräunlichgelb, die Hüften, zuweilen auch das Abdomen, dunkelrot, letzteres viel größer als die kaum wahrnehmbar fein punktierte Hinterbrust punktiert und fein spärlich behaart. Vordere Tangentiallinien vorn nicht vereinigt, die mittleren bis zur Mitte der Hinterbrustseiten, die hinteren bis zum Hinterrand des 1. Ventralsternites reichend. Schenkel fein zerstreut punktiert, die hinteren den Hinterrand des 3. Ventralsternites nicht erreichend. Klauenglied der Tarsen rotgelb.

Die Art muß dem mir in Natur unbekanntem *dohrni* Gorb. (Ent. Zeit. Stettin LXII, 1901, p. 186) nahestehen, unterscheidet sich aber von ihm dadurch, daß die Punkte der Deckenstreifen nicht linear und nicht teilweise zusammenfließend und die Spatien nicht glatt, sondern weitläufig, zuweilen bei Stücken von Kina Balu, sehr entfernt (mindestens um Spatienbreite) etwas gereiht punktiert sind.

Die einfarbigen dunkelgrünen bis blauschwarzen *Aulacochilus*-Arten lassen sich nach folgenden Merkmalen voneinander unterscheiden:

- A' Seitliche Deckenspatien deutlich gewölbt, Halsschild etwas matt, feiner als der Kopf, an der Basis und an den Seitenrändern verschwindend punktiert, Flügeldecken schön blau, die Dorsalstreifen fein, die der Seiten größer. — Insel Dammer
cyaneipennis C. O. Waterh.
- A Seitliche Deckenspatien nicht gewölbt.
- B' Punktierung an den Seiten der Hinterbrust sehr fein oder fehlend, die des Abdomens kräftig.
- C' Punkte der Deckenstreifen linear, häufig zusammenfließend, Spatien glatt, Oberseite schwärzlichblau, Länge 5 mm. — Sumatra
dohrni Gorb.
- C Punkte der Deckenstreifen nicht linear.
- D' Flügeldecken glänzend (nicht matt seidenartig), Randlinie des Mesosternums in der Mitte des Vorderrandes unterbrochen.
- E' Flügeldecken mit 7 deutlichen Punktreihen und nur mit Andeutung einer 8. Reihe, aufgeworfener Halsschildseitenrand ziemlich breit, Länge 7 mm. — Sumatra (Malakka?)
micans Bedel
- E Flügeldecken mit 8 deutlichen Punktreihen, der aufgeworfene Halsschildseitenrand sehr schmal, Körper verhältnismäßig schmal und hoch gewölbt, Länge höchstens 5 mm. Borneo
chrysomelinus sp. n.
- D Flügeldecken matt, seidenglänzend, Randlinie des Mesosternums in der Mitte des Vorderrandes nicht unterbrochen.

- F' Oberseite dunkel grünlich oder bläulich — Malakka, Malayischer Archipel — im einzelnen mir von folgenden Örtlichkeiten bekannt und z. T. mir vorliegend: Sumatra, Birma, Tenasserim, Bangkok (nach Gorham), Kiautschou (D. Staudinger & Bang-Haas), Tonkin: Mau-Son und Borneo (coll. W. Müller-Jena), Java und Kina-Balu (coll. C. Felsche). *sericeus* Bedel
- F Oberseite ganz tiefschwarz (nach einem einzigen Stück beschrieben), wahrscheinlich nur var. des weitverbreiteten *sericans* Bedel — Malakka *niger* Bedel
- B Punktierung der Hinterbrustseiten und des Abdomens gleich kräftig
- G' Mesosternum entlang des ganzen Vorderrandes mit Bogenlinie, Flügeldecken dunkelblau, mit 7 feinen Punktreihen. Kroatien, Ungarn, Dalmatien, Bosnien, Sizilien *violaceus* Germ.
- G Mesosternum nur entlang den Seiten mit Furchenlinie.
- H' Halsschildseitenrand ziemlich breit aufgeworfen, Vorderbrust in der Mitte des Vorderrandes mehr oder weniger beulig aufgetrieben.
- I' Halsschild spärlich, Zwischenräume der Deckenpunktstreifen sehr zerstreut punktiert. — Algier: Constantine (= *algerinus chevrolati* Luc. Bedel)
- I Halsschild sehr dicht, nach den Seiten zu etwas gröber, Zwischenräume der Decken sehr deutlich punktiert — Sibirien *sibiricus* Reitter
- H Halsschildseitenrand schmal aufgeworfen, Punktierung im äußeren Viertel des Halsschildes viel gröber als auf der Scheibe, Spatien fein, aber deutlich zerstreut punktiert, Vorderbrust in der Mitte des Vorderrandes nicht beulig aufgetrieben. — Kap, Natal. *capensis* Lac.

In die Verwandtschaft der oberseits ganz einfarbigen Arten gehört auch noch der mir in Natur unbekannt *Aulacochilus abdominalis* Csiki (Ann. Mus. Nat. Hung. VIII, 1910, p. 444) aus Tonkin: Mau-Son, der ohne mit einer bekannten Art verglichen zu werden, beschrieben wird. Die grobe Punktierung der Hinterbrustseiten unterscheidet ihn jedoch von dem ebenfalls in Tonkin in einer fast ganz schwarzen Abänderung (*niger* Bedel?) vorkommenden *sericeus* ohne weiteres, außerdem gehört er zu den glänzenden Arten und besitzt ein bräunlichgelbes Abdomen.

II. Tribus: Enecaustini.

Enecaustes und *Micrenecaustes*.³⁾

Letztere Gattung ist in sehr kurzer Form: „differs from *Enecaustes* proper by the structure of prosternum which is compressed, elevated and produced into a point nuder the mentum“ für *Enecaustes lunulata* M'Leay von Crotch [Cistula Entomologica

³⁾ In der Deutschen Ent. Zeitschr. 1914, p. 305, ist infolge eines Druckfehlers *Micrenecaustes papuanus* statt *Micrenecaustes papuanus* zu lesen, was dementsprechend zu berichtigen ist.

I, 1876, p. 478 (Sep. 102)] von *Encaustex* abgetrennt worden; er stellt in sie ferner noch *Encaustes carnifex* Lac., *Dacne liturata* M'Leay und unter „Errata et Corrigenda (p. 572, bez. 196) noch *Encaustes dehaani* Lap., der sich habituell schon so von *lunulata* entfernt, daß man ihn nur mit Bedenken mit ihm in eine Gattung stellen wird. Die Scheidung der beiden Gattungen nach den angeführten Merkmalen ist zum mindesten unklar, wie eine Untersuchung unserer *Encaustes*-Arten ergibt und P. Kuhnt ist darin (*Genera Insectorum*, 1907, Col. Erytylidae p. 52) auch nicht glücklicher, sondern in der Ausdrucksweise so wenig bündig, daß niemand, der die Tiere nicht schon vorher kannte, sie mit Hilfe der angegebenen Merkmale richtig auf die beiden Gattungen verteilen wird. Nimmt man den Typus der Gattung *Encaustes*, nämlich *verticalis* M'Leay, zur Hand, so wird man sehen, daß das Prosternum gerade das Gegenteil von gekielt, nämlich abgeplattet ist und erst der Gegensatz bei *Micrencaustes* läßt vermuten, daß der Autor wohl die Randleisten im Auge gehabt hat und dann dementsprechend hätte sagen müssen: Prosternum hinter den Vorderhüften jederseits kantig. Folgender Versuch, wird durch schärfere Fassung der Merkmale vielleicht einige Klarheit in die Scheidung der Formenkreise bringen:

- A'' Alle Hüften ohne Tangentiallinien⁴⁾, oder nur am Innenrande der Vorderhüften mit Andeutung einer solchen, die aber weder vorn die Hüften überragt noch hinten den Prosternalrand erreicht.
- B' Halsschild mit 2 Längswülsten, Flügeldecken mit Längsrippen, 3. Fühlerglied kaum länger als das zweite (Typ. *A. whiteheadi* Gorh.-Borneo) *Asmonax* Gorh.
- B Halsschild ohne Längswülste, Flügeldecken meist ohne, oder nur mit feinen flachen Rippen, 3. Fühlerglied länger als das zweite, Schwammsohle des 1. Hintertarsengliedes ziemlich quadratisch, kaum länger als die des zweiten (typ. *verticalis* M'Leay-Java) *Encaustes* Lac.
- A' Hinterhüften immer ohne, die Vorderhüften mit Tangentiallinien, die bis zum Hinterrande des beiderseits hinter den Hüften kantigen Interkoxalteiles der Vorderbrust reichen, 3. Fühlerglied nur so lang wie die zwei folgenden zusammen (typ. *M. lunulata* M'Leay-Java) *Micrencaustes* Crotch
- C' Mittelhüften ohne Tangentiallinien *Micrencaustes* s. str.
- C Mittelhüften mit Tangentiallinien (typ. *dehaani* Cast. Java) subg. *Mimencanustes* n.

⁴⁾ Ohne damit behaupten zu wollen, daß es sich um homologe Gebilde dabei handelt, habe ich die Furchenlinien, die tangential verlaufend an allen Hüften vorkommen können, aus praktischen Gründen und un-zweideutig vordere, mittlere und hintere Tangentiallinien (= Schenkel- und Hüftlinien anderer Autoren) genannt. Siehe auch *Entomologische Blätter*, Berlin 1918, S. 137 u. 139.

A Alle Hüften mit langen Tangentiallinien, von denen die vorderen fast bis zum Vorderrand des Prosternums, die hinteren fast bis zum Hinterrand des 1. Ventralsternites reichen (typ. *chalybaea* sp. n. Tonkin) *Metallenaustes* g. n.

**Encaustes cincitipes* Lac. Monogr. Erotyl. 1842, p. 41. Manila, außerdem von Malinao in der Provinz Tayabas auf Luzon, gesammelt von Prof. C. Fuller-Baker. Indem ich früher das Hauptgewicht bei der Trennung von *Encaustes* und *Micrencaustes* auf den Grad der Entwicklung des Vorderbrusthöckers legte, glaubte ich, wie ich in der D. Ent. Zeitschrift 1916, p. 279, zum Ausdruck brachte, *cincitipes* in letztere Gattung stellen zu müssen, nach meinen obigen Ausführungen jedoch muß sie richtiger bei *Encaustes* verbleiben.

**Encaustes crotehi* Gorh. Bohol. Mir in Natur nicht bekannt; er dürfte, wie schon sein Vergleich mit *humeralis* vermuten läßt, sicher in diese Gattung gehören.

**Encaustes bimaculaticollis* Hllr. D. Ent. Zeitschr. 1916, p. 278. Luzon: M. Makiling. Mus. Dresden.

**Encaustes palawaniens* Hllr. Journ. Bur. Sc. Manila 1913, p. 159, fig. 12. Palawan: Iwahig. Mus. Dresden.

**Encaustes tagala* Hllr. Journ. Bur. Sc. Manila 1913, p. 160, fig. 13. Luzon: Irian. Mus. Dresden.

Encaustes hageni Gorh. Sumatra. Im Coleopteror. Catalogus, pars 34, p. 37, fehlt die Angabe der Abbildung Taf. VII, fig. 1. Vorkommen auch N. O. Borneo. Mus. Dresden.

Encaustes wallacei Crotch. Coleopteror. Catalogus I. c.

Gibt hier und auch später den Fundort verstümmelt wie Crotch, nach der Wallace'schen Etikettenabkürzung wieder, gemeint ist: Tondano, in der Minahassa, Nord-Celebes.

Encaustes anthracina sp. n.

Aterrima, nitidissima, capite prothoraceque vix perspicue punctulatis, hoc angulis anticis rotundato-obtusatis, ad marginem lateralem in medio foveola rotundata, basi utrinque altera elongata, obliqua; scutello transverso-cordato; clytris subtilissime seriato-punctatis, striis ab sexta indistinctis, omnibus in triente apicali evanescentibus; corpore subter glabriusculo; metasterno sternitisque abdominalibus perremote subtilissime, ultimo crebrius punctulatis. Long. 21, lat. 8 mm.

Hab. Nova Guinea (a D. Staudinger & Bang-Haas comparata).

Tief glänzend schwarz, wie *Micrencaustes papuana* m.⁵⁾, in der Gestalt an *Micrencaustes dehaani* erinnernd, aber etwas größer. Kopf glatt, Epistom sehr wenig eingedrückt. Augenfurche fein, nur wenig das Auge vorn überragend und daselbst etwas nach

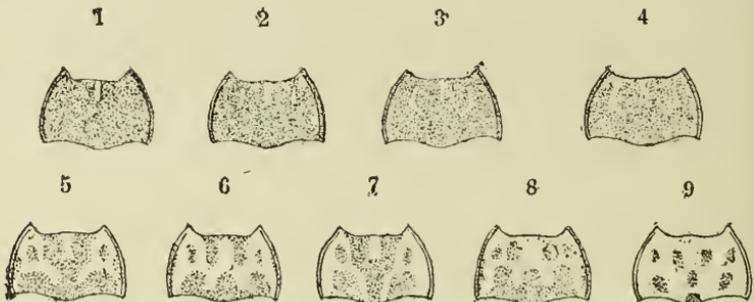
⁵⁾ D. Ent. Zeitschr. 1914, p. 305.

innen gebogen. Erstes Glied der Fühler $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, tonnenförmig, das dritte fast so lang wie das 4. und 5. zusammen, die folgenden von diesen kaum verschieden, gestreckt birnförmig, Keule doppelt so lang, ihr erstes Glied so lang wie breit. Halsschild wie bei *verticalis* geformt, die Seitenrandfurche auf dem Vorderrand bis zum Augeninnenrand umgebogen, oberseits kaum wahrnehmbar und sehr zerstreut fein punktiert, innerhalb des Seitenrandes in der Mitte mit rundlichem, beiderseits, in der Verlängerung des 3. Deckenstreifens, mit größerem länglichen und schräg gestelltem Grübchen. Schildchen wie bei *verticalis*. Flügeldecken, deutlicher wie bei diesem gereiht punktiert, die Streifen von 6 ab feiner, alle im Spitzendrittel erloschen, Wurzel des 5. Streifens mit leichtem Längseindruck. Unterseite fein und sehr zerstreut, das Analsternit dichter punktiert, Vorderbrust zungenförmig abgeplattet zwischen den Hüften mit Längswurzeln.

Micrencaustes (Mimencastes) dehaani Cast. Java, Tenasserim — Tonkin. Mau-Son (ex coll. W. Müller-Jena) i. Mus. Dresden.

Micrencaustes lunulata M'Leay (Textfigur 1—8).

Kuhnt erwähnt schon in der D. Ent. Zeitschrift 1910, p. 225, die Veränderlichkeit der Thoraxzeichnung dieser Art, beschreibt sie aber nur sehr kurz und unter der Voraussetzung, daß die der typischen *lunulata* bekannt sei; ich halte es daher nicht für überflüssig, eine Reihe von Abbildungen zu geben, die den Übergang von rotgestreiften zu schwarz gemakelten Halsschild veranschaulichen. Mir liegt in drei Stücken aus Java eine Abänderung vor, die ich eines besonderen Namens wert erachte:



Halsschildzeichnung von *Micrencaustes lunulata* M'Leay Fig. 1—6, 8 und 9 aus Java, darunter Fig. 4 die typische Zeichnung, wie sie auch Stücke aus Borneo und Sumatra zeigen, während die von Fig. 7 bisher nur aus Borneo bekannt ist. Fig. 9 ist die von *M. lunulata* var. *rufipes* n.

Micrencaustes lunulata var. *rufipes* n. (Textfigur 9).

Differt a specie typica: prothorace rufo, maculis septem nigris, in scriebus duabus transversis (antica punctis quatuor, postica tribus) ordinatis, pedibus rufis.

Hab. Java (ex coll. Kirsch) in Mus. Dresden.

Halsschild rot, mit zwei Querreihen von schwarzen Punkt-
makeln, die vordere mit vier, die hintere mit drei, Beine rot.

Micrencaustes lunulata ab. **picta** n.

Ein aberrantes Stück, das auf der linken Flügeldecke die vor-
dere Binde mit der hinteren durch einen Längsstreifen, zwischen
der 3. u. 4. Punktreihe verbunden zeigt, fand ich von Herrn Kustos
Schenkling als *picta* bezeichnet vor.

Micrencaustes eximia Gorh. und

Micrencaustes sexcuttata Gorh. Notes Leyd. Mus. X, 188, fehlt
im Coleopt. Catalog. die Angabe ihrer Abbildung l. c. auf Tafel
VII, Fig. 5 und 4.

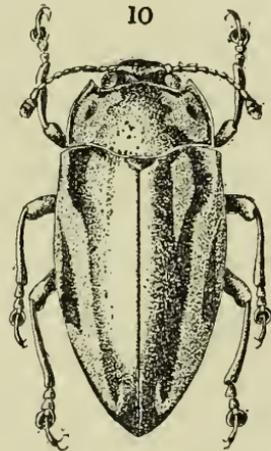
Micrencaustes cruentata sp. n. (Fig. 10).

Nigro-nitida, prothorace macula laterali, permagna, maculam
nigram punctiformem circumcludente, margine interno biramosa,
elytris litura mediano-basali vittaque flexuosa, laterali, ad humerum
incipiente, dein inflexa et in triente apicali dilatata. apice intus
minute hamata, sanguineis; prothorace transverso levi, utrinque
ad basin seria marginali e punctis grossis, angulis anticis peracute-
productis, scutello longitudine duplo latiore; elytris levibus, intra
humeros impressione basali; corpore subter inpunctato.

Long. 17, lat. 7 mm.

Hab. Nova Guinea Germanica, Sattelberg, ex coll. R. Bennigsen
unicum in Mus. Dahlem.

Breiter als *papuana* m. und *gigas*, durch die charakteristische
dunkelrote Zeichnung, die stark spitz vorgezogenen Halsschild-
vorderecken und ganz glatten unpunktier-
ten Decken leicht kenntlich. Schwarz, eine
fast das ganze äußere Drittel der Hals-
schildseiten einnehmende, eine kleine ovale
Punktmakele umschließende Längsmakele,
deren Innenrand zweizackig ist, ein Basal-
wisch in der Mitte der Decken und sowie
eine an den Schultern beginnende sich bis
auf die Mitte der Decken nach innen
biegende Längsbinde, die im Spitzendrittel
verbreitert, an der Spitze selbst hakenartig
nach innen umgebogen ist, blutrot. Fühler
die Halsschildhinterecken knapp erreichend,
ihr drittes Glied so lang wie die zwei fol-
genden zusammen, achtes Glied konisch,
länger als dick, Keule $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie
breit. Epistom an der Naht leicht einge-
gedrückt, mit äußerst feinen zerstreuten Punkten, der übrige Kopf glatt,
mit feiner, die Augen vorn nicht überragender Supraorbitallinie.
Halsschild mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang (Mittellinie zur Breite
= 4:6.7), unpunktiert, nur jederseits am Hinterrande mit einer Reihe



von ungefähr 10 groben randständigen Punkten, die Seiten in der Basalhälfte parallel und gerade, in der Vorderhälfte leicht nach vorn konvergierend, die Vorderecken sehr spitz und stark nach vorn gezogen, Vorderrandfurche bis über die Augen nach innen reichend. Schildchen doppelt so lang wie breit, verrundet fünfeckig. Flügeldecken an der Wurzel sehr wenig breiter als die Thoraxbasis, ungefähr doppelt so lang wie breit, elliptisch zugespitzt, ganz glatt, Schulterbeulen durch einen Wurzeleindruck sich abhebend. Körperunterseite glatt, unpunktirt.

Micrencaustes liturata M'Leay, Java, Sumatra, Birma — Singapore und Borneo (ex coll. Felsche) im Mus. Dresden, O.-Borneo: Tandjong (Nachlaß L. Sorhagen 1916) im Mus. Hamburg, Ins. Nias bei D. Staudinger und Bang Haas, Blasewitz.

Micrencaustes (s. str.) **cyclops** sp. n.

M. liturata M'Leay affinis ac statura aequali, niger, palpis fulvis, fronte, macula nigra mediana excepta, vittis duabus thoracalibus, flexuosis ac uni-ramosis, elytris per totam longitudinem linea submarginali, apice dilatata maculaque basali inter striam primam et quintam, sanguineis, prothorace lateribus minus arcuatis, margine angustiore, angulis posticis rectis, basi utrinque sine punctis acervatis, majoribus; scutello longitudine duplo latiore; elytris distinctius seriato-punctatis, stria quinta basi haud impressa; corpore subter vix, abdomine subtiliter punctatis; mesosterno inter coxas linea tangentiali antica nulla.

Long. 15, lat. 5.9 mm.

Hab. Sumatra or., Tandjong Poera, leg. R. Heinze, unicum in Mus. Dresdense.

Schwarz, Palpen rotgelb, die Stirn, ausgenommen eine leicht quere schwarze Mittelmakel, jederseits der Halsschildscheibe eine ähnliche Längsbinde wie bei *liturata*, deren hinterer Ast aber an der Wurzel stärker abgeschnürt ist, ein schmaler Streifen entlang des Seitenrandes, der an der Deckenspitze stärker als bei *liturata* verbreitert ist, die Deckenwurzel zwischen dem 1. und 5. Streifen in Form einer querviereckigen, zwischen dem 2. und 3. Streifen zu doppelter Länge ausgezogenen Makel, rot. Fühler ähnlich wie bei *liturata*, aber das erste Glied der Keule weniger stark quer, nur ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal (nicht doppelt) so breit wie lang, das letzte fast halbkreisförmig. Epistom mit konkavem Vorderrand, dichter als die weitläufig und fein punktierte Stirn punktiert. Supraorbitallinie kräftig, vorn das Auge überragend und an der Spitze nach innen gebogen. Halsschild breiter als in der Mittellinie lang (5.2:4) sehr fein zerstreut punktiert, beiderseits an der Basis ohne dreieckigen Schwarm größerer Punkte, die Seiten in der basalen Hälfte gerade nach vorn divergierend, vor den Hinterecken kaum merklich konkav, in der vorderen Hälfte schwächer als bei *liturata* gerundet konvergierend, Randsaum mit einigen entfernten größeren Punkten. Schildchen schwärzlich, doppelt so breit wie lang, halbmondförmig.

Flügeldecken so fein wie bei *liturata* gereiht, hinten erloschen, die Spatien kaum wahrnehmbar zerstreut punktiert, der 5. Streifen an der Wurzel kaum eingedrückt. Pro- und Metasternum kaum, die Abdominalsternite, der Vorder- und Hinterrand und jederseits eine makelartige Stelle ausgenommen, ziemlich dicht punktiert, Mesosternum zwischen den Mittelhüften vorn ohne Randfurchen. Drittes Glied der Hintertarsen so lang wie breit (bei *liturata* länger).

Micrencaustes plagiatus Gorh.,

muß dem *M. cyclops* ähnlich und verwandt sein, doch hat dieser keine Punktstreifen auf den Decken, die rote Basalmakel der Decken ist verschwommen begrenzt, der Scheitel des schwarzen Kopfes ist rot. Weiteren Vergleich läßt die kurze Beschreibung nicht zu, als deren Vaterland „Java?“ angegeben wird.

Micrencaustes atropos Kuhnt

Wird in der Beschreibung mit der sumatranischen *torquata* Gorh. (die zweifellos irrtümlich zuerst aus Afrika beschrieben wurde) verglichen, weil diese eine ähnliche Thoraxzeichnung aufweist. Ein Vergleich mit *liturata* M'Leay, der die Kuhntsche Art auch sehr nahesteht, hätte vielleicht näher gelegen, weil eine Reihe der erwähnten plastischen Merkmale besonders aufzuführen dann überflüssig gewesen wäre. Mir liegt *atropos* in einem Stück aus Tonkin: Mau-Son, Sammlung Gehr. W. Müller-Jena in Mus. Dresden vor, demzufolge der Kuhntschens Beschreibung ergänzend noch hinzuzufügen wäre, daß die Flügeldecken glänzender und kräftiger gereiht punktiert wie bei *liturata* sind und der 8. Streifen, wenn auch an der Wurzel und Spitze abgekürzt, ebenso kräftig wie der 7., das äußerste Deckenspatium aber ziemlich dicht und grob nach der Spitze zu breiter punktiert und fein behaart ist. Auch das Prosternum und Metasternum sind zerstreut aber deutlich punktiert, während das Mesosternum bei beiden Arten gleich am Vorder- und Seitenrand eine Randlinie aufweist.

Micrencaustes gigas M'Leay, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2), II, 1887, p. 326.

Die Originalbeschreibung sowohl, wie auch die von A. Lea, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales XXXVI, 1911, Taf. XVII gegebene Figur 11 stimmen so gut mit zwei Stücken aus dem D. Entom. Museum Berlin-Dahlem mit der Bezettlung „Cairns, Hacker, coll. Hacker“ und „*Episcaphula gigas* MacL.-N. Queensland“ überein, daß ich nicht zweifle, daß mir die M'Leay'sche Art vorliegt und diese irrtümlich von ihm zu *Episcaphula* gestellt worden ist. Es ist auffallend, daß dies Lea (Proc. Linn. Soc. XXXVI, 1911, p. 478) entgangen ist und macht es sehr wahrscheinlich, daß auch seine *Episcaphula hercules* ein:

Micrencaustes hercules (Lea) ist.

Sowohl in Neu-Guinea als auch auf Batjan kommen Formen vor, die dem *Micrencaustes gigas* M'Leay so nahe stehen, daß ich

sie in Anbetracht dessen, daß mir nur einzelne Stücke davon vorliegen, nur als Lokalrassen aufzufassen wage, sie unterscheiden sich voneinander wie folgt:

A' Stirn vorn so, wie das Epistom, fein und zerstreut in der Mitte kaum punktiert.

B' Flügeldecken vor der Spitze mit einer Querbinde, die ungefähr um ihre doppelte Breite von jener entfernt ist, Schultern schwarz

C' Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, verrundet dreieckig, Halsschild schwarz, in der Mitte mit einer die ganze Breite einnehmenden W-förmigen an den äußeren Enden verbreiterten Figur, Punkte der Deckenpunktzeilen kräftiger als die des Epistoms.

C Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig, Halsschild rot, an den Seitenrändern sehr schmal, am Vorderrand etwas, am Hinterrand viel breiter schwarz gesäumt, Punkte der Deckenpunktzeilen feiner als die des Epistoms, die 1. Punktzeile an der Wurzel fast ganz erloschen

gigas novae-guineae subsp. n.

B Flügeldecken vor der Spitze mit einer ovalen roten Längsmakel, die von der Spitze kaum um ihren halben Längsdurchmesser entfernt ist, Halsschild ganz schwarz, Schultern rot

gigas batjana subsp. n.

A Stirn viel feiner als das ziemlich dicht punktierte Epistom punktiert, Halsschild mit einer die vordere Hälfte einnehmenden am Hinterrand vierzackigen roten Querbinde, die beiderseits der Mitte eine schwarze runde Makel aufweist, Halsschildseiten fast gerade nach vorn konvergierend. Deckenspatien deutlich punktiert.

gigas torquatithorax subsp. n.

Mierencaustes gigas novae-guineae subsp. n.

A specie typica differt corpore multo convexiore et aliquid latiore, scutello longitudine duplo latiore, prothorace toto sanguineo, basi utrinque punctis majoribus perpauca, elytris fasciis duabus flavis, stria prima in parte basali evanescenti, spatii vix punctatis. Long. 17, lat. 7.5 mm.

Hab. Nova Guinea Batava: Welskamp, leg. Versteeg 19. IX. 1912. Typus in Mus. Nat. Artis Magistra, Amstelodamo.

Diese Form ist auffallend stärker wie der typische *gigas* gewölbt, so daß sein größter im 1. Drittel der Deckenlänge gelegener Höhendurchmesser 6 mm beträgt; es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß, wenn sich die übrigen erwähnten Unterschiede als beständig erweisen, in ihr eine besondere Art vorliegt.

Mierencaustes gigas batjana subsp. n.

M. *giganti* similis, sed prothorace toto nigro, clytris macula basali transverso-rectangulari, humerum occupante, intus stria secunda determinata, altera elongata elliptica anteapicali sanguineis, spatii vix, seriebus vix fortius quam in *giganti* punctatis.

Long. 16, lat. 6 mm.

Hab. Batjan (ex coll. C. Felsche) unicum in Mus. Dresden.

Wenn beide Fundortangaben der Felscheschen Sammlung zutreffend sind, so würde man entweder eine große Veränderlichkeit der Batjanform, oder zwei verschiedene Arten auf Batjan vorkommend annehmen müssen. Meine Vermutung geht dahin, daß *batjana* tatsächlich von Batjan stammt, *torquatithorax* aber vielleicht aus einer anderen Gegend Australiens herrührt und nur wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Batjanstück mit gleichem Fundortzettel versehen wurde. Der Skulptur nach nähert sich *batjana* mehr der *gigas* M'Leay, indem die Deckenstreifen so fein und die Spatien ebenso wie bei dieser kaum punktiert sind. Von beiden unterscheidet sie sich durch den ganzen schwarzen Halsschild, dessen Seiten mehr und gleichmäßig gerundet, dessen Vorderecken stumpfer, dessen Punktierung aber zwischen beiden die Mitte hält. Die Flügeldecken zeigen je zwei Makeln, eine leicht quere, rechteckige an der Wurzel, die innen vor der 2. Punktreihe begrenzt wird und die ganze Schulter einnimmt und eine längliche, eiförmige vor der Spitze, deren Entfernung von der Spitze ihrem halben Längsdurchmesser gleichkommt. Die Maxillarpalpen sind bräunlichgelb, die mittleren Tangentiallinien sind wie bei *gigas* M'Leay, gut entwickelt. Wegen der deutlichen Prosternalpunktierung bin ich geneigt, das Stück für einen ♂ zu halten.

Mierencaustes gigas torquatithorax subsp. n.

M. giganti M'Leay simillimus sed fronte, prothorace elytrorumque seriis spatiisque distinctius punctatis; prothorace signatura sanguinea *torquatae* Gorh. simili, fascia subapicali minus transversa.

Long. 17, lat. 7 mm.

Hab. Batjan (ex coll. C. Felsche) unicum in Mus. Dresden.

Das angeblich aus Batjan stammende einzige Stück unterscheidet sich von den beiden mir aus Queensland (Cairns) vorliegenden Stücken durch folgende Merkmale: Epistom ziemlich dicht und kräftig, die Stirn viel zerstreuter, aber ebenfalls zwischen den Augen viel kräftiger als bei *gigas* punktiert, das Gleiche gilt auch vom Halsschild, dessen rote Zeichnung der vom *torquata* ähnelt (Kuhnt nennt ähnliche Makeln todenkopfähnlich) und dessen dreieckiger Punktschwarm beiderseits an der Basis umfangreicher erscheint. Deckenspatien bei 8facher Vergr. (mit Zeiss' Binokular) sehr deutlich zerstreut, die Streifen viel kräftiger gereiht punktiert und noch am Hinterrand der Subapikalbinde erkennbar. Dergleichen die Unterseite überall deutlicher punktiert. Auffallenderweise fehlen bei dieser Form die mittleren Tangentiallinien.

Mierencaustes megalodaenoides sp. n. (Fig. 11).

Subnitida, oblongo-ovata, elytris singulis fasciis duabus, ferrugineis, dentatais, anteriore extra in humeros extensa, margine antico in spatio secundo quartoque per maculis basalibus oblongo-ovatis profunde bisexciso, margine postico sub-tridentato, posteriore, subapicali, margine antico bi-, postico semel, sed latius ac profun-

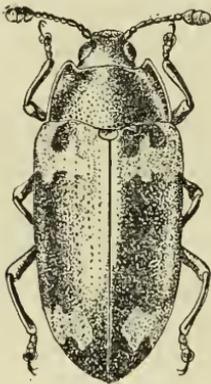
dius sinuato; capite sat fortiter subvageque, prothorace subtilius utrinque ad basin fortius punctatis; hoc transverso, angulis anticis acute productis, margine laterali vix rotundato, antrorsum subconvergente; elytris distincte seriato-punctatis, spaciis subtiliter sat crebre punctatis; prosterno utrinque ante coxas fortiter, metasterno vix, abdomine sternitorum marginibus plagisque lateralibus glabris exceptis, sat dense punctatis.

Long. 15, lat. 6.5 mm.

Hab. Tonkin, monte Mau-son (ex coll. Gehr. W. Müller-Jena) in Mus. Dresden.

Bei flüchtiger Betrachtung ähnelt die Art der *Megalodacne natalensis* Fairm.,

11



doch nimmt die vordere Querbinde mit ihrem äußeren Teil das basale Fünftel der drei äußeren Spatien, mithin die ganze Schulter ein. Größe und Gestalt der von *M. liturata* M'Leay ähnlich, der Halsschild aber breiter und flacher, seine Vorderecken stärker spitz vorgezogen. Kopf grob und mäßig dicht, Stirnmitte spärlicher, das Epistom dicht punktiert. Fühler die Halsschildwurzel knapp erreichend, ihr 1. und 2. Glied, dieses aber um die Hälfte kleiner, vollkommen kugelig, das 3. etwas kürzer als die beiden folgenden zusammen, die Keule nur wenig länger als breit (4.5:4). Halsschild $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie in der Mittellinie lang (12.4:7), viel feiner als der Kopf, ein dreieckiger Schwarm beiderseits an der Wurzel so grob wie die Kopfwurzel, nach den Hinterecken zu erloschen punktiert, Seiten in der Basalhälfte fast gerade, in der vorderen Hälfte leicht gerundet, nach vorn konvergierend, Vorderecken spitz und vorgezogen, bis zum Augeninnenrand hin mit Randfurche, Randsaum etwas schmaler wie bei *liturata*. Schildchen quer verrundet, doppelt so breit wie lang. Flügeldecken gröber wie bei erwähnter Art gereiht punktiert, die Punktreihen erst hinter der hinteren Deckenbinde erloschen, vordere Deckenbinde nicht ganz bis zum 1. Streifen nach innen reichend, zweites Spatium an der Wurzel mit doppelt so langer wie breiter, viertes mit etwas kürzerer, ovaler, schwarzer Basalmakel, durch die die Deckenbinde tief ausgerandet wird, ihr Hinterranp kurz vierzackig, die hintere, über dem 3. und der vorderen Hälfte des 4. Ventralsternis gelegene Binde am Vorderrand kurz dreizackig, der Hinterrand tief halbkreisförmig ausgebuchtet. Vorderbrust nur vor den Hüften grob, Hinterbrust kaum, Abdomen ziemlich dicht punktiert.

**Micrencaustes episcaphoides* sp. n. ♂ (Fig. 12).

Aterrimus, nitidus, capite praesertim verticem versus, subremote ac distincte, prothorace multo subtilius punctatis, margine basali utrinque in medio seria e punctis (c. 6) manifestis; scutello transverso subpentagonali, fere trigono; elytris oblongis, sat con-

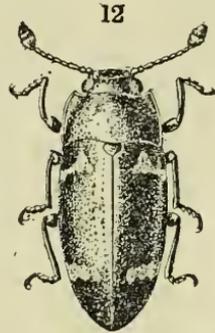
vexis, subtiliter seriato-punctatis, singulis fasciis duabus fulvis, una subbasali, basin versus ramoso-producta, extrorsum (ut fascia postica) sensim dilatata, altera in secundo triente a seria punctata tertia usque ad marginem lateralem extensa.

Long. 12, lat. 5.5 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling, leg. Prof. C. Fuller-Baker.

Relativ viel breiter und absolut kürzer als *M. manoba* n.⁶⁾ und die meisten übrigen Arten der Gattung und somit der Körperform nach an *M. lunulata* M'Leay, der gelbbraunen Bindenzeichnung nach an *Episcapha vestita* erinnernd. Glänzend schwarz, Stirn fein und zerstreut, nach dem Scheitel zu, so wie das Epistom, kräftiger punktiert, letzteres vorn jederseits mit rundem flachen Eindruck. Drittes Glied der Fühler so lang wie das 4. und 5. zusammen, zweites Glied der Keule viermal so breit wie lang. Halsschild quer, feiner als der Kopf zerstreut punktiert, der Basalrand beiderseits in der Mitte mit einer unregelmäßigen Querreihe von ungefähr 6 groben Punkten, der Seitenrandsaum nach vorn zu allmählich und leicht verbreitert, die Randfurche vorn auf den Vorderrand umgebogen, aber nur dessen äußeres Sechstel einnehmend.

Schildchen doppelt so breit wie lang, dreieckig mit verrundeten Seitenecken. Flügeldecken nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, so deutlich wie *lunulata* und ebenso wie diese im Spitzendrittel ganz erloschen gereiht punktiert, hinter der Schulter mit einer etwas schrägen rotgelben Binde, die vom 2. Punktstreifen bis zum Seitenrande reicht, zwischen dem 3. und 4. Streifen bis zur Deckenbasis hin dreieckig vorgezogen, in der Gegend des 5. Streifens eingeeengt und dann nach außen wieder verbreitert ist. Eine gleichgefärbte, aber quere Binde befindet sich im 2. Drittel der Deckenlänge, sie beginnt in der Mitte zwischen dem 2. und 3. Streifen, reicht ebenfalls bis zum Seitenrande, ist vorn leicht zweibuchtig, hinten in flachem Bogen begrenzt und außen etwas verbreitert. Unterseite kaum, nur die Ventralsternite, ihr breiter Vorder- und Hinterrand ausgenommen, zerstreut punktiert. Epipleuren mit erhabenem, über den Hinterbrustepisternen etwas breiteren Randsaum. Sohle des 3. Hintertarsengliedes deutlich länger als breit. — Möglicherweise fällt diese Art mit *Episcapha semperi* Gorh. zusammen, von der in den Notes Leyd. Mus. X. 1888, p. 143 gesagt wird, daß sie wegen der verbreiterten Maxillarpalpen und Tarsen nicht in die Gattung *Episcaphula* gestellt werden kann.



⁶⁾ In der Beschreibung dieser Art D. Ent. Z. 1916, p. 278 muß es in der 3. Zeile des deutschen Textes statt „der afrikanischen *Megalodacne imperatrix*“ des *Encaustes crotchii* heißen. Daß dieser mit *M. manoba* identisch sein könne, ist durch die verschiedene Gattungszugehörigkeit und Größe (12.2 gegenüber 22 mm) ausgeschlossen.

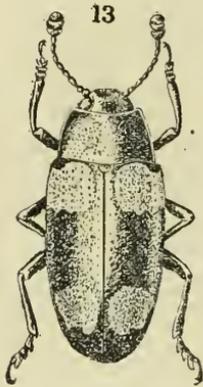
***Mierencaustes schröderi** sp. n. (Fig. 13)

Sequenti (*dajaca*) simillima, subcyanescenti-nigra, prothorace linea mediana obsoleta, impunctata, elytris macula anteriore subtransverse rotundata, posteriore margine apicali subtruncata minute emarginata, distantia longitudinali inter maculis aurantiaciis macularum diametro longitudinali fere duplo longiore, prosterno vix, protuberantia prosternali haud punctata.

Long. 14, lat. 6 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling (1972) leg. Prof. C. Fuller-Baker.

Der folgenden *M. dajaca* sehr ähnlich, aber etwas kürzer und breiter, die mehr gelben Flecke, namentlich der vordere, nicht länglich, sondern leicht quer, die Entfernung des vorderen von dem



hinteren Fleck fast doppelt so groß als der Längsdurchmesser des ersteren. Oberseite tief-schwarz, die Flügeldecken mit sehr schwachem bläulichem Schein. Das Epistom, das bei *dajaca* so fein und etwas zerstreut wie die Stirn punktiert ist, zeigt bei *schröderi* eine gröbere und dichtere Punktierung. Fühler ebenso die Hals-schildwurzel hinten deutlich überragend, aber das 4.—8. Glied schlanker, das 7. deutlich länger als das gestreckt birnförmige, $1\frac{1}{2}$ mal so lange wie dicke 8. Glied, Keule wie bei *dajaca* nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (L:B=6:3.5). Halsschild von gleicher Form wie bei *dajaca*, aber die Vorderecken etwas stärker und spitziger vorgezogen, seine Punk-

tierung ebenso ungleichmäßig dicht und jederseits am Basalrand mit einem kleinen Schwarm größerer Punkte, längs der Mittellinie ein ziemlich breiter unpunktierter Streifen. Schildchen wie bei *dajaca*. Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (11:6), fein, aber namentlich an den Seiten etwas deutlicher als bei *dajaca*, gereiht punktiert, die Streifen im schwarzen Spitzenteil von der Spatienpunktierung nicht zu unterscheiden, die vordere Makel leicht quer, verrundet viereckig, dem Basal- und Seitenrand auf Haaresbreite genähert, sowie die hintere Makel nach innen fast bis zum 1. Streifen reichend, letztere ziemlich kreisrund außen den letzten Streifen tangierend, in der Mitte des Hinterrandes mit kleiner Ausrandung. Prosternum kaum, der höckerartige Brustfortsatz nicht punktiert. Mittelhüften am Hinterrande ohne Tangentialfurche. Die Art ist Herrn Rektor G. Schröder, Stettin, in dankbarer Erkenntlichkeit für seine Bemühungen gewidmet, durch die es mir allein möglich wurde, über die mit *Episcaphula dohrni* Gorb. ähnlichen Arten Klarheit zu verschaffen.

Mierencaustes kraepelini sp. n. (Fig. 14).

Episcapha hypocrita similiter plagis luteis ornata; antennis prothorace distincte superantibus, articulo tertio quarto multo longiore, articulo octavo rotundato (haud conico), clava latitudine

sesqui longiore, articulo secundo longitudine plus duplo latiore; prothorace transverso, lateribus parallelis vix rotundatis, disco remote subtititerque basi utrinque fortius punctato; elytris latitudine plus duplo longioribus, stria suturali in triente apicali tenui, subtiliter striato, spatiis vix punctatis, plagis quatuor luteis oblongis, antica marginem lateralem haud, anticum, in dimidia parte interiore, striam primam solum ad basin tangente, macula postica oblonga; corpore subter fere ut in *M. schröderi* punctato.

Long. 12.5, lat. 5 mm.

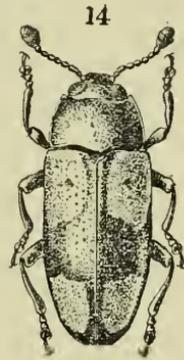
Hab. Java: Tjompea, legit K. Kraepelin, 11. III. 1904, unicum in Mus. zoologico Hamburgo.

Der *M. schröderi* m. nahe verwandt, die vorderen Deckenmakeln aber länger als der Abstand dieser von der hinteren Makel beträgt, achtes Glied der Fühler rund, sehr wenig länger als breit (bei *schröderi* deutlich konisch). Die Supraorbitalfurchen vorn nicht mit dem Augenrand divergierend und nicht über diesen hinausreichend, viel breiter wie bei *schröderi*. Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten kaum merklich gerundet und parallel, die Vorderecken leicht stumpfwinkelig, die Randfurche an den Hinterecken sich auf den Halsschildhinterrand (nicht ganz bis zur Mitte einer Deckenwurzel) fortsetzend, Punktierung fein, ziemlich zerstreut, beiderseits an der Wurzel einen Schwarm aus wenigen groben Punkten bildend. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang (bei *schröderi* weniger breit) fünfeckig. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, an der Wurzel der fünften kaum merklich eingedrückt, Spatien undeutlich und sehr zerstreut punktiert, Nahtstreifen nur im hinteren Deckendrittel vorhanden. Die vorderen Deckenmakeln nehmen auch die Schultern ein und lassen nur einen feinen schwarzen Saum in der äußeren Hälfte des Basal und im vorderen Viertel des Seitenrandes frei, ihr Innenrand verläuft parallel und dicht neben dem 1. Punktstreifen, ihr Hinterrand ist schwach konvex, in der Mitte jeder der vorderen Makeln findet sich, wohl nur als individuelle Aberration bei vorliegendem Stück eine unregelmäßige schwarzbraune Punktmakel. Die hintere Deckenmakel wird innen von der 1., außen von der 9. Punktreihe begrenzt und ist länglich eiförmig. Unterseite des Kopfes, hinter den Augen sehr grob und dicht (bei *schröderi* mäßig dicht und nicht so grob), des übrigen Körpers ähnlich wie bei *schröderi* punktiert.

Die Art ist dem Andenken des hochverdienten, 29. VI. 1915 verstorbenen Direktors des Hamburger Museums, dem Entdecker der Art, gewidmet.

Micrencaustes (Mimencastes) torquata borneonensis subsp. n.

M. torquata differt macula frontali prothorace maculis septem ferrugineis, elytris fasciis angustioribus, anteriore secundum mar-



ginem lateralem usque ad posticam reducta, stria quinta ante medium macula minuta, oblonga femoribusque in parte mediana, ferrugineis.

Long. 15, lat. 6.2 mm

Hab. Borneo (ex coll. C. Felsche) im Mus. Dresden.

Gorham beschreibt 1901 in der Ent. Zeit. Stettin p. 180 eine *torquata* var. aus Sumatra ohne ihr einen Namen zu geben, obwohl sie sich doch auffallend von der Stammart, deren genauen Fundort man nicht kennt, unterscheidet. Das mir vorliegende Stück aus Borneo muß der sumatranischen var., für die ich den subspezifischen Namen *sumatrana* vorschlagen möchte, sehr nahe stehen und ihr bezüglich der ziemlich dichten und sehr deutlichen Thoraxpunktierung gleichkommen. Stirn zwischen den Augen bis auf den Längsdurchmesser eines Auges eingeengt, in der Mitte spärlicher, außerdem viel feiner als das grob und dicht punktierte Epistom punktiert. Fühler die Halsschildwurzel bei weitem nicht erreichend, ihr drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte, die folgenden wenig länger, das 8. so lang wie dick, die Keule $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (3.7:3), ihr letztes Glied einen doppelt so breiten wie langen Kreisabschnitt darstellend. Halsschild quer (7:5), die Seiten in der Basalhälfte parallel, in der vorderen Hälfte leicht gerundet konvergierend, der Randsaum mit ungefähr 10 entfernten und außerdem zerstreuten feineren Punkten, die Randfurche im Bogen auf den Vorderrand umgebogen und bis zum Augeninnenrand nach innen reichend, Punktierung ziemlich kräftig und dicht, mit undeutlich begrenztem glatten Mittelstreifen.

Micrencaustes (Mimencanustes) dajaca sp. n. (Fig. 15)

Niger, subnitidus, corporis forma *M. dehaani* similis, sed minor, elytris singulis plagis duabus elongato-rotundatis, ferrugineis, ornatis, antica marginem basalem lateralemque fere, striam primam haud tangente ad humeros minute sinuata, macula antepicali antica fere aequimagna, striam primam ultimamque tangente; distantia longitudinali inter maculas fere maculae unae longitudine aequante; prosterno in parte mediano distincte, lateribus haud, abdomine sat crebre punctatis, hac plagis lateralibus glabris.

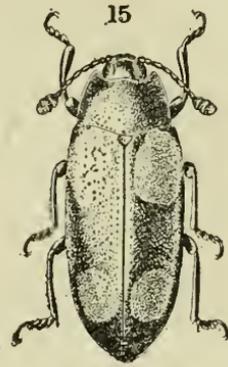
Long. 14—15, lat. 5.5—6 mm.

Hab. Borneo: Kina-Balu alt. 1500 m (H. Rolle) ex coll. G. Kraatz⁷⁾ im Mus. Berlin-Dahlem et Dresden, „Borneo“ in coll. W. Wunderlich. | |

Im Vergleich zu *Micrencaustes dohrni* Cr., wovon mir der Typus (aus dem Mus. in Stettin) vorliegt, gestreckter, mehr von der Form des *M. dehaani*, aber sonst sehr ähnlich und so wie jene mit je zwei großen gelbroten Deckenmakeln, deren Abstand voneinander

⁷⁾ Diese Stücke fand ich als *Episcaphula dohrni* Gorh. bezeichnet vor, die zwar auch ein *Micrencaustes*, aber nach Untersuchung des Typus eine andere Art ist.

ungefähr der Länge einer Makel gleichkommt. Fühler die Halsschildwurzel sehr wenig überragend, ihr 3. Glied fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte. Stirn mäßig dicht und fein punktiert, der Scheitel glatt. Halsschild quer (Breite: Mittellinie 7:4.4), die Seiten erhaben gerandet und sanft gebogen, Vorderecken leicht spitzwinkelig verrundet, vorgezogen, Hinterecken rechteckig, Punktierung fein ungleich zerstreut, Wurzelrand jederseits mit groben Punkten, die in einen länglichen Schwarm, aus nach vorn kleiner werdenden Punkten, übergehen, die auf einen kaum merklichen Längseindruck stehen. Schildchen quer, verrundet fünfeckig. Flügeldecken reichlich $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, fein gereiht punktiert, die Reihen im Spitzendrittel mehr oder weniger unter der Spatienpunktierung verschwindend, die vordere ovale, gelbrote Längsmakel der Mitte des Deckenwurzelrandes auf Haarbreite genähert, bis zur halben Breite des 1. Spatiums (zwischen dem 1. und 2. Streifen) nach innen reichend und den Deckenrand nahezu tangierend, Schulterschwiele nur vorn in geringer Ausdehnung (von etwa Schienenbreite) schwarz, das schwarze Spitzenviertel fein, aber deutlich punktiert. Die hintere Deckenmakel von Gestalt und Größe wie die vordere, aber den ersten und äußersten Deckenstreifen tangierend. Mittlerer Teil des Prosternums außen durch eine die Vorderhüften vorn überragende Ranfurche begrenzt, zerstreut, nach vorn zu gröber punktiert und vorn in einem stumpfen Höcker ausgezogen. Abdomen fein, mäßig dicht, die Vorder- und Hinterränder der Sternite nicht punktiert und jedes mit glattem, größeren Seitenfleck. Mittelhüften am Hinterrand mit Tangentialfurche.



Mierencaustes (Mimenaustes) wunderlichi sp. n.

Niger, elongata, elytris macula transversa basali fasciaque antepicali luteis fere ut in *Episcaphula abbreviata* Weber ornatis; antennis prothoracis basi superantibus; prothorace transverso (3:5), ut in *dajaco* subtilissime, basi utrinque fortius punctato; elytris macula subbasali transversa, inter striam quartam et quintam ad basin effluxa, humeros succingente, margine postico inter striam tertiam et sextam semicirculariter sinuato, fascia subapicali sternitis duabus paenultimis aequilata, marginibus dentatis a stria prima usque ad ultima extensa.

Long. 13—17, lat. 5—7 mm

Hab. Java, (ex coll. Ph. Wunderlich) Sumatra, Deli, W. Sumatra et Battak montibus leg. Fruhstorfer (ex coll. Kraatz) in Mus. Dahlem et Dresden.

Ungefähr so groß wie *dehaani*, Halsschild stärker quer, Flügeldecken verhältnismäßig kürzer, ähnlich wie *Plagiopisthen*

(*Episcaphula abbreviata*) gezeichnet, der fünfte Streifen an der Wurzel nicht eingedrückt. Kopf ziemlich dicht, eine Querzone am Stirnhinterrand nicht punktiert. Epistomnaht beiderseits mit großem, sehr flachem Eindruck. 3. Fühlerglied so lang wie das 4. und die Hälfte des 5. zusammen. Halsschild quer (5:3) etwas feiner, nach den Seiten zu dichter als der Kopf punktiert, beiderseits am Hinterrande mit dreieckigem Schwarm größerer Punkte, vor diesem rundliche Kahlflecke. Schildchen fast doppelt so breit wie lang, halbmondförmig. Flügeldecken doppelt so lang wie breit, wie bei *dehaani* wenige breiter als die Halsschildwurzel, die vordere rotgelbe Makel reicht vom 2. Streifen bis zum Seitenrand, ist zwischen 4. und 5. Streifen bis zum Vorderrand der Decken ausgeflossen, umfließt die innen so lange wie breite, außen $1\frac{1}{2}$ mal so lange schwarze Schultermakel und ist in der Mitte des Hinterrandes ungefähr halbkreisförmig ausgerandet, die Spitzenquerbinde ist so breit wie der schwarze Spitzenteil, reicht vom 1. Streifen bis zum Seitenrand und ist am Vorder- und Hinterrand zackig, namentlich lang an der Außen- und Innenecke des Hinterrandes. Deckenspatien deutlicher wie bei *dehaani*, die Unterseite ähnlich wie bei diesem punktiert, Tangentiallinie der Mittelhüften noch kürzer wie bei diesem. Die Art ist nach Professor Philipp Wunderlich († 8. IV. 1919), dem das Museum nicht nur dieses, sondern manches andere bisher fehlende Stück verdankt, benannt.

Mimenaustes wunderlichi tonkinensis subsp. n.

A specie typica differt, fasciis angustioribus, antica margine postico fortius emarginato, longius ac acutius bidentato, fascia subapicali margine antico distinctius tridentato.

Long. 16, lat. 6.5 mm

Hab. Tonkin: montibus Mau-Son, alt. 2—3000 pedum. leg. H. Fruhstorfer (ex coll. Kraatz) in Mus. Dahlem.

Zwei Stücke aus Tonkin unterscheiden sich von den 5 mir vorliegenden *wunderlichi* durch schmälere und mehr spitz gezackte rotgelbe Deckenbinden, die vordere ist außen kaum breiter als der Vorderschenkel und am Hinterrande beiderseits der Ausbuchtung in je einem langen spitzen Zahn ausgezogen, desgleichen ist die hintere Binde schmaler und am Vorderrande deutlicher und schärfer dreizählig, so daß ich glaube auf diese Verschiedenheit der tonkinesischen Stücke durch eine subspezifische Abtrennung aufmerksam machen zu sollen.

Metallenaustes chalybaea sp. n.

Piceus, elytris obscure chalybaeis, coxis, articulo ultimo tarsali antennisque subrufescentibus his articulo tertio tres sequentibus aequilongo, palpis fulvis; clipeo sat dense, fronte remotius, vertice sat rude punctatis, inter oculos fascia transversa levi; prothorace transverso, disco subtiliter remoteque, ad latera versus fortius punctato, basi utrinque punctis nonnullis majoribus; scutello

trotundato-trigono, nigro, longitudine perpaulo latiore; elytris seriato-punctulatis, stria quinta basi impressa, spatiis subtilissime remoteque punctulatis; prosterno parte mediano deplanato, trigono levi, parte antecoxali rude ocellato-punctato, metasterno sternitoque primo abdominali lineis tangentialibus.

Long. 10.5, lat. 5 mm

Hab. Tonking: Mau Son, ex coll. W. Müller-Jena.

Diese und die folgende Art stehen der *Micrencaustes metallica* Gorh.⁸⁾ aus Sumatra sehr nahe, sind aber wesentlich kleiner, anders gefärbt und abweichend skulptiert. Erstere ist pechbraun, Hüften, das letzte Tarsenglied und die Fühler dunkel rotbraun, 3. Glied der letzteren solange wie die 3 folgenden zusammen. Stirn zerstreut, Clipeus dichter, Scheitel gröber punktiert, ein Querstreifen zwischen den Augen glatt. Halsschild breiter als lang (1.7:1), sehr fein zerstreut, nach den Seiten zu etwas kräftiger punktiert, die Seiten in den basalen zwei Dritteln gerade, nach vorn konvergierend, jederseits nahe dem Basalrand ein kleiner Schwarm von Punkten, die mindestens so groß wie die der Deckenpunktzeilen sind. Schildchen verrundet dreieckig, wenig breiter als lang, schwarz. Decken schwärzlich stahlblau, mit 9 Reihen von runden Punkten, von welchen die 5. an der Wurzel eingedrückt, die 6. und 7. auf der beulenartigen Schulteraufreibung, die 8. im Wurzel- und Spitzendrittel abgekürzt ist. Das dreieckig abgeplattete, am Hinterrande stumpfwinkelig ausgerandete Prosternum glatt, die Seitenrandleiste bis zum Vorderrandhöcker reichend, der vor den Hüften gelegene Seitenteil grob narbig punktiert. Die Tangentiallinie der Mittelhüften reicht schräg bis zur Mitte der Hinterbrust, die der Hinterhüften ist geschwungen und reicht bis nahe an den Hinterrand des 1. Sternites, das an den Seiten gröber u. spärlicher als die übrigen punktiert ist.

Metallenaustes aenea sp. n.

Præcedenti affinis, rufo-piceus, capite, prothorace elytrisque aeneis; capite remotius punctato; prothorace transverso, angulis anticis plus obtusatis, subtilius punctato, lateribus plus parallelis; scutello semilunari, longitudine duploliore; elytris seriebus punctatis 6 integris, septima basi apiceque abbreviata, spatiis via punctatis; corpore subter similiter punctato; metasterno lineis conalibus brevioribus.

Long. 10—13, lat. 4.5—8.8 mm

Hab. Borneo, ex coll. Gehr. W. Müller-Jena, Sumatra in Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Schenkling).

Der vorhergehenden (*chalybaco*) nahe verwandt, aber Kopf, Halsschild und Flügeldecken erzfarben (etwa wie normale *Chrysomela lichenis* Richt.), Stirn zerstreut punktiert. Halsschild quer (1.7:1), fein zerstreut, nach den Seiten zu nicht, nur beiderseits am Basalrand gröber punktiert und daselbst mit flachem

⁸⁾ Notes from the Leyden Museum X, 1888, p. 136.

Grübcheneindruck, die Seiten sehr schwach gerundet, fast parallel. Schildchen sehr abweichend von dem der vorigen, halbmondförmig, doppelt so breit wie lang. Flügeldecken nur mit sechs ganzen feinen Punktreihen, die siebente im Wurzel- und Spitzendrittel abgekürzt, Spatien kaum wahrnehmbar zerstreut punktiert, im Gegensatz zu voriger Art, bei der namentlich die Deckenspitze entlang des Seitenrandes sehr deutlich punktiert ist. Unterseite bei beiden Arten ähnlich gebildet und skulptiert, die Tangentiallinie der Mittelhüften aber viel kürzer, ungefähr so lang wie das 3. Fühlerglied, die der Hinterhüften fast gerade.

Diese Art muß den mir in Natur unbekanntem, 14 mm langen *Micrencaustes metallica* Gorh. (Notes Leyd. Mus. X. 1888, p. 136) aus Sumatra, sehr ähnlich sein und nahe stehen, diese unterscheidet sich jedoch von ihr durch den dicht punktierten Kopf und ebensolches Epistom, durch die längliche Form der Punkte der Deckenpunktreihen, die jederseits des erhöhten Mittelteiles etwas runzelige (bei *aenea* und *chalybaea* grobnarbig punktierte) Vorderbrust und die in der Mitte winkelig gebogene (bei *chalybaea* fast gerade bis zur Hälfte der Hinterbrust nach hinten reichende, bei *aenea* sehr kurze gerade) Tangentiallinie.

III. Tribus Triplacini.

Tarsen kryptopentamer. Hinterbrustepimeren von der Spitze der Epiternen gesondert. Hinterhüften breit getrennt. Innenlade der Maxillen unbewehrt, sehr selten in eine Spitze endigend. Endglied der Kiefertaster beilförmig, quer, oder halbmondförmig (ausgenommen *Tritomidea* Motsch.), ihr erstes Glied mindestens so lang wie die zwei folgenden zusammen. Clipeus nicht viereckig ausgeschnitten, sondern nur leicht bogig ausgeschweift, oder rechtwinkelig abgestutzt.

Übersicht der altweltlichen Gattungen.

- A Kinn dreieckig (Gegensatz: länglich viereckig, vorn spitz: nur Amerikaner).
- B' Körper kurz, oval oder breit oval.
- C' Kinn auf großem, fast quadratischen Stiele, Vorderbrust in der Mitte des Vorderrandes mit sehr kleinen, spitzen Zähnchen, vordere Tangentiallinie sehr kurz, die mittlere stark nach außen gebogen, fast quer. *Crytomorphus*⁹⁾ Lac. (typ. *nitiduloides* Lac.)
- C Kinn einem stark queren Unterkinn aufsitzend.
- D' Fühler ganz allmählich in die nicht abgesetzte Keule übergehend
- E' Körper stark (ähnlich wie bei *Crytomorphus*) gewölbt. Neuntes Fühlerglied dreieckig, so lang wie an der Spitze breit. Vorderbrust vor der Mitte leicht beulig aufgetrieben. Vordere Tangen-

⁹⁾ Gen. Insector. Erotylidae p. 56 heißt es von dieser Gattung: Augen grob gekörnt, in der Gattungsdiagnose „mäßig grob (p. 69), zwischen *Amblyopus* (grob) und *Triplax* (fein)“. In Wirklichkeit sind sie, der Größe der Cystomorphusarten entsprechend, fein fazettiert, absolut natürlich größer als bei *Triplax*.

- tiallinien nach vorn konvergierend. Mittelbrust mindestens doppelt so breit wie lang, ihre Seitenrandlinien gerade nach vorn divergierend. Hinterbrust mit Seitenrandsaum, mittlere Tangentiallinien deutlich. Taf. I, Fig. 8. *Cyrtomorphoides* g. n. (typ. *albicornis* sp. n.)
- E Körper flach gewölbt, neuntes Fühlerglied stark quer. Vorderbrust gleichmäßig gewölbt. Vordere Tangentiallinien in der vorderen Hälfte parallel, ihre äußerste Spitze nach innen gebogen. Mittelbrust nur wenig breiter als lang, ihre Seitenrandlinien bogig und entlang des Vorderrandes in eine Punktreihe übergehend. Hinterbrust ohne Seitenrandsaum, mittlere Tangentiallinie fehlend. Taf. II, Fig. 3. *Rhopalotritoma* g. n. (typ. *amabilis* sp. n.)
- D' Fühler mit deutlich abgesetzter dreigliedriger Keule.
- F'' Endglied der lose gegliederten Keule länger als breit, lanzettförmig, 1. Keulenglied größer als das zweite, Epistom sehr flach ausgebuchtet. *Motrita* Westw. (typ. *fulvipes* Westw.)
- F' Endglied der mehr oder weniger kompakten Fühlerkeule eiförmig, oder im Umriß quer elliptisch, oder kreisförmig, mehr als halb so breit wie das vorhergehende Glied.
- G' Vorderbrust vorn erhöht, mit scharfer Spitze, 4.—7. Fühlerglied klein, nicht breiter als lang, das 3. verlängert, das 8. quer, Körper kurz oval, fast halbkugelig gewölbt.
- H' Endglied der Kiefertaster beilförmig, nicht breit. *Pseudotritoma* Gorh. (typ. *nigrocruciata* Crotch)
- H Endglied der Kiefertaster quer, kreisabschnittförmig, mindestens doppelt so breit wie lang Taf. II, Fig. 42. *Titorma* g. n. (typ. *coccinella* sp. n.)
- G Vorderbrust weder vorn mit scharfer Spitze, noch zusammengedrückt und erhöht.
- J''' Vordere Tangentiallinien vorn zusammenstoßend *Ortitma* n. n. für *Cyrtotriplax* (typ. *cebana* Gorh.)
- J'' Vordere Tangentiallinien nach vorn konvergierend, die Vorderhüften deutlich überragend, Fühlerkeule kompakt, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, Endglied der Kiefertaster doppelt, selten 3 mal so breit wie lang. *Tritoma* F. (typ. *bipustulata* F.)
- J' Vordere Tangentiallinien sehr kurz, Endglied der Kiefertaster viermal so breit wie lang, 3. Fühlerglied so lang wie das 4. und 5. zusammen, Flügeldecken an der Wurzel nicht gekerbt gerandet, Vorderbrust weder zusammengedrückt noch mit Vorderandshöcker (Gegensatz siehe Q) *Trimota* g. n. (typ. *apicalis* sp. n.)
- J Vordere Tangentiallinien die Hüften umkreisend stark nach außen gebogen *Tritomophasma* g. n. (typ. *sumatrensis* sp. n.)
- D Fühler mit viergliedriger Keule.
- K'' Vordere Tangentiallinien sehr kurz, oder fehlend.

- L' Drittes Fühlerglied so lang wie die drei folgenden zusammen. Prosternum etwas zusammengedrückt. *Phoxogenys* Gorh. (typ. *mülleri* Gorh.)
- L Drittes Fühlerglied so lang wie die vier folgenden zusammen. Prosternum einfach, mittlere Tangentiallinien deutlich, vordere und hintere fehlend. *Lybatomorpha* g. n. (typ. *serrulatifēs* sp. n.)
- K' Vordere Tangentiallinien von $\frac{3}{4}$ Vorderbrustlänge, vorn einander genähert aber nicht miteinander verbunden, letztes Keulenglied quer oval.
- M' Letztes Kiefertasterglied höchstens doppelt so breit wie lang, symmetrisch. *Neotritoma* g. n. (typ. *monticola* sp. n.)
- M Letztes Kiefertasterglied dreimal so breit wie lang, unsymmetrisch, der äußere Teil länger als der innere. *Spondotriplax* Crotch (typ. *endomychoides* Crotch)
- K Vordere Tangentiallinien die Mitte des Prosternums überragend, vorn miteinander bogenartig verbunden. *Campotritoma* g. n. (typ. *fulva* sp. n.)
- B Körper länglich oder eiförmig bis länglich eiförmig.
- O' Augen grob fazettiert, Endglied der Lippentaster leicht beilförmig, Endglied der Kiefertaster sehr groß, Schenkel in der Mitte mäßig erweitert. *Amblyopus* Lac. (typ. *vittatus* Ol.)
- O Augen fein fazettiert.
- P' Schienen eckig erweitert, die vorderen an der Spitze blattartig zusammengedrückt, Epistom schnautzenartig („rostrate“) vorgezogen, tief winkelig ausgerandet. *Petaloscelis* Gorh. (typ. *instabilis* Gorh.)
- P Schienen an der Spitze erweitert und daselbst schräg abgestutzt, Epistom nicht vorgezogen, mehr oder weniger bogig ausgerandet. Endglied der Kiefertaster stark quer verrundet, dreieckig oder kreisabschnittförmig.
- Q Drittes Fühlerglied so lang wie das vierte und fünfte zusammen.
- R' Prosternum nicht zusammengedrückt, mit stumpfem Vorderrandshöcker, drittes Tarsenglied zweilappig *Triplacidea* Gorh.¹⁰⁾ (typ. *melanocephala* Motsch.)
- R Prosternum weder zusammengedrückt noch mit stumpfem Vorderrandshöcker, drittes Tarsenglied nicht zweilappig (siehe auch unter J).
- Q Drittes Fühlerglied kürzer als das vierte und fünfte zusammen. Erstes und zweites Keulenglied mondsichelförmig, Keule meist lose gegliedert.
- S' Endglied der Lippentaster leicht beilförmig.
- T' Tangentiallinien der Vorderbrust fehlend oder sehr kurz, die Hüften vorn nicht überragend, Vorderbrust weder zusammengedrückt noch mit Vorderrandshöcker *Triplax* Herbst (russica L.)

¹⁰⁾ Coleopteror. Catalogus Pars 34, p. 65, nicht wie der Index angibt p. 55.

- T Tangentiallinien der Vorderbrust die Hüften überragend, Vorderbrust vorn etwas seitlich zusammengedrückt, aufgetrieben, ihr Vorderrand in der Mitte etwas winkelig vorgezogen, zweites Hintertarsenglied quer, Halsschildhinterrand nur beiderseits an den Hinterecken fein gerandet *Triplax* subg. *Ogcotriplax* (typ. *pseuda* sp. n.)
- S Endglied der Lippentaster elliptisch, doppelt so lang wie breit, die vorderen Tangentiallinien lang, bis auf ein Fünftel der Vorderbrustlänge dem Vorderrande genähert, an der Spitze nach innen umgebogen, zweites Glied der Hintertarsen länger als breit. *Triplax* subg.: *Pseudotriplax* (typ. *tayabasi* sp. n.)
- F Endglied der so langen wie breiten Keule ungefähr dreimal so dick wie lang, 4.—8. Fühlerglied stark quer, das dritte so lang wie die vier folgenden zusammen. Endglied der Kiefertaster eiförmig und daher wohl nicht zu den *Triplacini* gehörend. (Taf. I, Fig. 23) *Tritomidea* Motsch. (typ. *translucida* Motsch.)

Der von P. Kuhnt in den Genera Insectorum, subfam. Erotylinae, 1909, p. 55—58, veröffentlichte Bestimmungsschlüssel der *Triplacinen*-Gattungen, an den sich der hier angegebene anlehnt, wird, soweit es sich wenigstens um die hier näher zu untersuchenden Formen des indo-australischen Faunengebietes handelt, zu mancherlei Zweifel Anlaß geben; besonders wird dieses aber bei den mit *Tritoma* und *Triplax* verwandten Formen der Fall sein, von denen die ersteren in einer Gruppe mit 10, letztere in einer zweiten Gruppe mit 20 verschiedenen Gattungen zusammengefaßt sind, welche Gruppen sich, nach dem Schlüssel, nur dadurch unterscheiden, daß entweder ihr „Körper länglich oder eiförmig bis länglich eiförmig“ oder „kurz, oval oder breit oval“ sein soll. Abgesehen davon, daß sich zwischen der möglichen „eiförmigen“ Körperform der Gattungen der ersten Gruppe und der „ovalen“, der zweiten Gruppe kein scharfer Gegensatz ergibt, ist bei *Tritoma* auch die Nomenklatur sehr verwirrt worden, indem Crotch 1875 für *Tritoma* F., nec Geoffr., die, nach den heutigen Regeln der Namengebung überflüssige Abänderung in *Cyrtotriplax* einführte, als deren Typus er ausdrücklich *bipustulata* F. nennt (Revis p. 83).

Im Jahre 1885 schreibt Gorham (Notes Leyd. Mus. VII, Coleopteror. Catalogus, Pars 34, p. 65 zitiert fälschlich VIII) p. 257), daß unter dem Motschulsky'schen Gattungsnamen *Tritomidea* die orientalischen und tropischen Vertreter der nur palaearktischen Gattung *Tritoma* zusammenzufassen wären, welche erstere sich von letzterer durch das, wie bei einigen *Triplax*-arten erweiterte Endglied der Kiefertaster unterscheiden soll; eine durchaus irreführende Angabe, denn der Typus von *Tritomidea* ist *translucida* Motsch., von der der Autor glücklicherweise die Abbildung sowohl des ganzen Tieres, als auch von Einzelheiten gibt, die zeigen, daß das Endglied der Kiefertaster eiförmig und die

Bildung der Fühler so eigenartig ist, daß die Gattung als ziemlich isoliert angesehen und aus der engeren Verwandtschaft mit *Tritoma* ausgeschieden und möglicherweise zu dem Tribus Dacnini gestellt werden muß. Gorham hat dies später 1901 (Ent. Zeit. Stettin p. 187) auch erkannt, indem er dort sagt, daß *Tritom. dea nigrocruciata* Cr., für die er den Gattungsnamen *Pseudotritoma* in Vorschlag gebracht hat „have absolutely nothing to do“ mit *Tritomidea translucida* Mots. Die nach zwei Stücken von Sumatra als Gorham als *Tritomidea atripennis* mangelhaft beschriebene Art, die aber, nachdem was Gorham vorausschickt, „the apical joint of the maxillary palpi dilated as in some *Triplax*“ zeigen muß, kann demnach nicht zu *Tritomidea* gehören und fällt möglicherweise mit meiner weiter unten beschriebenen *Tritomophasma sumatrensis* zusammen; doch zeigen meine Stücke im Gegensatz zur Angabe Gorhams keinen bläulichen Schimmer auf den schwarzen Decken. Später, 1888, kommt Gorham (Biol. Centr. Amer. VII, p. 86) nochmals auf *Tritoma* zurück. Von dieser nach ihm, gleich *Triplax* im wesentlichen paläarktischen und nearktischen Gattung, schreibt er ungefähr folgendes: „Sie in befriedigender Weise abzugrenzen, ist von größter Schwierigkeit, da sich einander sehr ähnliche Insekten in der orientalischen Region finden. Letztere sind aber augenscheinlich keine typischen Vertreter der Gattung *Tritoma*. Wie allgemein bei allen Erotyliden, müssen besonders bei den *Triplacides* sehr geringe Unterschiede als von generischem Wert herangezogen werden und wenn *Tritoma* mit derselben Genauigkeit wie die vorhergehenden Gattungen behandelt werden soll, so müssen wir verschiedene Arten aus Borneo, Ceylon und anderen tropischen Gegenden von dieser Gattung ausschließen, die bisher in diese mit einbezogen wurden.“

Ferner verwirrt 1896 Gorham die Gattungsbegriffe und deren Namengebung noch dadurch weiter, daß er (Ann. Mus. Genova XXXVI, p. 287) den Gattungsnamen *Cyrtotriplax* (der von Crotch ausdrücklich für die paläarktische *Tritoma bipustulata* F. eingeführt wurde) statt ihn ganz fallen zu lassen, in unzulässiger Weise auf die orientalischen Arten überträgt, von denen er an erwähnter Stelle zuerst *cebana* sp. n. als Typus der Gattung *Cyrtotriplax* Gorh. (nec Crotch) beschreibt und der er weiter die Beschreibung von *duodecimnotata* und *praevia* und als *Cyrtotriplax*, mit Fragezeichen, *oppositipunctata*, *obscura* und *diaperina* folgen läßt, von welchen mir nur die erstere (g. *Trimota* m.) und letztere (g. *Neotritoma* m.) in Natur bekannt geworden sind. Endlich 1901 (Mitt. Ent. Zeit., p. 191) sagt Gorham, daß er als Typus der Gattung *Cyrtotriplax lewisi* Crotch ansähe!

Die schon von Crotch befolgte und später von Gorham wiederholte Methode, Arten mit einem Fragezeichen zu *Cyrtotriplax* zu stellen, ohne dabei anzugeben, welcher Umstand das Fragezeichen begründet, mag wohl recht bequem sein, kann aber im Interesse der Klärung systematischer Fragen nicht genug zurückgewiesen

werden, da sie jede Weiterarbeit in der betreffenden Gattung ohne Nachprüfung der Typen unmöglich macht.

In dem vorstehenden Bestimmungsschlüssel habe ich unter möglichster Beibehaltung der von Kuhn gebrauchten Unterscheidungsmerkmale versucht, wenigstens für die mir in Natur vorliegenden Arten der indo-australischen Region etwaige Zweifel über die Gattungsangehörigkeit auszuschließen, sollte ich in der Bewertung der Merkmale zu weit gegangen sein, so erachte ich dies doch als ein geringeres Übel, als die Vereinigung verschiedener, mit dem Gattungstypus in Widerspruch stehenden Formen in einer Gattung.

Bei der geringen Differenzierung der *Triplacini*-Gattungen konnte auf deren besondere Charakteristik, die nur eine Wiederholung der in der Tabelle angegebenen Merkmale sein würde, um so mehr verzichtet werden, als die Artbeschreibungen und Abbildungen etwaige Zweifel kaum aufkommen lassen dürften. Bezüglich der Abgrenzung der Genera ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen, denn man wird diese erst dann in befriedigender Weise versuchen können, wenn von allen Arten ausreichendes Material vorliegt, um von ihnen die Mundteile untersuchen zu können. Es ist leicht möglich, daß uns dabei ähnliche Überraschungen wie bei den *Dacnini* bevorstehen.

Vor allem unterliegt es kaum einem Zweifel, daß auch die Gattung *Triplax* in der Folge in mehrere Gattungen aufgeteilt werden muß, da es nicht angängig ist, bei ihr bezüglich der sonst in der Systematik der *Triplacini* so hoch bewerteten Merkmale der Fühler- und Tasterbildung eine Ausnahme zu machen. Im Sinne Lacordaires umfaßt nämlich die Gattung *Triplax* Arten sowohl mit dreizackigem als auch kreisabschnittförmigem Kiefertasterendglied und solche sowohl mit loser gegliederter als auch kompakter Keule, die paläarktischen Arten zeigen die beiden zuerst genannten Taster und Fühlerbildungen und würden demnach zur Gattung *Triplax* im engeren Sinne gehören, während alle anderen auszuschneiden wären.

Cyrtomorphus clavulus Kirsch scheidet zufolge einer Untersuchung des mir vorliegenden Typus aus der Gattung aus und ist zu *Pseudotritoma* zu stellen.

Cyrtomorphus quadrimaculatus Kirsch (1875) scheidet aus dem gleichen Grunde aus und fällt mit *Spondotriplax endomychoides* Crotch (1876) zusammen, vor dem er die Priorität hat, so daß die Art nunmehr *Spondotriplax quadrimaculatus* Kirsch (Taf. I, Fig. 9: Fühler) zu heißen hat.

***Cyrtomorphoides** (g. n.) **albicornis** sp. n. (Taf. I, Fig. 8.

Unicolor testaceus aut ferrugineus, antennis albidis; fronte prothoraceque subtilissime sat confertim punctulatis; scutello cordato, latitudine longitudine aequali; elytris convexis, latitudine paulo longioribus (2.6:3), striato-punctatis, stria octava nonaque

obsoletis, spatiis haud punctatis, alternis latoribus, basi intrastriam sextam callo humerali nitidiore, vix conspicuo; corpore subter vix, matasterno lateribus subtilissime punctatis.

Long. 5.3—6.5, lat. 3.6—4.2 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling et monte Banahao (No. 4633) insula Mindanao: Butuan et insula Basilan.

Aus der Verwandtschaft des *C. curtus* und *nitiduloides* Gorh., aber die Fühler ganz weißlich. Körper bräunlichgelb bis rostbraun, Halsschild zuweilen, besonders bei hellen Stücken jederseits hinter den Augen mit einer ovalen, als die Umgebung etwas dunkleren Makel, oder Ringzeichnung, die wohl nur die Ansatzstelle der Beinmuskulatur andeutet. Fühler am Halsschildhinterrand nicht erreichend, weißlich, bei den dunklen, rotbraunen Stücken gelblich, die Keule aber immer weißlich, ihr drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte, die folgenden an Länge kaum, wohl aber an Breite zunehmend, etwas gesägt, das 8. Glied so lang wie breit, in die dreigliedrige, ähnlich wie bei *pantherinus* gebildete Keule übergehend, der Durchmesser des kreisrunden Endgliedes ist aber sehr deutlich länger als die Mittellinie des vorletzten Gliedes. Epistom nur an den Seiten durch eine deutliche Naht abgegrenzt, leicht gewölbt, Stirn so fein wie der quere Thorax punktiert, dessen Hinterecken etwas stumpfwinkelig sind. Schildchen so lang wie breit, an der Wurzel gerade abgestutzt, die Seiten spitzbogenartig konvergierend. Decken mit 9 Punktreihen, von denen die äußeren beiden undeutlich sind, die Spatien zwischen dem 2. und 3. und 4. und 5. Punktstreifen deutlich breiter als die übrigen, 6. Streifen an der Wurzel mit einer schwachen, glänzenderen Schulterbeule. Unterseite kaum, die Seiten der Hinterbrust und ihre Seitenstücke fein punktiert, die mittlere Tangentiallinie gerade und schräg nach hinten, bis zur Mitte der Mittelbrustseiten laufend. Vorderbrust sanft gewölbt. Erstes Glied der Hintertarsen nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das zweite etwas breiter als lang.

**Libatomorpha* (g. n.) *serrulatipes* sp. n. (Taf. I, Fig. 1, Taf. II Fig. 48).

Breviter ovata, convexa, clipeo sinuato, unicolor rufo-ferruginea, subter parum pallidior, antennis brevinsculis, in dimidia parte basali fulvis, reliquis clavaque nigris, articulo ultimo dimidia parte apicali pallido; prothorace transverso, subtiliter sat crebre punctato; scutello subtransverso, rotundato-triangulari; elytris thorace distinctius ac confuse, vix seriato, punctatis; corpore sat fortiter crebre que, sternitis abdominalibus, margine antico posticoque haud punctatis; tibiis intermediis margine interno serratodenticulatis.

Long. 4.5, lat. 3 mm.

Hab. Luzon; monte Makiling, Mindanao: Zamboanga.

Breiter und gewölbter als *Tritoma bipustulata*, einfarbig braunrot, die Wurzel der Fühler in geringerer oder größerer Ausdehnung

gelblich, die Keule schwarz, ihr erstes und zweites Glied so lang wie breit, das letzte rundliche wesentlich kleiner als das vorletzte, in der Spitzenhälfte gelblich. Clipeus bogig ausgerandet. Halsschild fein und ziemlich dicht punktiert, mehr als doppelt so breit wie lang, die Hinterecken rechtwinkelig verrundet, die Seiten fast gerade, nach vorn konvergierend, die Vorderecken etwas spitzwinkelig verrundet. Schildchen ein wenig breiter als lang, dreieckig mit leicht gerundeten Seiten. Flügeldecken so lang wie breit, etwas verworren und deutlicher punktiert als der Halsschild, die Punkt-reihen kaum von der Deckenpunktierung sich abhebend. Unter-seite etwas heller und mehr bräunlichgelb, die des Kopfes beiderseits hinter den Augen dicht und grob, das Prosternum namentlich in der Mitte spärlicher und feiner punktiert, seine Seitenrandleisten nicht über die Vorderhöften hinaus verlängert, die übrige Punktierung der Unterseite ziemlich kräftig, nur auf den Meta-episternen sehr zerstreut und am Vorder- und Hinterrand der Ventralsternite fehlend. Mittelschienen am Innenrande mit einer Reihe von ungefähr acht spitzen Körnchen.

**Titorma coccinella* sp. n. (Taf. II, Fig. 42).

Aterrima, antennis, clava nigra excepta, palpisque fulvis, elytris plaga basali transversa, altera rotundata, subapicali, aurantiaciis, abdomine rufo-testaceo; antennis prothoracis dimidium vix attingentibus, articulo secundo latitudine duplo longiore; capite ut prothorace sat crebre ac distincte punctato; prothorace fortiter transverso, lateribus tenuiter marginatis, maxima latitudine ad basin; scutello transverso-rotundato, subacuminato; elytris breviter ovatis, subtiliter seriato-punctatis, striis apice obsolete, spatiis subtilissime remote punctatis, plaga basali intus rotundato-attenuata, striam secundam paulo superante, extus margine elytrali nigro determinata, subapicali subtransversa, inter striam tertiam et octavam sita; corpore subter nigro, abdomine, meta-episternis epipleurisque in parte basali, ferrugineis; prosterno antice subtuberculato, metasterno crebre punctato.

Long. 4.5, lat. 3 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling.

Die Art erinnert, worauf der Artname hindeuten soll, an *Coccinella bipunctata* v. *IV-maculata*, denn sie ist oberseits schwarz und zeigt auf den Flügeldecken je zwei dunkel orangerote Makeln. Die Fühler sind, mit Ausnahme der schwarzen Keule, gelbbraun, auffallend dünn und kurz, ungefähr die Halsschildhälfte erreichend, ihr 3. Glied stark verlängert, so lang wie die 4 folgenden zusammen, das 8. quer, Keule doppelt so lang wie breit. Halsschild quer, Mittellinie:Breite = 2.3:5, wie der Kopf ziemlich dicht punktiert, die Seiten an der Wurzel am breitesten leicht gerundet, nach vorn stark konvergierend, Vorderecken rechtwinkelig wenig vorgezogen, Seitenrandleiste fein, an den etwas stumpfen Hinterecken verbreitert mit ziemlich großen Grübchen. Schildchen bogenseitig dreieckig,

der Vorderrand konkav, etwas breiter als lang. Flügeldecken wenig länger als breit (1.9:1.7), mit acht Punktreihen, die an der Spitze erlöschen und von denen die drei äußeren an der Wurzel abgekürzt sind, die Spatien sind ziemlich deutlich und zerstreut punktiert, die bis zur Deckenwurzel reichende Basalquermakel überragt innen aber wenig den 2. Streifen und ist am Hinterrand vom 4. Streifen ab nach innen abgerundet, die hintere querovale Makel liegt zwischen dem 3. und 8. Streifen und ist von der Spitze mindestens um ihren kürzeren Durchmesser entfernt. Unterseite schwarz, Epipleuren am Vorderende und das ganze kaum punktierte Abdomen rot. Beine unpunktiert.

Tritoma atripennis Kuhnt liegt mir außer Stücken aus Phuc-Son (coll. W. Müller-Jena) auch in solchen aus Süd-Celebes: Pangie, gesammelt von C. Ribbe 1882 vor.

Tritoma duodecimpunctata sp. n. (Taf. II, Fig. 44).

Ovata, convexa, fulva; prothorace utrinque ad basin macula oblonga, elytris maculis punctiformibus decem nigris, series duas, antica punctis sex-, postica quatuor, formantibus; antennis articulo tertio, duobus sequentibus aequilongo, clava nigra; prothorace fronte subtilius punctato; scutello fere semicirculari, subacuminato; elytris seriato-punctatis, seria quinta basi subimpressa, spatii subtilissime remoteque punctulatis.

Long. 4—5, lat. 2.3—2.5 mm.

Hab. Tonkin: montibus Mauson, altitudine 2—3000 ped., leg. H. Fruhstorfer, in Mus. Berlin-Dahlem et Dresden (ex coll. Kraatz).

Gelbbraun, Halsschild jederseits an der Wurzel mit einer großen, schwarzen, bis zur halben Länge nach vorn reichenden Punktmakel, Flügeldecken mit zwei Querreihen kleinerer, runder, schwarzer Punktmakeln, die vordere mit drei, die hintere mit zwei solcher jederseits. Kopf mäßig dicht und so kräftig wie der Thorax punktiert, Epistomnaht im mittleren Drittel erloschen. Augen fein fazettiert. Fühler, die schwarze Keule ausgenommen, bräunlich gelb, ihr 3. Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen, 4.—8. Glied perlschnurförmig, an Dicke etwas nach der Keule zunehmend, so daß das 8. leicht quer ist, Keule mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (12:7) kompakt, die einzelnen Glieder am Vorderend verhältnismäßig lang weißlich pubeszent. Clipeus sehr flach ausgerandet, seine Trennungsnah im mittleren Drittel erloschen, etwas dichter und ziemlich so kräftig wie die etwas zerstreut punktierte Stirn punktiert, Augen fein fazettiert. Halsschild doppelt so breit wie lang, mit nahezu geraden, nach vorn konvergierenden, haarfein gesäumten Seitenrändern, beiderseits sehr schwach gebuchtetem Vorderrand und wenig vorgezogenen, rechtwinkligen Vorderdecken. Die schwarze Makel beiderseits an der Halsschildwurzel ist oval, ungefähr von doppelter Augengröße und reicht über die Halsschildmitte nach vorn. Schildchen fast halbkreisförmig, sein Basalrand leicht konkav, hinten kaum merklich winkelig.

Flügeldecken kurz eiförmig gewölbt, mit feinen, an der Schulter abgekürzten Punktreihen, von denen die 2. von der 3. und die 4. von der 5. weiter voneinander entfernt sind, als die 1. von der 2. und die 3. von der 4., Spatien fein zerstreut punktiert. Die etwas kleineren als die auf dem Thorax stehenden und oft leicht in die Quere gezogenen schwarzen Punktmakein, sind so angeordnet, daß sie zwei Querreihen, eine vordere mit 6 und eine in der Mitte der Decken verlaufende, mit 4 Punktmakein, bilden, von diesen sind die zunächst der Naht stehenden, der vorderen Querreihe, die sich auf dem 1. Spatium über dem ersten und zweiten Streifen hinaus ausdehnen, am weitesten nach vorn, die mittlere zwischen dem 4. und 6. Streifen etwas nach hinten, von den vier Punkten der 2. Querreihe dagegen die inneren zwei etwas nach vorn verschoben. Das quer trapezoidale Prosternum mit sehr vereinzeltten Punkten, die übrige Unterseite, mit Ausnahme der Vorder- und Hinterränder der Ventralsternite, ziemlich dicht, nach den Seiten zu gröber punktiert, das erste Ventralsternit mit bis zu ihrem Hinterrand reichender Tangentiallinie der Hinterhüften. Tangentiallinie der Mittelhüften bis zur halben Länge des Metasternums schräg nach hinten laufend.

**Tritoma endomychus*¹¹⁾ sp. n. (Taf. I, Fig. 6 u. 15, Taf. II, Fig. 43).

Testacea, prothorace vitta lata mediana, basin haud attingente, elytris maculis quatuor, una basali inter striam tertiam et sextam, quadrata, altera mediana fasciaeforme, obliqua, inter striam primam et septimam, extrorsum attenuata, nigris; antennis articulo septimo octavoque ut clava, articulo ultimo in dimidia parte apicali pallido excepto, infuscatis; prothorace sat crebre subtiliterque, versus angulis posticis vix punctato; elytris seriebus punctatis octo, duabus exterioribus basi apiceque valde abbreviatis, spatiis sat crebre subtilius punctatis; corpore subter, abdomine margine postico sternitorum excepto, subtiliter, prosterno utrinque ante coxas fortius punctatis.

Long. 4.2, lat. 2.9 mm.

Hab. Luzon: monte Banahao (N. 4639) et monte Makiling, Malinao: Tayabas (5977) et Mindanao: Butuan.

Von länglicher, elliptischer, mäßig gewölbter Gestalt wie die kleinen *Micotretus*-Arten, gelbbraun, Halsschild und Flügeldecken mit schwarzen, zuweilen schwach violett schimmernden Makein, die ähnlich wie bei *Endomychus coccineus* geformt und verteilt sind. Epistom ausgerandet mit breitem wulstigem, W-förmigem Rand, hinter diesem eingedrückt. Fühler bräunlichgelb, nach der Keule zu ins Schwärzliche übergehend, ihr 3. Glied nur wenig kürzer als die beiden folgenden zusammen, das 8. dicker als lang, konisch, die Keule mehr als 1 1/2 mal so lang wie breit, das letzte eiförmige Glied länger als das vorletzte halbmondförmige und in der Spitzenhälfte blaß gelblich. Halsschild quer, die Vorderecken

¹¹⁾ Wegen der an *Endomychus coccineus* erinnernden schwarzen Makelzeichnung so genannt.

sehr schwach, die hinteren deutlicher stumpfwinkelig, Vorderrand sehr fein, Seitenrand deutlicher erhaben gerandet, Basalrand ungerandet, beiderseits leicht ausgeschweift mit breitem, gerade abgestutztem Skutellarappen, so wie die Stirn fein und ziemlich dicht punktiert, mit großem eiförmigen, am Hinterrand herzförmig eingekerbtem, schwärzlichen Scheibenfleck, der vom Vorderrand bis zu $\frac{3}{4}$ der Halsschildmittellinie nach hinten reicht. Schildchen quer, verrundet fünfeckig, der nach vorn konvergierende Wurzelteil der Seiten sehr kurz, der nach hinten konvergierende leicht gebogen. Flügeldecken mit fünf, höchstens nach der Spitze zu verschwindenden und drei vorn und hinten stark abgekürzten Punktreihen, die Spatien viel feiner als der Halsschild und ebenso dicht punktiert, jede Decke an der Wurzel zwischen dem 2. Streifen und der Mitte des 5. Spatiums mit einer quer rechteckigen, in der Mitte mit einer vom 1.—9. Streifen reichenden, nach außen verschmälerten, ein verrundet-dreieckiges Schrägband bildenden schwärzlichen Makel. Unterseite einfarbig, hell bräunlichgelb, die Tangentiallinien der Vorderbrust sehr wenig über die Hüften herausragend, die der Mittelbrust und des ersten Ventralsternites ebenfalls sehr kurz und undeutlich. Unterseite ziemlich dicht, die Seiten der Hinterbrust etwas gröber, die Vorderbrust* feiner, am Vorderrand kaum, der umgeschlagene Rand der Decken und des Halsschildes nicht punktiert.

***Tritoma endomychus var. confluens n.**

Elytra maculis medianis ad suturam late confluentibus, ramo, inter striam tertiam et quartam, cum maculis basalibus conjunctis.

Hab. Luzon: monte Banahao (5987), leg. Prof. C. Fuller Baker.

Diese auffallende Abänderung zeigt die mittelständigen Deckenmakeln zu einer an der Naht am breitesten Binde verschmolzen und durch einen zwischen dem 3. und 4. Punktstreifen verlaufenden schwarzen Streifen mit den schwarzen Basalmakeln verbunden.

***Tritoma nigrobasalis sp. n.**

Rufo-testacea, vertice maculaque frontali eocum conjuncta, elytris fascia lata basali, primum trientem occupante, altera tenui ac pallidiore, insecundo triente, nigris; clipeo apice haud marginato, sinuato; antennis testaceis, clava nigra; prothorace subtiliter punctato; elytris seriebus punctatis 6 integris et tribus, exterioribus, in dimidia parte antica abbreviatis, spatiis subtilissime punctulatis.

Long. 3.5, lat. 2 mm.

Hab. Luzon: Malinao leg. Prof. C. F. Baker.

Rötlich gelbbraun, das basale Drittel der Decken und eine schmale Querbinde im zweiten Drittel der Deckenlänge schwarz. Clipeus vorn ausgerandet, aber nicht erhaben gerandet, Scheitel und mit ihm im Zusammenhang eine mittelständige Stirnmakel schwarz. Fühler gelblich, die Keule schwarz, ihr drittes Glied in der Spitzenhälfte gelblich. Halsschild quer (1:2.2) auf der Scheibe

mäßig dicht und sehr fein, nach den Seiten zu undeutlicher punktiert, seine größte Breite an den Hinterecken, diese rechtwinkelig leicht verrundet, die Vorderecken etwas spitzwinkelig vorgezogen, der Halsschildvorderrand zwischen ihnen schwarz gesäumt, der Basalrand vor dem Schildchen gerundet vorgezogen und ebenfalls sehr schmal schwarz gesäumt. Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig, der Basalrand konkav. Flügeldecken $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (8:6.5), mit fünf ganzen, einen an der Schulter und zwei äußeren vorn und hinten abgekürzten Punkt-reihen. So weit die Reihen den gelbbraunen Teil der Decken durchkreuzen, erscheinen die Punkte von einem bräunlichen Hof umgeben. Der schwarzgefärbte Teil nimmt die vordere Deckenhälfte ein und ist hinten durch eine ziemlich gerade Querlinie begrenzt, hinter ihr und zwar schon näher der Deckenspitze befindet sich die von der Naht nicht unterbrochene und bis zum Seitenrand reichende schmale Querbinde, von ungefähr Schenkelbreite. Die Spatien sind feiner und undeutlicher als der Thorax punktiert, der erste Deckenstreifen beginnt an der Wurzel außerhalb des Schildchens und biegt dicht zur Naht hin um. Die Unterseite ist bräunlich gelb, die Tangentiallinien sehr wenig über die Vorderhüftenlinie herausragen, die der Hinterbrust schräg bis zu deren halber Länge, die des ersten Ventralsternites bis in die Nähe des Hinterrandes schräg nach hinten und außen.

Ein zweites Stück, das mir von Mt. Banahao vorliegt und etwas kleiner ist, unterscheidet sich von dem beschriebenen durch den Mangel des schwärzlichen Stirnfeldes und schwärzlichen Scheitels, sowie des nicht geschwärtzten Halsschildvorderrandes, Kopf und Thorax sind einfarbig rötlich gelbbraun und die Subapikalbinde ist sehr verwaschen blaß bräunlich, ich zweifle aber trotzdem nicht an der Artidentität beider Formen.

***Tritoma lagunae** sp. n.

Fulva, palpis pedibusque pallidioribus, antennarum clava nigricante; clipeo emarginato, fronte sat crebre subtiliterque punctato; prothorace transverso, angulis anticis rectangulariter rotundatis, subproductis, disco ut fronte, latera versus subtilius, punctatis, margine basali utrinque in medio subdepressiusculo, punctis nonnullis distinctioribus; elytris scribebus punctatis 8, internis quinque integris, sexta basi, exterioribus basi apiceque abbreviatis, spatiis vix perspicue remoteque punctulatis; corpore subter subtiliter, femoribus haud, sternitis abdominalibus, margine antico et postico exceptis, distinctius punctatis.

Long. 4.5, lat. 2.7 mm.

Hab. Luzon: Monte Banahao (2874) et monte Makiling (1993).

Gelbbraun, die Palpen und Beine etwas heller, die Fühlerkeule dunkelbraun bis schwärzlich. Clipeus nicht eingedrückt, eine Flucht mit der Stirn bildend und nur jederseits mit Andeutung einer Grenznaht, der Vorderrand bogig ausgerandet. Stirn ziemlich dicht

fein punktiert. Das dritte Fühlerglied nur sehr wenig kürzer als die beiden folgenden zusammen, das achte rundlich, so lang wie dick, die Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit, das erste Keulenglied wenig breiter als lang, die Wurzel mit den Seiten einen parabolischen Bogen bildend, der Spitzenrand tief ausgebuchtet, zweites Glied halbmondförmig, fast dreimal so breit wie in der Mittellinie lang, letztes rundlich, der Durchmesser länger als die Mittellinie des zweiten Keulengliedes. Halsschild quer, so wie die Stirn punktiert, nur am Basalrand beiderseits in der Mitte mit einigen größeren Randpunkten. Schildchen fast halbkreisförmig, bogig dreieckig, mit Andeutung einer Spitze. Flügeldecken länger als breit (6:5), mit fünf ganzen, an der Wurzel abgekürzten sechsten und zwei an der Wurzel und Spitze abgekürzten äußeren Streifen, die Zwischenräume kaum wahrnehmbar fein zerstreut punktiert. Vorderbrust mit deutlich über die Vorderhöften hervorragender, nach vorn konvergierender, die Hinterbrust und das erste Ventralsternit mit bis zu deren halber Länge nach hinten und außen reichender Tangentiallinie.

**Tritoma testaceicornis* sp. n.

T. lagunae peraffinis, testacea, prothorace margine antico in triente mediano elytrisque in dimidia parte basali elute infuscatis; antennis testaceis, articulo septimo latitudine haud longiore, clava plus compacta, articulis reliquis paulo obscuriore.

Long: 4, lat. 2 mm.

Hab. Luzon; monte Banahao, leg. Prof. C. Fuller Baker.

Die Art steht der *T. lagunae* so nahe, daß ich anfangs zweifelte, ob sie, da nur ein Stück vorliegt, nicht nur als eine Varietät dieser anzusprechen sei; die abweichende schlankere Körperform, die ihre größte Breite an den Schultern hat, die etwas kompaktere Keule und die Verdunklung der Flügeldecken, in der Basalhälfte, die vermuten läßt, daß diese bei mehr ausgefärbten Stücken bis in Schwarz übergehen könne, weisen aber auf eine besondere Art hin. Kopf und Halsschild sind schalgelb und in gleicher Weise mäßig dicht, aber deutlich punktiert, letzteres quer (Mittellinie: Breite = 4.2:8) mit schwach vorgezogenen, leicht stumpfwinkeligen Vorderecken, den üblichen größeren Marginalpunkten beiderseits des Schildchens und im mittleren Drittel des Vorderrandes mit einer quermakelartigen Verdunklung. Schildchen quer, bogig dreieckig, mit einzelnen feinen Punkten. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (55:42), mit fünf an der Wurzel wenig und zwei daselbst stark abgekürzten Punktreihen, von denen die erste und zweite an der Wurzel genähert sind. Basalhälfte der Decken, mit Ausnahme des Basalrandes und einer elliptischen, gelblichen Längsmakel an der Schulter, bis zum zweiten Streifen nach innen zu verschwommen braun verdunkelt, nach außen zu die dunkle Färbung auf die Epipleuren übergreifend. Unterseite einfarbig schalgelb.

***Tritoma triguttata** sp. n.

Fulva, antennis, capite, prothorace, elytris apice maculisque tribus punctiformibus, una triangulari suturali, post scutellum, altera utrinque marginali, antemediana, rufo-fuscis, clava, metasterno in parte mediano femoribusque nigro-fuscis; capite prothoraceque sat dense subtiliterque punctatis, hic basi utrinque in medio punctis marginalibus majoribus; scutello transverso, fere semicirculari, apice vix acuminato; elytris seriato-punctatis, stria septima octavaque solum in parto mediana perspicua; abdomine pallidiore vix punctato.

Long. 4, lat. 2.2 mm.

Hab. Mindanao: Butuan leg. Prof. C. Fuller Baker.

Elliptisch, bräunlichgelb, Kopf, Thorax, das Schildchen, die Spitze der Flügeldecken, der mittlere Teil der Hinterbrust und die Schenkel, sowie drei Punktmakeln, eine hinter dem Schildchen und je eine am Seitenrand vor der Mitte dunkel rotbraun. Drittes Glied der Fühler länger als die beiden folgenden zusammen (6:5), Keule schwärzlich, mindestens doppelt so lang wie breit, ihr fast kreisrundes drittes Glied in der Spitzenhälfte gelblich braun tomentiert, das zweite scharfspitzig, halbmondförmig. Kopf quer, Epistom mit konkaven Vorderrand, Stirn fein, ziemlich zerstreut punktiert, Supraorbitalfurche fein, bis zum Epistomvorderrand reichend, außerhalb von ihr, vor den fein fazettierten Augen, ein eingestochener Punkt. Halsschild doppelt so breit wie lang, kaum gröber und ebenso zerstreut punktiert wie die Stirn, nur der beiderseits des Skutellarlappens etwas eingedrückte Basalrand mit einer Reihe von ungefähr sechs gröberen Punkten. Vorderrand in der Mitte schwach gerundet vorgezogen, Seitenränder nach vorn konvergierend, nur im vorderen Drittel leicht zugerundet, Randsaum fein. Schildchen fast doppelt so breit wie lang, mehr halbkreis- als halbmondförmig, glatt. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (6:4.5), mit sechs deutlichen und zwei undeutlichen Punktreihen, die Spalten kaum (nur bei vierzigfacher Vergr.) wahrnehmbar punktiert, eine ungefähr dreieckige, mit ihrer Spitze das Schildchen, mit ihrer Basis nicht ganz die drei Punkte erreichende Makel auf der Naht und eine kurz vor der Mitte, die ziemlich rechteckig ist und vom Seitenrand bis zur 7. Punktreihe nach innen reicht, sowie das Spitzensechstel der Decken bräunlichschwarz. Unterseite kaum punktiert, rotbraun, Abdomen und Taster bräunlichgelb, Schenkel schwärzlich. Vordere Tangentiallinien die Hüften vorn etwas überragend, vorn miteinander nicht vereinigt.

***Tritoma latifascia** sp. n. (Taf. II, Fig. 41).

Ferruginea, elytris fascia lata submediana, antice usque ad scutellum triangulariter producta, postice utrinque ad marginem lateralem cum quarta parte nigra apicali conjuncta, nigra; antennis testaceis, clavae articulo primo secundoque nigris; capite prothoraceque sat dense subtiliterque punctatis, elytris seriato-punctatis, corpore subter testaceo.

Long. 4, lat. 2.5 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling, legit Prof. C. Fuller Baker.

Rötlich gelbbraun, Unterseite heller bräunlichgelb, Flügeldecken mit einer breiten, schwarzen Querbinde, deren Hinterrand mit der halben Deckenlänge zusammenfällt, deren Vorderrand nach den Schildchen zu in der Mitte winkelig vorgezogen und am Seitenrande mit dem schwarzen Spitzenviertel verbunden ist. Fühler, mit Ausnahme des 1. und 2. schwarzen Keulengliedes bräunlichgelb, ihr 3. Glied so lang wie die zwei folgenden zusammen, diese wenig länger, das 6. und 7. so lang wie dick, das 8. dicker als lang, Keule $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, letztes Keulenglied im Umriß eiförmig, etwas länger als breit. Clipeus vorn bogig ausgerandet. Kopf wie der Halsschild mäßig dicht, ziemlich fein punktiert, die Supraorbitallinien bis zum Clipeusvorderrand reichend, gerade. Halsschild mehr als doppelt so breit wie in der Mittellinie lang (4.8:2), die Vorderecken stumpf, vorgezogen, die Seiten in den basalen Zweidritteln fast gerade, konvergierend, im vorderen Drittel zugerundet, sehr fein gerandet. Schildchen doppelt so breit wie lang, halbmondförmig. Flügeldecken mit sechs deutlichen und zwei sehr undeutlichen, vorn und hinten abgekürzten Punktreihen, von denen die erste und zweite im Wurzelteil nach auswärts gebogen ist, Spatien äußerst fein zerstreut punktiert. Unterseite bräunlichgelb, Vorderbrust von einfacher, gewöhnlicher Bildung, Tangentiallinien kurz, Punktierung, wie die der übrigen Unterseite, sehr fein zerstreut.

***Tritoma bivineulata** sp. n. (Taf. II, Fig. 40).

Testacea, prothorace, macula ad angulum anticum vittaque mediana obsolete, testaceis, exceptis, ut fasciis duabus undulatis in elytris, fusciscenti-nigris; prothorace longitudine duplo latiore, ut capite subliliter punctato; scutello pentagonali longitudine paulo latiore; elytris latitudine vix sesqui longioribus (7:9), seriatopunctatis, spatiis subtilissime remoteque punctulatis, fascia antemediana, undulata, latiore, cum fascia angustiore antepicali ad marginem lateralem conjuncta; corpore subter ferrugineo, abdomine pedibusque testaceis.

Long. 3, lat. 1.9 mm.

Hab. Luzon: monte Banahao, legit Prof. C. Fuller Baker.

Gelbbraun, der Halsschild, ausgenommen eine schalgelbe, fast die ganze vordere Hälfte des Seitenrandes einnehmende Längsmakel und ein ebenso gefärbter Mittelstreifen, dunkelbraun, das Schildchen und zwei, am Seitenrand miteinander verbundene Querbinden schwärzlich. Fühler, mit Ausnahme des ersten und zweiten Keulengliedes, gelblich, die einzelnen Glieder vom 4. ab kürzer werdend, das 3. etwas länger als die beiden folgenden zusammen, das 8. etwas breiter als lang, die Keule doppelt so breit wie lang, ihr 2. Glied von gleicher halb elliptischer Form wie das erste, aber etwas größer, das 3. gelbliche Glied eiförmig, so lang wie das 2.

Halsschild etwas spärlicher und feiner wie der mehr rötlichgelbe Kopf punktiert, doppelt so breit wie lang, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Vorderecken rechtwinkelig. Schildchen fünfeckig, wenig breiter als lang, schwarz. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, mit der größten Breite im 1. Viertel, und acht Punktreihen, von welchen die 1. und 2. an der Wurzel etwas nach außen, die fünfte, daselbst kaum merklich eingedrückte, nach innen gebogen ist, die Spatien, von welchen das zwischen dem 2. und 3. Streifen breiter als die anliegenden Spatien sind, äußerst fein zerstreut punktiert.

Die hier beschriebenen philippinischen *Tritoma*-Arten können mittels des folgenden Schlüssels auseinander gehalten werden.

- A' Wurzel der 2. Deckenpunktreihe der Wurzel der 1. Reihe näher als der 3.
- B' Punkte der Deckenstreifen dicht gereiht, einander gleichmäßig genähert.
- C' Einfarbig rotbraun, Fühlerkeule schwärzlich *lagunae* sp. n.
- C Bräunlichgelb, die Decken jederseits mit einer die Basalhälfte einnehmenden, verschwommenen dunkelbraunen Makel. Fühlerkeule wie die anderen Fühlerglieder bräunlichgelb
testaceicornis sp. n.
- B Punkte der Deckenstreifen, namentlich des fünften ungleich dicht gereiht, ihr Abstand voneinander übertrifft den kleinsten Abstand zuweilen um das 3—4fache, Flügeldecken gelb, Halsschild, Schildchen, Deckenspitze, eine suturale Wurzelmakel sowie eine Seitenrandmakel vor der Mitte schwärzlichbraun.
triguttata sp. n.
- A Wurzel der zweiten Deckenpunktreihe gleichweit von der ersten und dritten entfernt.
- D' Schildchen wie dessen Umgebung gelb oder gelbrot.
- E' Wurzel der vierten Punktreihe der dritten Punktreihe näher als der fünften, Flügeldecken gelb, mit vier dunklen, Makeln.
endomychus sp. n.
- E Wurzel der vierten Punktreihe gleichweit von der Wurzel der dritten und fünften entfernt. Flügeldecken mit schwarzer Mittelbinde und Spitze
latifascia sp. n.
- D Schildchen schwarz.
- F' Decken in der Basalhälfte und eine schmale Querbinde vor der Spitze schwarz
nigrobasalis sp. n.
- F Deckenwurzel, eine Binde hinter der Mitte sowie die Deckenspitze gelb
bivinculata sp. n.

**Rhopalotritoma amabilis* sp. n. (Taf. I, Fig. 3, Fühler und Taf. II, Fig. 39).

Testacea, capite antennarum articulis tribus basalibus, ut ultimo prothoraceque, rufo-testaceis, vittis duabus, nebulosis, discoidalibus in thorace, elytris macula minuta humerali, fascia lata mediana, inter striam tertiam at quartam usque ad basin producta

quintaque parte apicali (hac dilutius), piceis; margine clipeali concavo, labro transverso, testaceo; antennis prothoracis basin parum superantibus, articulo tertio quarto multo longiore, duobus basalibus unitis aequilongo; prothorace transverso, subremote punctato, basi utrinque serie marginali e punctis majoribus; scutello transverso, rotundato-pentagonali; elytris latitudine vix $1\frac{1}{3}$ longioribus, striis distincte, spatiis obsolete punctatis.

Long. 3, lat. 1.7 mm.

Hab. Luzon: monte Banahao, legit Prof. C. Fuller Baker.

Elliptisch, schalgelb, Halsschild, Kopf und Fühler, mit Ausnahme des 4.—10. schwärzlichen Gliedes, rötlich gelbbraun, Halsschild beiderseits der Scheibe mit verschwommenen dunkelbraunen Längsstreifen, von ungefähr $\frac{1}{4}$ Halsschildbreite, Flügeldecken mit ebensolcher breiter, innerhalb des 2.—5. Streifens bis zur Deckenwurzel verbreiterten, Querbinde, gleichem kleinen Schulterfleck und etwas blässeren braunen Spitzenfleck. Kopf quer, mit leicht konkavem Vorderrand, etwas feiner als der kräftig und unregelmäßig zerstreut punktierte Halsschild punktiert. Fühler die Halsschildwurzel sehr wenig überragend, die Glieder allmählich in die Keule übergehend, das 1. Glied stark verdickt und doppelt so dick wie das zweite kugelige, das 3. ungefähr so lang wie das 1. und 2. zusammen und deutlich kürzer als das 4. und 5. zusammen, 3.—6. Glied so lang wie breit, 7.—11. quer, eine undeutliche fünfgliedrige Keule bildend. Halsschild quer, (Basalbreite zur Mittellinie wie 3:1.7), die fein gerandeten Seiten leicht gerundet, nach vorn konvergierend. Schildchen leicht quer, bogenseitig dreieckig. Flügeldecken und Halsschild mit in einer Flucht verlaufender Längswölbung, nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (2.1:1.7) mit neun nach der Spitze zu erlöschenden Punktreihen, von denen die drei äußeren nur im mittleren Drittel deutlich sind und die erste dicht an der Naht und nur an deren Wurzel sich mehr von ihr entfernend verläuft. Spatien sehr fein und zerstreut, Körperunterseite kräftiger punktiert, Ventralsternit am Basalrande mit einer Querreihe tief eingestochener Punkte. Hinterchenkel den Hinterrand des vierten Ventralsternites kaum erreichend, unterseits zur Aufnahme der Schienen mit einer Rinne.

***Trimota apicalis** sp. n.

Testacea, metasterno elytrisque nigris, his limbo apicali lato, testaceo; antennis totis testaceis, thoracis dimidium vix superantibus, articulo tertio duobus sequentibus paulo, clava latitudine duplo longiore, articulo ultimo fere circulari; margine frontali supra antennarum insertionem sinnata, linea supraorbitali in marginem, concavam, ipistomalem transcuntis; prothorace transverso, ut capite remote punctato, basi lateribusque tenuiter marginatis; scutello longitudine duplo latiore, subsemicirculari; elytris seriato-punctatis, spatiis distincte punctulatis.

Long. 3.3, lat 2 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling, C. Fuller Baker legit. (No. 2868).

Ganz, auch die Fühler bräunlichgelb, nur die Hinterbrust schwärzlich und die Flügeldecken, mit Ausnahme eines breiten, bräunlich gelben Spitzenrandes tief glänzend schwarz. Epistom mit konkaven Vorderrand und sowie der Kopf und der Halsschild fein zerstreut punktiert, ersterer an den Augen gemessen doppelt so breit wie lang, die Saproorbitallinie stumpfwinkelig gebogen und sich als Randfurche rings um das Epistom fortsetzend, Stirnseiten über der Fühlereinlenkung leicht ausgebuchtet. Fühler knapp die halbe Halsschildlänge überragend, 4.—8. Glied ziemlich gleich untereinander und ungefähr so lang wie breit. Halsschild quer, an den Hinterecken am breitesten, entlang des ganzen Hinterrandes mit feiner Randfurche, die des Vorderrandes bis über den Augeninnenrand nach innen reichend, die Seiten leicht gerundet nach vorn konvergierend, die Vorderecken etwas vorgezogen. Schildchen doppelt so breit wie lang, ziemlich halbkreisförmig, mit konkavem Basalrand und stumpfer Spitze. Flügeldecken wenig länger als breit (2.7:2.4), der gelbliche Spitzenrand an der Naht am breitesten, an den Seiten nach vorn zu allmählich verschmälert, Punktreihen mit Ausnahme der zwei inneren, die undeutlich sind und sich von der Spatienpunktierung kaum abheben, sehr deutlich, im Spitzenteil und an den Deckenseiten erloschen. Maxillarpalpen von der Form eines viermal so breiten wie langen Kreisabschnittes. Vorderbrust von gewöhnlicher Bildung, die Tangentiallinien wenig die Hüften überragend, ihr mittlerer Teil, entlang des ganzen Vorderrandes der Hüften nach außen reichend, undeutlich gekörnelt punktiert, die innerhalb der Pleuralnaht, aber außerhalb der Hüften gelegenen Seitenteile der Vorderbrust, sowie die Seitenstücke der Vorderbrust glatt. Hinterbrust, ausgenommen ein mittelbreiter Seitenrand und breiter Hinterrandstreifen, sowie die Hinterbrustepisternen ziemlich kräftig, das Abdomen etwas feiner und dichter punktiert, letzteres außerdem spärlich und sehr fein behaart. Hinterbrustepimeren nicht, Epipleuren kaum wahrnehmbar, sehr vereinzelt punktiert, letztere entlang der Hinterbrustepisternen mindestens so breit wie diese und daselbst dunkelbraun nach hinten zu in bräunlich Gelb übergehend, ihr Innen- und Außenrand fein gerandet.

Trimota oppositipunctata Gorh.

Als *Cyrtotriplax? oppositipunctata* beschrieben, stelle ich mit *apicalis* m. und nicht mit *cebana* in eine Gattung; für letztere bringe ich den Gattungsnamen *Ortitma* in Vorschlag.

Tritomophasma sumatrensis sp. n. (Taf. I, Fig. 11, 19 u. 20).

Fulva, antennis, clava fusciscenti excepta, ut pedibus palpisque pallidioribus, scutello elytrisquae aterrimis; clipeo apice emarginato, longitudine laterali oculi longitudine vix aequali, fronte sat remote punctato; antennis prothoracis medium paulo superantibus, clava latitudine vix duplo longiore (6:14), articulo primo

adumbratione trigona; prothorace transverso, maxima latitudine ad basin, ut fronte sat remote punctato, margine antico utrinque subsinuato angulis anticis obtusiusculis; scutello arcuato-trigono; elytris latitudine quarta parte longioribus, seriato-punctatis, spatiis, ut prothorace, distincte punctatis, corpore subter epipleuris obscuris exceptis, fulvo, prosterno vix, reliquo distincte, latera versus fortius punctato, metasterno linea mediana, ante abbreviata, impressa; femoribus posticis latitudine $3\frac{1}{2}$ partibus longioribus.

Long. 3.5—4.3, lat. 2—2.5 mm.

Hab. Sumatra aequilonaris: Tebing-tinggi, leg. Dr. Schultheiss in Mus. Dahlem et Dresden, Banguay (prope Borneo) in Mus. Dresden.

Die Art erinnert zufolge der Größe und Färbung sehr an *Tritoma atripennis* Kuhnt (aus Tonkin) ist aber durchschnittlich etwas kleiner und schlanker, wie bei dieser ist der Körper bräunlichgelb, der Thorax zuweilen etwas mehr rötlichgelb und nur das Schildchen und die Flügeldecken sind tief schwarz. Palpen blaß bräunlichgelb, das Endglied der maxillaren doppelt so breit wie lang, halbkreisförmig. Fühler gelblich, die Keule bräunlich, die Halsschildmitte nur wenig überragend, nicht ganz doppelt so lang wie breit, ihr 1. Glied im Umriß gleichseitig dreieckig. Clipeus wie bei *atripennis* mit konkavem Vorderrande, sein Seitenrand im Verhältnis zum Längsdurchmesser der Augen aber kürzer. Kopf sowie der Halsschild etwas zerstreut, aber deutlich punktiert, letzterer doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, sein Vorderrand beiderseits leicht ausgeschweift, die Vorderecken weniger spitz wie bei *atripennis*. Schildchen gerundet dreieckig, etwas breiter als lang (1.3:1), die Basis gerade, die Seiten konkav. Flügeldecken um $\frac{1}{4}$ länger als breit, mit deutlichen Punktreihen und ebensolcher Punktierung der Zwischenräume, die 5. Punktreihe, namentlich im Basaldrittel leicht, eingedrückt, die 3. und 4. an der Wurzel genähert, alle bis in die Nähe der Spitze reichend, nur die 5. und 6. im 3. Viertel der Deckenlänge miteinander vereinigt. Unterseite mit Ausnahme der dunkelbraunen Epipleuren einfarbig bräunlichgelb, die Taster weißlichgelb, die Vorderbrust kaum, das doppelt so breite wie lange Mesosternum mäßig dicht kräftig, das Metasternum feiner, vor den Hinterhüften, in der hinteren Hälfte kaum, am Seitenrand sowie die Episternen gröber punktiert. Abdomen, mit Ausnahme der Sternithinterränder sowie die Mitte der Hinterbrust punktiert. Hinterschenkel verhältnismäßig kurz und breit (36:15), mittlere Tangentiallinien nahe bis zum Seitenrand der Hinterbrust, die hinteren bis zur Mitte zwischen den Hinterhüften und Sternithinterrand reichend.

Möglicherweise ist die hier beschriebene Art mit *Triplacidea sumatrensis* Gorh. identisch, trifft diese Vermutung zu, dann liegt in der Angabe Gorhams, daß das 3. Tarsenglied zweilappig sei, ein Beobachtungsfehler vor, der die Gattung hinfällig macht, oder

es trifft diese Angabe nur für *Triplax melanocephala* Motsch (= *motschulskii* Crotch, Revis. p. 92 = *motschulskyi* Bedel) zu, in welchem Falle sie mit dieser kaum generisch vereint werden könnte. Der Verlauf der vorderen Tangentiallinien (Taf. I, Fig. 19) wird über meine Art keinen Zweifel aufkommen lassen.

Neotritoma monticola sp. n. (Taf. I, Fig. 2).

Ferruginea, antennis, basi excepta, capite, prothorace, scutello, elytris apice, suturae dimidia parte basali maculaque utrinque mediana, laterali, trigona, interdum vitta suturali confluenta, nigris; corpore subter pedibusque nigro-fuscis, metasterno abominque testaceis, lateribus fortius, parte mediano subtilius punctatis.

Long. 3.2—4, lat. 1.8—2.2 mm.

Hab. Sumatra occidentalis: Penkalengan, altitudine 4000 ped., H. Fruhstorfer legit, in Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Kraatz) et Mus. Dresden.

Von regelmäßig elliptischem Körperumriß, Kopf, Halsschild, Schildchen, sowie die Spitze der gelbroten Flügeldecken, eine dreieckige Seitenmakel in deren Mitte und die Wurzelhälfte der Naht mit einem vorn und hinten verbreiterten Streifen, schwarz. Fühler die Halsschildwurzel erreichend, die ersten zwei Glieder bräunlichgelb, die folgenden drei bräunlich, oder so wie die Keule schwarz, das dritte Glied mindestens so lang wie die drei folgenden zusammen, im Spitzenteil stark angeschwollen, 4. und 5. Glied wenig länger, das 6. so lang wie breit, das 7. quer, unsymmetrisch, innen, die folgenden Keulenglieder innen und außen sägezahnartig erweitert, das achte wie die folgenden zwei, halbmondförmig, doppelt so breit wie lang und mit diesen eine doppelt so lange wie breite Keule bildend, letztes Keulenglied quer, kurz elliptisch. Clipeus am Vorderrande leicht konkav. Oberlippe quer-oval, bräunlichgelb. Stirn wie der Halsschild fein zerstreut punktiert, Supraorbitalfurchen stumpfwinkelig nach innen gebogen und bis zur Fühlereinklenkung nach vorn reichend. Halsschild nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang (5:7), die Vorderecken leicht spitzwinkelig vorgezogen, die Seiten sehr fein gerandet und schwach gerundet, stark nach vorn konvergierend. Schildchen etwas breiter als lang, ziemlich dreieckig, fein zerstreut punktiert. Flügeldecken eiförmig gewölbt, ihre größte Breite etwas vor der Mitte, mit neun Punkt-reihen, von denen die 6. und 7. an der Wurzel abgekürzt, die 3. und 4. an der Wurzel einander genähert sind, die 8. und 9. nur an der Wurzel bis zur schwarzen Seitenmakel reichen. Spatien kaum punktiert, der bis zur Mitte reichende schwarze Nahtstreifen, ist an einem vorderen und hinteren Ende über die Wurzel des 2. Streifens hinaus verbreitert, reicht aber im mittleren Drittel nicht über den ersten Streifen heraus. Die dreieckige Seitenmakel hängt entlang des Seitenrandes mit der schwarzen Spitzenfärbung der Decken zusammen, nimmt mit ihrer äußeren Basis ungefähr ein Drittel des Deckenseitenrandes ein und reicht mit ihrer Spitze bis

zum 4. Streifen, meist auch weiter bis zur schwarzen Nahtfärbung nach innen. Seiten der Vorderbrust unterhalb der Pleuralnaht, der etwas wulstige Vorderrand ausgenommen, ziemlich dicht und grob, die übrige Unterseite fein zerstreut, an den Seiten gröber, die Schenkel kaum punktiert. Mesosternum ziemlich halbkreisförmig, mit Vorderrandfurche. Die mittleren Tangentialfurchen fast bis zur Pleuralnaht reichend.

***Camptotritoma fulva** sp. n. (Taf. I, Fig. 18, Vorderbrust).

Unicolor fulva, antennis articulis 4.—10. nigris exceptis, his prothoracis basin haud attingentibus, articulo secundo sphaerico, tertio duobus sequentibus longitudine aequali, articulo octavo (primo clavae) longitudine duplo latiore; capite sat fortiter punctato; prothorace subtransverso, capite multo subtilius punctato, lateribus vix rotundatis, antrorsum convergentibus, angulis anticis acutis productis, carinula marginali tenui basi apiceque dilatato, foveola impressa; scutello transverso cordiformi; elytris latitudine vix sesqui longioribus (7.2:10), evidenter seriatopunctatis, seria subsuturali basin versus sutura divergente, spatii subtilissime crebreque punctatis; prosterno vix, metasterno subtiliter, abdomine distincte punctatis.

Long. 3.5, lat. 1.8 mm.

Hab. Luzon: monte Banahao, leg. Prof. C. Fuller Baker.

Einfarbig bräunlichgelb, nur die Fühler vom 4. Glied ab schwarz, das letzte Glied schwärzlichbraun, das 3. Viertel der Seitenrandlänge erreichend. Kopf mit deutlichem Superciliarstreifen, ziemlich kräftig und etwas zerstreut, Halsschild viel feiner punktiert, dieses etwas breiter als in der Mittellinie lang (12.5:9), die Seiten leicht gerundet, nach vorn konvergierend, der Randsaum am vorderen und hinteren Ende verbreitert und daselbst mit Grübchen. Halsschildvorderecken spitz vorgezogen, bis zur Augenmitte reichend. Schildchen quer herzförmig (2:3), unpunktiert. Flügeldecken gestreckt elliptisch, ihre größte Breite im ersten Drittel, mit 7 Punktreihen, die 7. undeutlich, die erste Punktreihe an der Wurzel nach vorn zur Naht divergierend, im letzten Drittel streifenartig eingedrückt, Spatien äußerst fein zerstreut punktiert, das zwischen dem 6. und 7., hinten erlöschenden Streifen, nach hinten zu allmählich verbreitert. Vorder- und Mittelbrust kaum, Hinterbrust fein zerstreut, Hinterbrustepisternen und Abdomen deutlich punktiert. Mesosternum mit einer in der Verlängerung der hinteren Tangentiallinie verlaufenden Seitenrandlinie, die den Vorderrand nicht ganz erreicht. Hinterschenkel dreimal so lang als breit.

***Camptotritoma hubenthali** sp. n.

Praecedenti minor, breviter elliptica, antennis, clava nigra excepta, articulis tribus basalibus fulvis, reliquis infuscatis; prothorace transverso, ut capite distincte punctato; scutello subtransverso, cordiforme inpunctato; elytris latitudine vix sesqui longioribus (7:9), seria punctata quinta basi sexta approximate,

sexta septimaque retrorsum paulo divergentibus, subsuturali autrorsum sutura divergente, apice haud striato-impressa; lineae tangentialibus intermediis metasteri marginem lateralem attingentibus.

Long. 3.1, lat. 1.9 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling leg. Prof. C. Fuller Baker (2879).

In der Färbung und vielfach auch bezügl. der Skulptur der *fulva* ähnlich, aber kleiner und verhältnismäßig breiter, das 4., 5. und 6. Fühlerglied nicht schwarz, sondern allmählich von hellbraun in dunkelbraun übergehend, die Keule bis auf das rötlich. Endglied schwarz. Kopf ohne Supraorbitallinien, ziemlich dicht punktiert. Halsschild quer, so kräftig wie der Kopf punktiert, beiderseits am Basalrand ohne Querreihe größerer Punkte, Vorderecken weniger als bei *fulva* vorgezogen, Seitenrandsaum hinten nicht erweitert, der hintere Porenpunkt isoliert innerhalb seines Hinterendes stehend. Schildchen wie bei dem vorigen. Flügeldecken sehr deutlich gereiht punktiert, die 5. und 6. Reihe an der Wurzel einander genähert, die 7. an der Wurzel durch eine undeutliche Schultersehiele unterbrochen, nach hinten zu leicht eingedrückt und mit der 6. divergierend, die subsuturale (1.) Punktreihe nach vorn zu mit der Naht divergierend. Hinterbrustepisternen und Abdomen sehr deutlich, die übrige Unterseite viel schwächer, die Vorderbrust kaum punktiert, die mittleren Tangentiallinien bis zum Seitenrande der Hinterbrust reichend.

Die Art ist dem trefflichen Kenner der paläarktischen Käferfauna und gründlichen Bearbeiter, der sich auch auf den Philippinen findenden Rüsselkäfergattungen *Desmidophorus* und *Acicnemis*, Herrn Pfarrer W. Hubenthal, in aufrichtiger Hochschätzung gewidmet.

***Triplax punctipectus** sp. n. (Taf. I, Fig. 17).

Elongata, testacea, elytris, macula humerali, scutello trienteque apicali exceptis, fuscis (an in speciminibus maturis nigris?), antennis prothoracis basin haud attingentibus, totis testaceis, articulo tertio secundo perpaulo longiori, octavo conico, latitudine paulo longiore; prothorace longitudine mediana fere duplo latiore, sat distincte subremoteque punctato; scutello minuto, longitudine paulo latiore, subpentagonali, angulo apicali recto; clytris ut thorace basi haud marginatis, latitudine vix sesqui longioribus (3.7:5.1), lateribus fere praeparallelis, striato-punctatis, stria tertia quartaque basi conniventibus, sexta septimaque basi apiceque longe abbreviatis; corpore subter testaceo, prosterno ante coxas (inter suturam pleuralem) area, transversa, rude punctata, metasterno utrinque distincte, episternis minute, punctatis.

Long. 4, lat. 2 mm.

Hab. Luzon, monte Makiling, Prof. C. Fuller Baker legit.

Die ausgesprochene triplaxartige, längliche, parallele Körperform, die fein fazettierten Augen, das kurze 3. Fühlerglied, das kürzer als die beiden folgenden zusammen ist, verweisen dieses

Tier in die Gattung *Triplax* sensu Lac. und zwar in die 1. Division mit verkehrt dreieckiger, nicht lose gegliederter (sondern kompakter) Keule, von der sich unsere typischen paläarktischen Arten sehr wesentlich unterscheiden. Eine generische Aufteilung der Gattung *Triplax* ist aber nur zugleich mit einer Revision aller bekannten Arten der Gattung möglich, auf die ich wegen ungenügenden Materiales hier verzichten muß (siehe das p. 31 Gesagte).

Die neue Art erinnert bezüglich des sehr breiten, kreisabschnittförmigen Kiefertasterendgliedes, das mehr als dreimal so breit wie lang ist, an die Gattung *Trimota* unterscheidet sich aber von ihr, außer durch die Körperform, durch das relativ kurze dritte Fühlerglied und die vor den Hüften längere Vorderbrust, deren Länge den kürzesten Hüftdurchmesser übertrifft. Anscheinend ist das mir vorliegende Unikum, dessen Halsschild rötlich gelbbraun und dessen Flügeldecken, mit Ausnahme einer gelblichen Schultermakel und des ebenso gefärbten Spitzendrittels braun sind, nicht ganz ausgefärbt und sind die Decken wahrscheinlich bei ausgereiften Stücken bis auf Schultermakel und Deckenspitze schwarz. Die Unterseite ist einfarbig schalgelb. Fühler einfarbig bräunlichgelb, die Halsschildwurzel nicht erreichend, ihr 3. Glied sehr wenig länger als das zweite und dem vierten gleich; Keule mit dicht aneinander schließenden Gliedern, ungefähr doppelt so lang wie breit, ihr erstes Glied ziemlich gleichseitig dreieckig, wenig breiter als lang, das zweite fast doppelt so breit wie lang, das letzte rundlich etwas länger als breit. Halsschild quer, Mittellinie:Breite = 4:7, Vorderecken mäßig vorgezogen, rechtwinkelig verrundet, die Seiten leicht gerundet, nach vorn konvergierend, Seitenrandsaum gleich schmal, nur am Vorder- und Hinterend etwas verbreitert und daselbst mit einem Punktgrübchen, innen von einer Furche mit unregelmäßig entfernten, größeren Punkten begrenzt; Hinterrand ohne Saum. Punktierung des Halsschildes so kräftig wie die der Stirn, aber etwas unregelmäßig und zerstreuter, beiderseits am Basalrand mit einer Reihe etwas größerer Punkte. Schildchen verhältnismäßig klein, ungefähr so breit wie das Spatium zwischen dem 1. und 2. Streifen, herzförmig, verrundet fünfeckig. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, mit fünf nur an der äußersten Spitze, zwei im Vorder- und Hinterfünftel abgekürzten und einem 8. undeutlichen Punktstreifen, die Punkte der Reihen mindestens um den doppelten bis vierfachen eigenen Durchmesser voneinander entfernt. Erste Punktreihe deutlich, die zweite schwächer an der Wurzel nach außen gebogen und beide daselbst miteinander zusammenstoßend, Spatien mit sehr vereinzelt äußerst feinen Punkten. Unterseite einfarbig bräunlichgelb, Vorderbrust zwischen den Pleuralnähten, vor den Vorderhüften, mit einer Querzone auffallend großer Punkte, die einen breiten Vorderrand frei lassen. Seitenstücke der Vorderbrust nur in der Mitte mit einzelnen größeren Punkten. Schenkel kurz, die hinteren den Hinterrand des 3. Ventralsternites nicht ganz erreichend.

***Triplax (Pseudotriplax subg. n.) tayabasi sp. n.**

Sat lata, rufo-testacea, elytris nigro-nitidis, antennis, ut labro, testaceis, funiculo tenui, articulo tertio sequenti (quarto) duplo longiore, duobus sequentibus ($IV^0 + V^0$) breviori, octavo sphaerico, clava nigricante, latitudine sesqui longiore, articulo secundo assymetrico, semilunari, ultimo rotundato-trigono, longitudine latitudine aequante; clipeo tenuiter marginato, profunde sinuato, ut fronte sat remote subtiliterque punctato; prothorace transverso (3:5), ut capite punctulato, basi ad angulos posticos tenuissime marginato: scutello fere simecirculari; elytris latitudine plus sesqui longioribus, punctis seriatis thoracis punctis fortioribus, seria quinta basi incurvata ac impressa, spatii sat remote punctulatis; corpore subter testaceo, prosterno lineis tangentialibus coas superantibus, apice incurvatis, abdomine, sternitarum margine apicali excepto, subliliter, apicem versus distinctius ac densius punctato.

Long. 5.3, lat. 3 mm.

Hab. Luzon: Malinao (Prov. Tayabas), leg. Prof. C. Fuller Baker.

Der Färbung der Oberseite, Körpergröße und der Form nach, an sehr große Stücke von *Triplax rufipes* F. erinnernd, aber diese wohl et was noch an Größe übertreffend und die Unterseite einfarbig bräunlichgelb. Obwohl nach dem Bestimmungsschlüssel die Art auf *Triplax* führt, dürfte sie doch wegen der langen, vorn an der Spitze nach innen gebogenen vorderen Tangentiallinien und wegen der abweichenden Tasterform eine neue Gattung, oder mindestens Untergattung (*Pseudotriplax* n.) bilden. Kopf, Halsschild und Unterseite rötlich gelbbraun, Oberlippe, Taster, Beine und Fühlergeißel heller, Keule dunkel, Flügeldecken glänzend schwarz. Epistom tiefer wie bei *rufipes* ausgerandet, kaum wahrnehmbar zerstreut, die Stirn deutlicher, nach dem Scheitel zu kräftiger punktiert. Endglied der Lippentaster elliptisch, doppelt so lang wie breit, Endglied der Kiefertaster kreisabschnittförmig doppelt so breit wie lang. Drittes Fühlerglied verlängert, doppelt so lang wie das vierte, kürzer als 4. und 5. zusammen, das 5. länger als die beiden es einschließenden, das 8. kugelrund, die Keule doppelt so lang wie breit, zwischen dem 1. und 2. Glied gelockert, ersteres halbkreisförmig, letzteres mondsichelförmig, unsymmetrisch (die innere Ecke stärker vorgezogen), das letzte dem vorhergehenden dicht eingefügt, verrundet unsymmetrisch dreieckig, so breit wie lang. Die Halsschildmittellinie verhält sich zur Breite wie 3:5, Seiten des Halsschildes mit feinem, an den Enden ein Grübchen aufweisenden Randsaum, seine Punktierung fein ziemlich zerstreut, beiderseits des Skutellarlappens mit randständigen größeren Punkten, Basalrand im äußeren Sechstel äußerst fein gerandet, Vorderecken und Hinterecken stumpfwinkelig der vorderen stärker als die hinteren verrundet, Halsschildvorderrand fein erhaben gerandet. Schildchen schwarz, halbkreisförmig, mit zerstreuten

feinen Punkten. Flügeldecken sehr glänzend schwarz, das Verhältnis ihrer Breite zur Länge = 7:9, Naht in der hinteren Hälfte mit feinem Randstreifen, Punktreihen scharf markiert, den Basalrand nicht ganz erreichend, die vierte an der Wurzel nach innen gebogen und der dritten genähert, die 5. innerhalb der Schulter deutlich eingedrückt, die Spatien, von welchen das 2. (zwischen 2. und 3. Streifen) im basalen Achtel am breitesten ist, wie der Thorax fein zerstreut punktiert. Vorderbrust mit die Hüften weit überragenden, an der Spitze nach innen gebogenen Tangentiallinien, unpunktiert, nur das trapezoidale Intercoxalfeld beiderseits der Mitte mit einem Punktgrübchen. Hinterbrust äußerst fein und sehr spärlich, ihre Episternen gröber, das Abdomen, mit Ausnahme der breiten glatten Sternithinterränder, vorn sehr fein, weiter nach der Spitze zu allmählich gröber und dichter punktiert. Zweites Hintertarsenglied deutlich länger als breit.

Triplax (*Ogcotriplax* subg. n.¹¹) *pseuda* sp. n. (Taf. I, Fig. 12 Mundteile).

Oblonga, ferruginea, clava, meso- metasternoque, ut prosterni parte intercoxali et abdominis basi, infuscatis, elytris scutelloque nigris; antennarum articulo tertio quarto septima parte, clava latitudine accurate duplo longioribus; clipeo margine apicali subconcavo, sat fortiter, prothorace subtilius subremote punctatis, hoc transverso, basi apiceque tenuissime marginato, lateribus perpaulo arcuatis, fere rectis, antrorsum convergentibus, tenuiter marginatis, angulis anticis rectangulariter rotundatis; scutello subtransverso, pentagonali; elytris basi crenulato-marginatis, latitudine tertia parte longioribus, seria punctata quinta basi impressa, interstitiis striisque punctis aequalibus; prosterno perremote subliliterque, mesosterno fortius, metasterno abdomineque densius ac subtilius punctatis.

Long. 4—5, lat. 2—2.5 mm.

Hab. Borneo, monte Kina Balu, a Dr. Staudinger et Bang-Haas communicata, in Mus. Dresdense et in Mus. Dahlem.

Ich fand diese Art als *Tritomidea atripennis* Gorb. bestimmt (von Kuhnt?) vor. Wie schon vorher gezeigt wurde, kann die Gattung *Tritomidea* nur für die Motschulskysche *translucida* Anwendung finden, die Art *atripennis* Gorb., die aber im Gegensatz zu vorliegender aus Borneo stammenden, aus Sumatra beschrieben worden ist, unterscheidet sich von ihr, soweit aus der dürftigen Beschreibung hervorgeht, zum mindesten durch die blaunschwarzen Flügeldecken und das gelbrote Schildchen. Es wäre nur noch möglich, daß sie identisch mit der Art ist, die Gorham nach einem Stück aus Sumatra als var. ? von *atripennis* kurz erwähnte, aber nicht benannte.

Triplax (*Ogcotriplax*) *pseuda* erinnert in Form und Größe an unsere *rufipes* F., unterscheidet sich aber, abgesehen von einer Reihe

¹¹) Siehe die Gattungstabelle p. 29.

plastischer Unterschiede, vor allem auf den ersten Blick durch die Unterseitenfärbung, die gelbbraun ist, in der hinteren Hälfte des Prosternalfortsatzes, auf den Meso- und Metasternum aber in bräunlichschwarz, von der Hinterleibswurzel bis zur Spitze aber allmählich in gelbbraun übergeht. Punktierung des Kopfes etwas undeutlicher wie bei genannter Art, Epistomalnaht auch an den Seiten ganz verstrichen. Fühler, mit Ausnahme der dunkleren Keule, bräunlichgelb, letztere im Verhältnis zur Breite kaum schmaler wie bei *rufipes* F. Halsschild etwas breiter wie bei *rufipes*, doppelt so breit wie in der Mittellinie (4:2.1) lang, mäßig dicht punktiert, an der Basis fein gerandet, beiderseits des Skutellarlappens mit gröberen randständigen Punkten. Schildchen quer, fünfeckig, die Seiten in der Basalhälfte parallel (bei *rufipes* im Basalwinkel nach der Basis zu gerundet konvergierend), schwarz, unpunktiert. Flügeldecken um ein Drittel länger als breit, an der Wurzel krenuliert gerandet, wie bei *rufipes* F. gereiht punktiert, mit an der Wurzel eingedrücktem 5. Streifen, die Spatien aber so kräftig wie die Punktreihen mäßig dicht punktiert, letztere sich daher wenig von ersterem abhebend. Prosternum in der vorderen Hälfte leicht seitlich zusammengedrückt, längswulstig, der Vorderrand in der Mitte klein und stumpf vorgezogen. Endglied der Maxillartaster mindestens dreimal so breit wie lang kreisabschnittförmig.

Triplax fairmairei Kuhnt (n. n. für *apicata* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. XLII, 1898, p. 435) trägt sowohl in den Genera Insectorum p. 85 als auch im Coleopteror. Catalogus Pars 34, p. 60 den Vermerk „Vaterland?“, obwohl Fairmaire ausdrücklich Madagascar, Diego Suarez, angibt.

IV. Tribus Daenini.

Diese Tribus unterscheidet sich von der vorigen der *Triplacini* durch das nicht beilförmige¹²⁾, sondern zugespitzte, eiförmige oder abgestutzte Endglied und das kurze kleine erste Glied der Kiefertaster, welch letzteres kürzer als die beiden folgenden sein soll. Das weitere Merkmal, der kryptopentameren Tarsen, das diesem Tribus, zugleich mit den drei anderen der *Erotylini*, *Encaustini* und *Triplacini*, im Gegensatz zu den *Diployllini* und *Xenoscelini* (nach Kuhnt Gen. Insect. p. 6), zukommen soll, ist jedoch nicht so scharf ausgeprägt, als daß es in der wörtlichen Fassung „viertes Glied klein, in der Oberseite des 2. versteckt“ zutreffend erschiene. Man vergleiche beispielsweise die Tarsen von *Coptengis*-Arten mit gleichgroßen *Encaustes* oder *Psephalacus* mit *Episcaphula scabra* Gorh. Aber auch dem Gattungsbestimmungsschlüssel wird man, wie ich schon früher gelegentlich der Untersuchung afrikanischer

¹²⁾ Diesem Merkmal widerspricht nur *Cryptodacne*, von dem Kuhnt Gen. Insect. p. 100 sagt: „Das Endglied der Kiefertaster ist erweitert, beilförmig“; p. 93 wird auch für *Platydacne* (typ. *vittulata* Fairm.) „letztes Kiefertasterglied beilförmig“ angegeben, was aber unzutreffend ist.

Episcaphula-Arten (Entomolog. Blätter XIV, 1918, p. 136—157 und 274—288)¹³⁾ bemerkte, nur schwer zu folgen vermögen, obwohl ich damals auf eine Untersuchung der Paraglossen gar nicht zukam, in der Voraussetzung, daß die Angaben Kuhnts zuträfen. Nun gibt es aber eine Reihe von Formen, bei denen man schon ihren Habitus nach im Zweifel sein kann, ob sie zu *Episcaphula* oder zu *Thallis* zu stellen seien und die mich veranlaßten, soweit es das Material erlaubte, die Mundteile zu untersuchen. Es stellte sich dabei heraus, daß, im Gegensatz zu Kuhnts Angabe, wohl die meisten *Episcaphula*-Arten (untersucht wurden: *cruciata* Lac., *abbreviata* Weber, *philippinarum* Lac., *univamosa* m., *obliquesignata* Crotch, *australis* Boisd., *monatti* Guér.) die Hornzunge deutlich überragende Nebenzungen, so wie *Thallis*, haben, während bei *Episcapha* die Nebenzungen nicht, oder nur sehr wenig die Hornzunge überragen. Es erhalten durch dieses Merkmal die Gattungen *Episcapha* und *Episcaphula*, die bisher nur durch die Länge des 3. Fühlergliedes unterschieden wurden, einen weiteren Stützpunkt für ihre Sondernung. Trotzdem aber umfassen diese beiden Gattungen, im Vergleich zu den übrigen so gleichförmigen Erotylidengattungen, immer noch sehr verschiedengestaltige Formen, deren, schon aus praktischen Gründen wünschenswerte Aufteilung in Artgruppen vor allem dadurch erschwert ist, als eine solche in befriedigender Weise nur an der Hand der Crotch'schen Typen durchzuführen möglich ist. (Vergl. Taf. I, Fig. 13, 14).

Bei dem Versuch einer solchen Aufteilung, wie in dem weiter unten folgenden Bestimmungsschlüssel der Gattungen, wurde es als besonders hinderlich empfunden, daß die typische Art der Gattung *Episcaphula amboinensis* Cr. nicht und statt dieser nur die „closely allied“ *obliquesignata* Cr. vorgelegen hat und diese statt der ersteren als typischer Gattungsvertreter angenommen werden mußte; ferner, daß es nötig war, Merkmale heranzuziehen, die von früheren Autoren, die die Fülle sehr ähnlicher Arten nicht ahnen konnten, nicht erwähnt werden. Beispielsweise das Fehlen oder Vorhandensein eines Basalrandes und die Skulptur des Seitenrandes des Halsschildes, die Bildung der Vorderbrust usw. Eine Reihe Gattungen blieben überhaupt mir in Natur unbekannt und konnten nur nach den oft dürftigen, den Gattungsbeschreibungen entnommenen Angaben eingereiht werden. Zweifellos wird es daher in der Folge noch viel zu verbessern und zu vertiefen geben, es liegt dies im Entwicklungsgang unserer Wissenschaft begründet, bei dem einerseits durch das Bekanntwerden oft ganz geringen,

¹³⁾ Ich möchte es bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, ein bedauerliches Verschen zu berichtigen; auf p. 284 dieser Arbeit wird für die oberseits pubescente *E. trifasciata* m. die Untergattung *Lanugodacne* errichtet, deren Prosternum, ebenso wie das von *scenica* Gerst., keine vorderen Tangentiallinien aufweist, während in dem Bestimmungsschlüssel p. 286—288 diese als vorhanden angegeben werden, was nur für *pygialis* Kuhnt und *senegalensis* Cust. zutrifft, letztere bilden daher eine von *Lanugodacne* verschiedene Untergattung.

neuen Materiales große systematische Umwälzungen hervorgerufen werden können, anderseits aber das vorhandene Material nicht weiter unbearbeitet so lange aufgespeichert werden kann, bis es für eine monographische Studie vermeintlich ausreichenden Umfang erreicht hat und bis vielleicht die ältesten Typen unauffindbar geworden oder vernichtet worden sind. —

In der unten folgenden Bestimmungstafel der indo-australischen *Dacnini* hat sich zunächst die Notwendigkeit herausgestellt namentlich die vorderen Tangentiallinien mehr als bisher als Unterscheidungsmerkmal heranzuziehen, so daß es geboten erscheint, über diese einige allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken.

Das Prosternum zeigt in der Regel die Hüfthöhlen (acetabulae) rings umrandet; diese Umrandung fehlt vollkommen bei *Neocoptengis*, sie fehlt in ihrer inneren Hinterhälfte bei *Cophengis*, ist in ihrem vorderen und inneren Teil gut ausgebildet bei *Episcapha*, teilweise auch bei *Nesitis* und *Triplatoma*. Bei gewissen Gattungen aber zeigt die Umrandung vorn am Innenrand der Hüften eine mehr oder weniger lange, tangential zur Hüftenumrandung gerichtete Abzweigung, die Tangentiallinie, als deren Verlängerung nach hinten der innere Hüfttrand dann aufgefaßt werden kann, wenn er geradlinig, tangential, bis zur Prosternalbasis verläuft. Diese Tangentiallinie ist zuweilen (z. B. bei gewissen *Episcaphula*-Arten) nur als sehr kurze, leicht zu übersehende Abzweigung vorhanden, oder gar nur durch eine rechtwinkelige Knickung am vorderen Ende des inneren Hüftenrandes (wie bei *Episcaphula tamburiren*) angedeutet, während sie anderseits (z. B. bei *Deltasternum*) bis zum Vorderrand der Vorderbrust laufend, scharf ausgeprägt sein kann. Trotz dieser großen Schwankungen dieses Merkmales ist es doch im Verein mit anderen Merkmalen, wie z. B. die bisher wenig beachteten Randfurchen des Mesosternums, eine wesentliche Stütze bei der Festlegung der Arten.

Bestimmungsschlüssel der indo-australischen *Dacnini*-Gattungen.

- A' Fühlerkeule nicht deutlich abgesetzt, Endglied der Kiefertaster beilförmig *Cryptodacne* Sharp (typ. *synthetica* Sharp)
 A Fühlerkeule deutlich abgesetzt.
 B' Fühlerkeule zweigliedrig, erstes Fühlerglied zu einer dem Auge anliegenden Kappe verbreitert *Pseudodacne* Crotch (typ. *admirabilis* Cr.)
 B Fühlerkeule drei-, selten (*Tetrathallis*) viergliedrig.
 C' Metasternum zwischen den Mittelhüften bis zum Prosternum vorgezogen, das Mesosternum bedeckend *Eidorus* Sharp (typ. *minutus* Sharp)
 C Metasternum zwischen den Mittelhüften nicht vorgezogen, Mesosternum ganz oder wenigstens teilweise sichtbar.
 D' Halsschild entlang der ganzen Wurzel gerandet.
 E' Flügeldecken an der Wurzel nicht gerandet.

- F' Fühlerkeule dreigliedrig.
- G' Halsschild ohne basalen, beiderseits durch ein tiefes Grübchen begrenzten Quereindruck.
- H' Mittelbrust zwischen den Hüften quer, Hinterbrustvorderrand zwischen den Hüften konvex *Thallis* Er. (typ. *janthina* Er.)
- H Mittelbrust zwischen den Hüften mindestens so lang wie breit, mit Seitenrandfurche.
- J' Hinterbrustvorderrand zwischen den Mittelhüften konkav, Halsschild an der Basis beiderseits des Skutellarlappens mit leichtem Eindruck, 8. Fühlerglied quer, halbkreisförmig im Umriß *Tamboria* g. n. (typ. *sumbavana* sp. n.)
- J Hinterbrustvorderrand zwischen den Mittelhüften gerade. Halsschild vor der Basis mit geradem, seichten Quereindruck, 8. Fühlerglied so breit wie lang, stumpf konisch *Subana*¹⁴) g. n. (typ. *vulverata* sp. n.)
- G Halsschild mit basalem, jederseits durch ein tiefes Grübchen begrenzten Quereindruck *Thalasiella* Cr.¹⁵) typ. *peruviana* Cr.)
- F Fühlerkeule viergliedrig *Tetrathallis* (typ. *carminea* Cr.)
- E Flügeldecken an der Wurzel gerandet. *Neothallis* Fauv. (typ. *bedeli* Fauv.)
- D Halsschild an der Wurzel nicht oder höchstens nur im äußeren Drittel sehr fein gerandet.
- K' Halsschildhinterrand konkav oder gerade, nach dem Schildchen zu nicht lappenartig erweitert, Abstand der Mittel- von den Hinterhüften kaum größer als der Längsdurchmesser der ersteren, Mesosternum stark quer, Keule immer schlank, vordere Tangentiallinie fehlend.
- L' Oberseite kahl, Seitenrandsaum des Halsschildes am Hinterende nicht auffallend verbreitert, Flügeldecken ohne Längsrippen.
- M' Drittes Fühlerglied länger als das vierte.
- N' Augen mit Supraorbitalwulst, Fühlerkeule höchstens doppelt so lang wie breit, Halsschild mit feinem Seitenrandsaum, der nur am Vorder- und Hinterende einen Punkt aufweist. *Coptengis* Cr. (typ. *sheppardi* Pasc.)
- N Augen ohne Supraorbitalwulst, Fühlerkeule mehr als dreimal so lang wie breit, Halsschildseitenrandsaum ziemlich breit, mit sechs entfernt gereihten Punkten. *Paracoptengis* g. n. (typ. *lineola* Crotch.)

¹⁴) So benannt nach den „Subanos“, den Bewohnern der äußersten Westspitze der Insel Mindanao, der Name bedeutet soviel wie Flußbewohner.

¹⁵) Diese von Crotch 1876 (Revis. of Erotyl. p. 26, Cistula Ent. I, p. 402) aufgestellte Gattung ist weder in den Genera Insectorum, noch in dem Coleopter. Catalogus auch nur erwähnt. Es gelang mir nicht, in der Literatur einen Hinweis zu finden, der die Unterdrückung der Gattung rechtfertigen würde. Mir scheint, daß sie, da sie eine Art aus Peru und Borneo vereinigt, welche letztere eine gerandete Deckenbasis hat, nur für erstere erhalten werden könne.

- M Drittes Fühlerglied nicht länger als das vierte.
- O' Erstes Keulenglied nicht länger als breit, Flügeldecken an der Spitze nicht abgestutzt. *Neoblytus* Bedel (typ. *aeratus*)
- O Erstes Keulenglied länger als breit, drittes Fühlerglied etwas kürzer als das vierte, Flügeldeckenspitze verrundet abgestutzt
Neocoptengis Hllr. (typ. *cyanipes* Hllr.)
- L Oberseite behaart, Seitenrandsaum des Halsschild am Hinterende stark verbreitert, mit Grübchen, Decken mit Längsrippen
Trichulus Bedel (typ. *pubescens* Cr.)
- K Halsschildhinterrand nach dem Schildchen zu mehr oder weniger lappenartig erweitert, Hinterbrust zwischen den Mittel- und Hinterhüften länger als der Längsdurchmesser der ersteren.
- P' Hintertarsen¹⁶⁾ mäßig breit, meist schmaler als die Schienenspitze, unterseits fein behaart, die Haare nicht nach unten gekrümmt, nur selten zottig, Schwammsohle des 2. und 3. Gliedes, oder dieses allein, etwas länger als breit (wenn quer, dann die vorderen Tangentiallinien fehlend: *Episcapha mausonica*).
- Q' Vordere Tangentiallinien fehlend, Paraglossen die Hornzunge nicht oder nur wenig überragend, 3. Fühlerglied so lang wie das vierte.
- R' Halsschild mit ziemlich breiten und gleich breitem Randwulst, Flügeldecken hoch gewölbt, Fühlerkeule mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit
Hybosoma Gorh.¹⁷⁾
(typ. *hydropicum* Gorh.)
- R Halsschild mit feinem Randsaum, der am Vorder- und Hinterende verbreitert ist und ein Grübchen trägt, Flügeldecken mäßig gewölbt, Fühlerkeule meist kürzer wie bei vorigem.
- S' Oberseite behaart *Episcapha* Lac. (typ. *vestita* Lac.)
- S Oberseite kahl subg. n. *Psiloscapa* (typ. *glabra* Wied.)
- Q Vordere Tangentiallinien, wenn auch zuweilen sehr kurz, vorhanden, 3. Fühlerglied immer deutlich länger als das vierte.
- T' Stirnrand über der Fühlerinsertion stark wulstartig aufgeworfen und diese von dem Augenvorderrand meist durch ziemlich breite querbandartige Wangen getrennt, Nebenzungen die Hornzunge nicht überragend, Schenkel schlank, wenig verdickt.
- U' Mittelbrust zwischen den Hüften länger als breit.
- V' Halsschildseitenrand bis zum Hinterende gleich schmal, mit entfernt gereihten, gleich kleinen Punkten, Seitenrandfurchen des Mesosternums parallel.
Nesitis Bedel
(typ. *attenuata* Cr.)

¹⁶⁾ Vgl. Entomolog. Blätter XIV, Berlin 1918, p. 139, Fig. 1.

¹⁷⁾ Kuhn (Gen. Insect.) übersetzt aus Gorhams Gattungsdiagnose das unterscheidende Merkmal der Gattung *Hybosoma* von *Coptengis*: „its less cylindrical form“: die Gestalt ist (im Gegensatz zu *Coptengis*) leicht zylindrisch; also gerade das Gegenteil. Gorham dagegen sagt, ebenfalls irreführend, (Proc. Zool. Soc. 1883, p. 77) „prosternum being simply truncate instead of its apex (statt: base!) having two lanceolate points“ (wie sie *Coptengis* zeigt). Was Kuhn mit „Prosternum breit mit gedrückter (!) abgestutzter Spitze (!)“ ins Deutsche überträgt.

- V Halsschildseitenrand am Hinterende verbreitert, daselbst mit Punktgrübchen, Seitenrandfurchen des Mesosternums) (-förmig gebogen *Eudytus* Bedel (typ. *bizonatus* Cr.)
- U Mittelbrust quer, oder höchstens nur so breit wie lang.
- W' Halsschildseiten gerundet, Flügeldecken gestreckt eiförmig, knapp doppelt so breit wie lang, ihre Epipleuren bis zur Deckenspitze reichend, Trennungslinie der Mittelbrustepimeren vom Metasternum länger als die vom Mesosternum *Triplatoma* Lac. (typ. *picta* Perty)
- W Halsschildseiten gerade und parallel, Flügeldecken parallelseitig, mehr als doppelt so lang wie breit, ihre Epipleuren kaum bis zum Vorderrand des Analsternites reichend, Trennungslinie der Mittelbrustepimeren vom Metasternum kleiner als die vom Mesosternum. *Euzostria* Gorh. (typ. *aruensis* Gorh.)
- T Stirnrand über der Fühlerinsertion nicht auffallend wulstig aufgeworfen, Nebenzungen (wohl immer) die Hornzunge überragend.
- X' Fühlerkeule fast dreimal so lang wie breit, Halsschild nur um $\frac{1}{4}$ breiter als längs der Mittellinie lang, Clipeus gerade abgestutzt, beim ♂ (?) mit querrechteckigem Ausschnitt in der Mitte des Vorderrandes, Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, ihre Seitenrandhohlkehle der ganzen Länge nach von oben sichtbar, Spitze der vorderen Tangentiallinien vorn kaum über die Hüftrandung vorragend, Mesosternum leicht gewölbt, ohne Seitenrandlinie, Schenkel schlank, den Hinterrand des 3. Ventralsternites erreichend, größere (15 bis 17 mm lange) Art. *Simocoptengis* g. n. (typ. *stigmosa* sp. n.)
- X Fühlerkeule meist doppelt so lang wie breit, Halsschild ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie in der Mittellinie lang, vordere Tangentiallinien vorn von der Umrandung der Hüften deutlich abgezweigt, zuweilen letztere sehr weit überragend.
- Y' Mesosternum größtenteils frei sichtbar.
- AA' Halsschildseitenrand schmal, am Vorder- und Hinterende verbreitert, mit Punktgrübchen.
- AA Vorn am breitesten, nach hinten allmählich verschmälert, nur Afrikaner: *Scaphodacne*. Hllr.
- BB' Oberseite kahl, Halsschild mit gleichmäßiger Längswölbung, die in die der Flügeldecken übergeht.
- CC' Prosternum ohne firstartigen Mittelkiel.
- DD' Mesosternum und Prothorax nur fein und zerstreut, ersteres oft ganz unpunktirt. *Epicaphula* Cr. s. str. (typ. *amboinensis* Cr.)
- CC Prosternum mit Mittelkiel subg. *Tropidoscaphula* n. (*corallipes* Cr.)
- DD Mesosternum und Prothorax nicht und grob punktiert subg. *Oretylus* n. (*hislopi* Cr.)

- Halsschild vor der Basis mit leichtem, querfurchigen Eindruck
subg. *Isoscaphula* n.
(typ. *elongata* Guér.)
- BB Oberseite pubeszent subg. *Lanugodacne* Hllr.
(typ. *trifasciata* Hllr.)
- Y Mesosternum bis auf den schmalen Basalrand vom Prosternalfortsatz bedeckt, vordere Tangentiallinien nach vorn konvergierend, nahe bis zum Vorderrand der Vorderbrust reichend, an der Spitze miteinander verbunden *Microsternus* Lewis.
(typ. *tricolor* Lewis)
- P Hintertarsen breit¹⁸⁾, mindestens so breit wie die Schienenspitze, unterseits zottig behaart, die Haare nach unten gekrümmt und die des 2. Gliedes die Spitze des 3. Glied erreichend oder überragend, Schwammsohle des 2. und 3. mindestens so lang wie breit, meist quer, Mesosternum quer, höchstens so lang wie breit.
- FF' Episternalnähte der Vorderbrust bis zum Vorderrand reichend nur Amerikaner und Afrikaner) *Megalodacne* Cr.
- FF Episternalnähte der Vorderbrust ganz oder größtenteils erloschen, den Vorderrand nicht erreichend.
- GG' Vordere Tangentiallinien vorhanden, vorn nicht gabelig abgezweigt, hinten bis zur Basis des Prosternums reichend.
- HH' Mittlere Tangentiallinien fehlend, Mittelbrustepimeren größer als die ungefähr gleichseitigdreieckigen Mittelbrustepisternen, (nur Amerikaner) subg. *Psephodacne* Hllr.
(typ. *quadriguttata* Ol.)
- HH Mittlere Tangentiallinien vorhanden, Mittelbrustepimeren parallelseitig, kleiner als die Mittelbrustepisternen subg. *Macrodacne* g. n. (typ. *luteoguttata* Cr.)
- GG Vordere Tangentiallinien ganz fehlend (nur Afrikaner) subg. *Libycodacne* n. (typ. *grandipennis* Fairm.)
- Nicht möglich in die Tabelle einzufügen war mir die bei *Episcapha* einzureihende, Ann. Mag. Nat. Hist. (5) XX, 1887 beschriebene, Gattung *Renania* Lewis (typ. *atrocyanea*).

Thallis Er. 1842.

Als Typus der Gattung wurde bisher *janthina* Er. und als das vom Autor erwähnte, hervorstechendste Merkmal, die die Zunge überragenden Paraglossen angesehen, wodurch sie sich nicht nur von *Dacne* (= *Engis* Paykull), sondern auch von *Episcapha* und *Episcaphula* unterscheiden soll. Zu den von Erichson bekannt gegebenen Arten dieser australischen Gattung sind später noch 19 weitere von White, Crotch, Gorham, Blackburn und Fauvel hinzu beschrieben worden, durch die das Verbreitungsgebiet dieser Gattung, außer auf Australien, auf Neu-Seeland, Neu-Caledonien,

¹⁸⁾ Vgl. Entomolog. Blätter XIV, Berlin 1918, p. 139, Fig. 2.

die Molukken und Indien erweitert erscheint, von denen es aber z. T. schon von den Autoren für zweifelhaft gehalten wurde, ob sie dieser Gattung zuzurechnen seien. Anscheinend hat bei den meisten später beschriebenen Arten eine Nachuntersuchung der Mundteile nicht stattgefunden und mehr der „habitus“ den Ausschlag für ihre systematische Stellung gegeben. Blackburn¹⁹⁾ erblickt dementsprechend das wichtigste Merkmal der Gattung in der Form des Prosternalfortsatzes, der im Gegensatz zu *Episcaphula*, hinten nicht am breitesten und daselbst nicht winkelig („triangular“) ausgerandet sein soll, Crotch²⁰⁾ in dem an der Wurzel gerandeten Halsschild und in dem Vorhandensein der hinteren Tangentiallinien und eines abgekürzten Skutellarstreifens auf den Decken, Kuhn²¹⁾ in der Kürze der Fühler, die kaum die Halsschildwurzel erreichen usw.

Was die Stichhaltigkeit aller dieser Merkmale betrifft, so ist zu bemerken, daß die Zunge überragende Paraglossen, wie bereits vorn erwähnt, sich auch bei einigen *Episcaphula*-Arten (z. B. *philippinarum* u. a.) finden, die australischen Arten teilweise sehr undeutlich ausgeprägte hintere Tangentiallinien zeigen, die Fühler von *Thallis compta* Er. sehr deutlich die Halsschildwurzel erreichen, so daß bezüglich der Feststellung dieser Gattung, zumal viele Arten sehr dürftig beschrieben sind, große Hindernisse bestehen. Die Schwierigkeit bei den ziemlich kleinen Tieren, die meist nur in wenigen Stücken vorliegen und nicht der Untersuchung geopfert werden können, die Paraglossen zu prüfen, ist so groß, daß es zur Klärung der Systematik dringend wünschenswert ist, bis auf weiteres ein leichter kenntliches Merkmal zur Trennung der Gattungen in den Vordergrund zu stellen. Als ein solches haben wir das Vorhandensein eines Basalrandes des Halsschildes in Vorschlag gebracht (siehe den Bestimmungsschlüssel der Gattungen weiter oben). Bei den von uns zu *Thallis* gestellten Arten ist dieser fast immer entlang der ganzen Basis ausgeprägt, wodurch sich die oft *Thallis* ähnlichen *Episcaphula*-Arten leicht von ersteren unterscheiden lassen. Die unter diesem Merkmal vereinigten Arten haben zwar nicht immer ausgebildete und die Zunge überragende Paraglossen, doch wird es bei einer späteren Vertiefung der Systematik leichter sein das Fehlende zu ergänzen, als gleich zu anfangs sich auf dieses Merkmal stützen zu wollen. Die Gattung *Thallis* enthält in dem Umfange wie sie der *Coleopterorum Catalogus Pars 34*, p. 72 anführt, sehr verschiedenartige, kahle und behaarte Arten, solche mit und ohne (*signata* Fauv.) Deckenpunktstreifen, solche, deren Halsschildwurzel schmaler als die Deckenwurzel, oder so breit wie diese ist usw., so daß hier sicher noch eine weitere Spaltung in Genera nötig sein wird.

¹⁹⁾ Trans. Roy. Soc. South Australia 1895, p. 228.

²⁰⁾ Revision p. 22, *Cistula Entomologica I*, p. 398.

²¹⁾ Genera Insectorum, *Erotylidae* p. 101.

Ergänzung zu Blackburns Bestimmungsschlüssel
(Tr. Roy. Soc. S. Australia 1895, p. 231) der *Thallis*-Arten.

- A' Halsschild beiderseits ohne Basaleindruck
 B Halsschildwurzel deutlich schmaler als die Deckenwurzel, Halsschildseitenrand mit feinem Saum, der zuweilen leicht und entfernt gekerbt ist, in diesem Fall ist die Oberseite pubeszent.
 C' Oberseite kahl
 D' Einfarbig dunkel stahlblaue Art *janthina* Er. (*Thallis* s. str.)
 D Flügeldecken mit gelben oder gelbroten Makeln
 (hierher: *compta* Er. und *vinula* Er.)
 C Oberseite pubeszent (hierher die austral. Arten *venustula* Blackb., *insueta* Cr. und *bifasciata* Cr.)
 B Halsschildwurzel so breit wie die Deckenwurzel, Halsschildseitenrand wulstartig verbreitert, Körperoberseite immer kahl, glänzend.
 E' Randwulst des Halsschildes mindestens so breit wie das 2.—8. Fühlerglied dick, vordere und hintere Deckenmakeln zu je einer Binde vereinigt, von denen die vordere das Basaldrittel, mit Ausnahme einer queren bis zum 4. Streifen reichenden halbmondförmigen Skutellarmakel einnimmt, die hintere ein gleich breiter, bis zum Seitenrand reichenden Querbund darstellt.
 macleayi Blackb.
 E Randsaum des Halsschildes schmaler
 F' Flügeldecken im Basaldrittel, ausgenommen eine quere schwarze Skutellarmakel, gelbrot, oder dunkel gelb
 G' Flügeldecken vor der Spitze mit einer von der schwarzen Naht schmal unterbrochenen, gelbroten Subapikalbinde
 perplexa Blackb.
 G Flügeldecken vor der Spitze mit rundlicher, am Vorderrand zuweilen schwach einzackiger Makel. *samoensis* sp. n.
 F Flügeldecken im Basalteil mit großer, gelber Schultermakel, die dadurch zustande kommt, daß die schwarze Quermakel des Schildchens die ganze Deckenbasis einnimmt und längs der Naht mit der Mittelbinde verbunden ist.
 H' Hinterer Deckenfleck rundlich, sein Abstand vom Humeralfleck größer als sein doppelter Längsdurchmesser, Grundfarbe der Decken dunkel stahlblau, oder grünlich stahlblau bis schwarz
 papuana sp. n.
 H Hinterer Deckenfleck länglich eiförmig, sein Abstand vom Humeralfleck kleiner als sein Längsdurchmesser, Decken schwarz, mit schwachem violetten Schimmer *subviolacea* sp. n.
 A Halsschild beiderseits mit Basaleindruck
 J' Einfarbig schwarze Art *nigra* Gorh.
 J Decken mit rotem Schulterfleck *humeralis* Cr.

(Als zu letzterer Art gehörend bestimmte ich ein Stück aus dem Dahlemer Museum von der Astrolabe Bai, gesammelt von Rhode, dessen Epistom eine doppelt so breite wie lange rechteckige Aus-

randung zeigt, die mehr als ein Drittel des Vorderrandes einnimmt (♂?), die Länge des Halsschildes zu dessen Breite verhält sich wie 3:4, sowohl seine vorgezogenen Vorderecken als auch die Hinterecken sind stumpf verrundet, die Seiten gerade nach vorn konvergierend, der Randsaum fein, an den Vorderecken verdickt. Die schwarzblauen Decken sind doppelt so lang wie breit (80:43) und so fein gereiht-punktiert, daß sich die Punktreihen von der Spatienpunktierung kaum unterscheiden lassen, die gelbrote Humeralmakel nimmt das Basaldrittel der Decken ein und reicht ungefähr mit ihrem gerundet vorgezogenen Innenrand bis zur 2. Punktreihe. Das Schildchen ist fünfeckig, mehr als doppelt so breit wie lang. Alles übrige wie in der Originalbeschreibung angegeben.) Taf. I, Fig. 37.

***Thallis subviolacea* sp. n.**

Nigra, glabra, elytris subviolaceo-micantibus, plagis quatuor testaceis; antennis thoracis dimidium parum superantibus, clava nigricante excepta, ut tarsis subsanguineis; prothorace transverso, lateribus parallelis, margine laterali antrorsum distincte dilatato, disco sat remote inaequaliterque, zona basomarginali areaque quadrata in angulis posticis, subtilissime remote punctatis; elytris striatopunctatis, striis ad apicem evanescentibus, plaga humerali subrhomboidali, oblique disposita, margine basali et laterali valde, suturali minus approximata, plaga anteapicali elliptica angustiore, oblongo-ovata, striam primam et sextam tangente, a plaga humerali vix diametro suo, transverso, remota.

Long. 5.5, lat. 2 mm.

Hab. Borneo (ex coll. Gehr. W. Müller-Jena), Key, leg. Kühn, in Mus. Dresdense.

Schwarz, die Flügeldecken violett angelaufen, mit vier gelblichen Makeln, von denen die vorderen sehr breit bindenartig und schräg gestellt, die hinteren schmaler, länglich eiförmig und kaum um ihren Querdurchmesser von den vorderen entfernt sind. Fühler, mit Ausnahme der schwarzen Keule, sowie die Tarsen dunkelrot, die Halsschildmitte etwas überragend, ihr drittes Glied länger als die es einschließenden und so lang wie die beiden folgenden, die so lang wie dick und kürzer als das stark verdickte tonnenförmige 1. Glied sind, das 8. Glied stark quer trapezoidal, die dreigliedrige Keule mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (5:3). Stirn grob zerstreut punktiert. Halsschild quer (5:7), sehr ungleichmäßig zerstreut punktiert, die Punkte auf der Scheibe z. T. so groß wie die des Kopfes, die entlang des Vorder- und Hinterrandes, so wie die einer ungefähr quadratischen, die hintere Hälfte des Halsschildes einnehmenden Fläche nahezu erloschen, Seiten- und Wurzelrand mit einer Reihe größerer Punkte. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, seine Seiten nach hinten divergierend, der Hinterrand gerundet. Flügeldecken parallelseitig, gestreift punktiert, die Zwischenräume sehr fein zerstreut punktiert, die Punktreihe an

der Naht in den hinteren drei Vierteln der Deckenlänge in einen haarfeinen Streifen übergehend, den die vordere Deckenmakel nicht ganz erreicht. Diese ist nach außen zu etwas verbreitert und läßt an der Nahtwurzel ein, beiden Decken gemeinsames, mehr als doppelt so breites wie langes, gleichseitiges, violett schwarzes Dreieck frei, das durch die Naht mit den dunklen querbundenartigen mittleren Teil der Decken verbunden ist, dieser ist kaum so breit als der Längsdurchmesser der Subapikalmakel, die außen den 7. Streifen tangiert und innen den 2. Streifen etwas überragt, lang ist. Vorderbrust glänzend glatt, mit sehr vereinzelt gröberen Punkten, Abdomen dunkel rotbraun, ziemlich dicht fein behaart.

Thallis papuana sp. n.

Praecedenti (*subviolacea*) similis et item antennarum articulo secundo crassitudine paulo longiore, sed corpore plus elongato, elytris obscure chalybaeis, spatiis vix perspicue remote punctulatis, maculis sanguineis minoribus, macula anteapicali subrotundata, a basali diametro suo duplo a basali remota.

Long. 5.3, lat. 2 mm.

Hab. Salomo insulae, W. W. Frogatt leg. 1909, Mus. Dresden et Nova Guinea Germanica: Finschhafen (ex coll. Dr. Kraatz) in Mus. Dahlem.

Diese Art, die ich als *Episcaphula proxima* Crotch. bestimmt vorfand, steht der vorigen sehr nahe, ist aber etwas gestreckter und sowohl durch die dunkel stahlblaue Grundfärbung der Flügeldecken, als auch durch die Größe und Form der gelbroten Deckenmakeln gut zu unterscheiden (siehe den Artbestimmungsschlüssel). Die Punktierung an den Hinterecken und entlang der Halsschildwurzel und -Seiten ist noch feiner, das Schildchen etwas breiter.

Thallis samoensis sp. n.

Praecedenti (*papuana*) affinis ac probabiliter *Th. macleayi* Blackb. simillima; antennarum articulo secundo crassitudine longitudine aequali; elytris in primo triente (macula transversa circumscutellari semilunari, nigra, excepta) fascia communi basali et utrinque macula subapicali rotundata, subtransversa, ferrugineis.

Long. 4.5—6, lat. 1.5—2.2 mm.

Hab. Samoa: Upolu (coll. Kraatz), Nova Pommerania: Matupi (leg. M. Thiele ex coll. Schenkling) in Mus. Dahlem et Dresden.

Die Art muß der mir in Natur unbekanntem *Thallis macleayi* Blackb. ähnlich sein, sich aber von ihr durch die Form der hinteren Deckenmakeln, die nicht querbandartig, sondern rundlich sind, unterscheiden. Der Abstand von der Basalbinde und der Spitzenmakel ist derselbe wie bei *papuana*, doch wird die Binde nicht wie bei dieser Art durch die Naht unterbrochen, so daß eine dunkle, kreissegmente (halbmondförmige) Quermakel, die das Schildchen umgibt und außen ungefähr bis zur Wurzel des 5. Streifens reicht, abgesondert wird. Die Grundfärbung der Decken ist schwarz,

zuweilen mit leichtem grünlichen Hauch. Die Kürze des 2. Fühlergliedes, die dessen Dicke gleichkommt, widerspricht der Annahme in ihr nur eine Lokalrasse von *papuana* zu erblicken.

Tamboria (g. n.)²²⁾ **sumbavana** sp. n.

Elongata, depressiuscula, nigra (aut picea), elytris plagis quatuor epipleurisque in triente anteriore ferrugineis (aut luteis), anticis fere dimidia parte basali, vitta suturali, antice dilatata, excepta, occupante, duabus posticis ellipticis, latitudine duplo longioribus; antennis prothoracis basin vix superantibus, articulis moniliformibus, articulo octavo transverso, semicirculari, clava laxè articulata, latitudine duplo longiore, articulis subaequalibus transversis; capite sat crebre fortiterque punctato; prothorace transverso-trapezoidali, capite subtilius punctato, margine antico, inter angulis productis, breviter subsinuato, margine basali marginato, lobo basali utrinque impressione transversa, punctis majoribus circumscripta; scutello longitudine plus duplo latiore; elytris seriebus punctulatis septem, tenuibus, apicem versus evanescentibus, spatiis sublilissime remoteque punctatis.

Long. 7, lat. 3 mm.

Hab. Sumbawa: Tambora 1897, in Mus. Stettin et Dresden.

Schwarz, mit vier gelbroten Flecken auf den Decken (unausgefärbte Stücke rötlich pechbraun, mit strohgelben Deckenmakeln) Körper langgestreckt elliptisch, flacher als die meisten *Episcapha*- und *Episcaphula*-Arten gewölbt. Kopf vom Halsschildvorderrand bis zur Clipeusspitze gemessen, länger als zwischen den Augen breit (9:7), ziemlich dicht kräftig punktiert, Supraorbitalfurche weit über die Fühlerinsertion heraus nach vorn reichend. Fühler die Halsschildwurzel kaum überragend, perlschnurförmig, das 3. und 4. Glied gleichlang, etwas länger als breit, 6.—7. kugelig, das 8. quer, im Umriß halbkreisförmig, die Keule doppelt so lang wie breit, etwas locker gegliedert. Halsschild quer trapezförmig, viel feiner wie der Kopf punktiert, mit sehr feinen erhabenen, an den Vorderecken stark verbreiterten Seitenrand und ohne größeren Grübchen daselbst, Vorderecken etwas vorgezogen und innerhalb der Randfurche eingedrückt, Vorderrand außen mit bis über Augeninnenrand nach innen reichenden Randsaum und daselbst leicht ausgebuchtet, Hinterrand haarfein, in der Mitte erloschen gerandet, beiderseits des Mittellappens mit ziemlich großen queren von größeren Punkten umgebenen, flachen Eindruck. Schildchen doppelt so breit wie lang, undeutlich fünfeckig. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (6:3.4), mit feinem, erhabenen Basalrand und 7 feinen, hinten erlöschenden Punktreihen, von denen die erste etwas gröber, an der Wurzel nach außen gebogen und daselbst mit der Wurzel der 2. Punktreihe verbunden ist, Spatien sehr fein zerstreut punktiert, die vordere Deckenmakel länger als breit, innen fast bis zur ersten Punktreihe, hinten gerade

²²⁾ Siehe Gattungstabelle p. 54.

abgestutzt bis zum Hinterrand der Hinterbrust nach hinten reichend, außen auf die Epipleuren übergreifend, ihr Innenrand in der Vorderhälfte konkav, in der Hinterhälfte konvex, so daß eine an der Wurzel von der 3. Punktreihe begrenzte, mehr oder weniger halbkreisförmig bis parabolische Nahtmakel und mit ihr zusammenhängend ein Nahtstreifen schwarz bleiben. Die hinteren gestreckt elliptischen Deckenmakeln sind doppelt so lang wie breit, tangieren außen kaum die Verlängerung der 7. Punktreihe und überragen innen etwas die zweite. Prosternum im mittleren und in dem außerhalb der Episterallinien gelegenen Teile fein und zerstreut, innerhalb neben diesen dichter und kräftiger punktiert. Vordere Tangentiallinien fein, die Hüften kaum vorn überragend, Mesosternum zwischen den Mittelhüften trapezoidal, mindestens so lang wie breit. Abdomen fein und ziemlich dicht, an den Seiten, sowie die Seiten der Hinterbrust, gröber punktiert. Hinterschenkel das 2. Ventralsternit überragend und wie die anderen Schenkel äußerst fein zerstreut punktiert und gleich der Körperunterseite fein pubeszent.

***Subana** (g. n.)²³⁾ **vulnerata** sp. n.

Aterrima, elytris plagis quatuor rufo-castaneis ornatis; antennis prothoracis basi superantibus, clava latitudine duplo longiore; prothorace transverso, capite subtilius punctato, ante lobum antescutellarem, transversum, subimpresso, basi tenuissime marginato; scutello transverso, portice obtusangulato; elytrissubtilissime a remote, vix perspicue seriato-punctatis, plaga basali obliqua, sutura sat remota, marginem basalem ad angulum exteriorem valde approximata, macula posteriore, inter striam primam et quintam, latitudine sesqui longiore; prosterno utrinque subtiliter remoteque punctato.

Long. 5.5, lat. 2.2 mm

Hab. Mindanao, Zamboanga (N. 7231) leg. Prof. C. Fuller Baker.

Die Form und Stellung der Makeln dieser Art ist ähnlich wie bei *Thallis subviolacea*, ihre Farbe ist jedoch nicht gelb, sondern rostkastanienbraun und die vorderen reichen innen nicht so weit an die Naht heran, die Halsschildform ist ganz anders, nicht parallelschiffartig, seine Skulptur ganz abweichend, die Fühler viel länger, die Decken sehr undeutlich gereiht punktiert. Fühler die Halsschildwurzel überragend, ihr drittes Glied knapp so lang wie die beiden folgenden zusammen, von denen jedes deutlich länger als breit ist, 8. Glied im Umriß trapezoidal, etwas breiter als lang, Keule mehr als doppelt so lang wie breit (1:2.1). Halsschild fast doppelt so breit wie in der Mittellinie lang (47:24), viel feiner zerstreut punktiert wie der Kopf, nur jederseits in der Mitte entlang des fein leistenartig erhöhten Hinterrandes mit einigen gröberen Punkten, vor dem Antescutellarappen leicht quer eingedrückt,

²³⁾ Siehe Gattungstabelle p. 54.

die sehr schwach gerundeten, nach vorn konvergierenden und fein gerandeten Seiten mit verrundeten, leicht stumpfwinkligen Vorder-ecken vorgezogen, die den geraden Vorderrand des Halsschildes etwas überragen. Schildchen doppelt so breit wie lang, fünfeckig, die Seitenränder sehr kurz, der Hinterrand stumpfwinklig. Flügeldecken fein zerstreut punktiert, ihre Punktstreifen heben sich von der übrigen Punktierung kaum und nur auf den roten Makeln durch ihren bräunlichen Hof deutlicher ab, der Nahtstreifen in der hinteren Hälfte eingedrückt, die vordere Deckenmakel ziemlich oval, schräg zur Naht gestellt und von ihr um mehr als Schildchenbreite entfernt, nach außen verbreitert und die Schultern bedeckend, die hintere Makel spitz eiförmig, der Abstand zwischen ihr und der vorderen Makel größer als ihr Längsdurchmesser, der Naht mehr als die vordere Makel genähert und innen den 2. Streifen tangierend, außen den 6. etwas überragend. Unterseite schwarz, das Abdomen und die Schenkel dunkelbraun, kaum wahrnehmbar zerstreut punktiert und fein pubeszent, die Vorderbrust nur an den Seiten mit feinen Punkten.

Coptengis Crotch (Coleopteror. Cat. p. 73).

Kuhnt²⁴⁾ führt unter den Gattungsmerkmalen an: „das Epistom ist vorn dreieckig ausgebuchtet“, was wohl bei den mir vorliegenden Stücken von *wallacei* Crotch und *melvillei* Waterh., nicht aber für den Typus der Gattung *C. sheppardi* Pasc. zutrifft und daher aus der Gattungsdiagnose entweder zu tilgen oder als Geschlechtscharakter anzusehen ist. Die folgenden zwei Arten sind durch das (in beiden Geschlechtern?) tief halbkreisförmig ausgerandete Epistom ausgezeichnet.

Coptengis clipealis sp. n. ♀ (Taf. II, Fig. 53).

Obscure aenea, epistomo margine anteriore profunde semicirculariter exciso; fronte bifoveolato; antennis nigris, articulo tertio longissimo, quatuor sequentibus unitis fere aequilongo, apice incrassato; prothorace subquadrato multo subtilius quam in *sheppardi* punctulato, angulis anticis productis ac impressis; elytris vix perspicue punctulatis, apice conjunctim arcuato-exciso, angulo externo acuto, incurvato; corpore subter vix, sternito anali distincte crebreque punctulato.

Long. 16, lat. 5.3 mm.

Hab. Nova Guinea Britannica, Papua-Golf, legit E. Weiske (Mus. Dresden 14598 pars).

Dunkel erzfarben (wie gewisse *Temnochilu*-Arten, z. B. *tristis* Muls., *polita* Chev., *suturala* Reitter u. a.) glänzend, ohne gelbe Makeln. Kopf viel spärlicher und feiner wie bei *sheppardi* Pasc. punktiert und verhältnismäßig kürzer, Epistom tief halbkreisförmig ausgerandet, Kopfseiten über der Fühlerinserktion beulig aufgetrieben, hinter dieser vor den Augen, ausgebuchtet, die von

²⁴⁾ Genera Insectorum Erotylidae 1909, p. 103.

den geraden, vorn nicht nach innen gebogenen, breiten Supra-orbitalfurchen begrenzten Wangen, vor den Augen, länger als breit (bei *sheppardi* quer), Stirn zwischen den Augen beiderseits mit großem, ziemlich flachem Eindruck. Drittes Fühlerglied das längste, ungefähr so lang wie die vier folgenden zusammen, an der Spitze verdickt, das vierte das kürzeste, knapp $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, das 7. etwas kürzer als die es einschließenden Glieder, Keule kompakt, doppelt so lang, ihr 1. Glied so lang wie breit. Halsschild nahezu quadratisch und parallelseitig, noch etwas feiner zerstreut punktiert wie der Kopf, beiderseits am Basalrande mit einigen größeren Punkten, sein Vorderrand fast gerade, der Hinterand tiefer ausgebuchtet, die Hinterecken spitzer wie bei *sheppardi*, die Vorderecken verrundet spitzwinkelig vorgezogen und innerhalb des dort verdickten Randsaumes in charakteristischer Weise eingedrückt. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, ähnlich wie bei *sheppardi* geformt. Flügeldecken nicht breiter wie der Halsschild, wie dieser punktiert, ihre Spitze gemeinsam bogig ausgerandet, die Außenecke der Ausrandung eine nach innen gerichtete Spitze bildend Unterseite kaum, nur die Wurzel des 1. Ventralsternites und das Analsternit, mit Ausnahme des Vorderrandes dicht und deutlich punktiert.

Coptengis gracilior sp. n. ♂? (Taf. II, Fig. 54).

Praecedenti valde affinis (haud huius alter sexus) sed differt statura angustiore, colore nigro-aeneo, fronte haud bifoveolato prothorace lateribus subrotundatis, antrosum convergustibus, margine antico sinuato, angulis anticis acutis, haud productis; elytris apice trunectis; pedibus gracilioribus.

Long. 15, lat. 5 mm.

Hab. Nova Guinea Britannica, Aroa-flumen, legit E. Weiske, Mus. Dresden.

Mir liegen zwei bezüglich der Form der Halsschildvorderecken etwas abweichende Stücke vor, von welchen ich nur das eine, ohnedies schon sehr beschädigte, wegen der großen Gebrechlichkeit der Tiere, die durch Fäulnis gelitten hatten, auf das Geschlecht hin genauer zu untersuchen wagte. Dieses erwies sich wie das von *clipealis* als ♀ und zeigt im Gegensatz zu den anderen, als Typus von *gracilior* angesehenen Stück, wahrscheinlich ein ♂, stärker vorgezogene Halsschildvorderecken und weniger gebuchteten Halsschildvorderrand, Unterschiede, die demnach als sekundäre Sexualcharaktere aufzufassen sein dürften.

Die Gesamtfärbung von *C. gracilior* ist dunkler, schwärzlich erzfärbend, die Körperform wesentlich gestreckter, die Stirn zeigt keine großen Gruben, während die übrige Kopfbildung sehr ähnlich der von *clipealis* ist. Die Fühler sind etwas länger wie bei diesen und überragen das Basaldrittel des Seitenrandes, das dritte Fühlerglied ist ebenfalls so lang wie die vier folgenden, mehr birnförmigen Glieder, die Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit, ihr erstes

Glied an der Wurzel becherartig verengt, nicht wie bei *clipealis* mit geradlinigen Seiten. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, doppelt so lang wie breit, kaum wahrnehmbar fein zerstreut punktiert, an der Spitze einzeln in leicht konkaven Bogen abgestutzt. Körperunterseite undeutlich und zerstreut punktiert.

Nesitis celebesica sp. n. ♂, ♀.

N. attenuatae affinis ac simillima, sed minor, brevior ac convexior; capite vix punctulato, scutello longitudine duplo latiore, elytris fasciis aurantiacis fortius dentatis; prosterno carinula mediana nulla.

Long. 13—17, lat. 5—6.2 mm.

Hab. Celebes meridionalis: Loka et Bowonglangi, Drs. Sarasin, Bonthain, C. Ribbe 1883, et Lompo Batan (3000') i. Mus. Dresden, H. Fruhstorfer 1896, in Mus. Dresden et Berlin-Dahlem (e coll. Kraatz) legerunt.

Eine Reihe von Stücken von beiderlei Geschlechtern aus Celebes weicht nicht nur durch beständig geringere Körpergröße von *attenuata* Cr. aus Sumatra, Java, Nias und Borneo, sondern auch durch plastische und Zeichnungsverschiedenheiten derartig ab, daß ich eine artliche (nicht nur subspezifische) Abtrennung für geboten erachte. Die größten Stücke kommen knapp den kleinsten von der typischen *attenuata* gleich, Prosternum immer ohne scharfen Mittelkiel. Kopf viel feiner, kaum wahrnehmbar zerstreut punktiert. Fühler etwas kürzer, die Halsschildhinterecken nicht überragend. Halsschild mit deutlich spitzwinkelligen Hinterecken, die orangerote c- (bezieht sich verkehrt c-) förmige Makel in der vorderen Halsschildhälfte, hinter den Vorderecken, niemals, wie dies fast immer bei *attenuata* der Fall ist, hinten mit einem bis nach den Hinterecken zu reichenden Ast. Schildchen viel kürzer und breiter wie bei der erwähnten Art, doppelt so breit wie lang. Die Flügeldecken bei beiden sehr ähnlich gezeichnet, die vordere Binde jedoch am äußeren Ende nicht wie meist bei *attenuata* nach der Deckenwurzel hin ausgezogen, gerader quer, und so wie die im 2. Deckendrittel der Deckenlänge liegende stärker, häufig in Form eines gleichmäßigen Zick-Zacks gezahnt, meist (beim ♀) am Außenrand mit der Subapikalbinde vereinigt. Prosternum der Länge nach nicht gekielt, der Intercoxalfortsatz sehr schwach (bei *attenuata* stark) gewölbt, am Hinterrande quer abgestutzt. Punktierung der Unterseite bei den beiden Arten ziemlich gleich.

***Nesitis philippinensis** Gorb.

liegt mir in Stücken aus Mindanao, Mindoro (Mus. Dresden) und aus Borneo (Mus. Dahlem, ex coll. Kraatz)

Nesitis attenuata Crotch

außer aus Sumatra und Borneo auch aus Nias (Mus. Dresden) und Perak (leg. Grubauer, Mus. München) vor.

Triplatomia cypraea Bedel Sumatra, Borneo, Malakka — Mittel-Seran, gesammelt von E. Stresemann (Mus. Dresden).

Triplatoma gestroi Bedel. var. **leviuscula**²⁵⁾ n.

habe ich ein Stück vom Kina Balu auf Borneo bezeichnet, das insofern zwischen *cypraea* und *gestroi* steht als es so fein gereiht punktierte Flügeldecken wie erstere, die Deckenzeichnung aber so scharf wie letztere gezackt zeigt; diese ist außerdem dadurch bemerkenswert, daß die vordere Zackenbinde durch einen gelben Streifen, zwischen der 5. und 6. Punktreihe mit der mittleren und diese durch einen ebensolchen Streifen zwischen der 1. und 2. Punktreihe, mit der dritten Zackenbinde verbunden ist. Die erwähnte Verbindung der beiden hinteren Binden findet sich auch bei einer typischen *cypraea* aus Borneo, doch vermute ich trotzdem, daß es sich bei *leviuscula* um eine Subspezies handelt.

Triplatoma lineata Gorh.

ist nur nach einem einzigen Stück, anscheinend aus Madura beschrieben, andernfalls der Autor wohl die großen, auffallenden queren Halsschildschwielen jederseits im 2. Drittel des Thorax des ♀ und die Abschrägung der Deckenspitze erwähnt haben würde; sie entfernt sich so sehr von *Triplatoma*, daß ich für sie die Gattung *Paracoptengis* (siehe die Gattungstabelle) errichtete.

***Triplatoma philippinensis** Gorh.

ist eine *Nesitis* (siehe oben).

Euzostria aruensis Gorh.

liegt mir in einem beschädigten Stück aus Deutsch Neuguinea: Torricelli-Gebirge, gesammelt von Prof. Dr. O. Schlaginhaufen 1909²⁶⁾ vor. — Der Autor der var. *binotata* ist van de Poll, nicht wie im Coleopteroz. Cat. p. 75 und Genera Insectorum p. 109 zu lesen ist: „Pollich“. Außerdem fehlt in beiden Werken die Angabe der Abbildung dieser Art in den Notes Leyd. Mus. X, 1888, Taf. VII, Fig. 6.

***Episcapha quadrimacula** Wied. (Taf. I Fig. 24).

Java, Borneo, Sumatra, Ceylon²⁷⁾, Malakka, Singapore, Ceram, Birma — Himalaya, Anam, Nias, Lombok (Sapit 2000' leg. H. Fruhstorfer Mus. Dahlem) Timorlaut (= Tenimber), Palawan Palawan (leg. Prof. C. Fuller Baker) und Saleijer (?)²⁸⁾. In einem der Stücke aus Java im Hamburger Zoolog. Museum hat mir zweifellos der Wiedemannsche Typus vorgelegen.

²⁵⁾ Diese Schreibweise ist der üblichen „*laevis*, *laeviuscula*“ vorzuziehen.

²⁶⁾ Eine Bearbeitung seiner Käferausbeute findet sich in den Abh. u. Ber. d. K. Zoolog. u. Anthr. Ethn. Mus. zu Dresden 1910, Bd. XIII, Nr. 3.

²⁷⁾ Nach E. Csiki, Ann. Mus. Hungar. XXV, 1902, p. 27.

²⁸⁾ Nach Gorham Notes Leyd. Mus. V, 1883, p. 253. Da aber Celebes und Saleijer viele Formen gemeinsam haben, scheint es mir wahrscheinlicher, daß auf letzterer Insel *confusa* m. vorkommt, was noch nachzuprüfen ist.

Zu *Episcapha* Lac. im engeren Sinne gehören:

****Episcapha vestita*** Lac.

Java — Süd-Celebes: Bonthain, von Ribbe 1883, Nord-Celebes: Matinang von Drs. F. u. P. Sarasin VIII, 1894 und Luzon: Mt. Makiling 1913 von Prof. C. F. Baker gesammelt.

****Episcapha antennata*** Cr.

Philippinen: Manila, Celebes: Menado, Tondano, Makassar — Mindanao (von Dr. Staudinger und Bang-Haas erhalten).

Episcapha oculata Lac.

Java — mir liegen 4 Stücke von der gleichen Insel aus der Sammlung von C. Felsche im Dresdner Muscum vor.

Episcapha quadrimacula septentrionis subsp. n. (Taf. I, Fig. 29).

Differt a specie typica (ex Java): elytris fascia anteriore ramo anteriore longitudine angustiore, maculam humeralem, nigram, rotundatam aut ovatam intus et post amplectente, fascia antepicali angustiore (latitudine duplo longiore) ac plus denticulata.

Hab. Formosa: Fuhosho (leg. H. Sauter) in Mus. Dresd., Kosempo 1—20. III. 1908 und Kagi 10. XI. 1907 (leg. H. Sauter) in Mus. Hamburg. Hainan in Mus. Dresd.

Bei der typischen *quadrimacula* Wied. ist der die vordere Deckenquerbinde mit der Deckenwurzel verbindende Ast immer sehr deutlich breiter als lang, so daß bei der Ansicht von oben her nur eine kleine längliche schwarze Schultermakel, deren Querdurchmesser kleiner als der des Astes ist, frei bleibt. Bei Stücken aus anderen Gegenden weicht die Breite dieses Astes mehr oder weniger von der, wie sie solche von Java zeigen, ab; am schmalsten ist dieser Ast bei Stücken aus Formosa und aus Hainan, bei denen er etwas länger als breit, die schwarze Humeralmakel entweder kreisrund oder eiförmig ist und mit ihrem Querdurchmesser der Breite des Astes mindestens gleichkommt, bei diesen ist auch die hintere Querbinde verhältnismäßig schmal und zackiger, so daß sie spezifisch unter dem Namen *septentrionis* abgetrennt werden können. Am breitesten ist dagegen dieser, die Vorderbinde mit der Deckenwurzel verbindende Ast bei einzelnen Stücken von Sumatra (Mus. Dresden und Dahlem), bei denen er die Humeralmakel derartig verdrängt, daß sie von oben kaum und nur in Form eines schmalen schwarzen Randsaumes sichtbar ist; im Gegensatz steht dazu ein mit ebenfalls „Sumatra“ bezettelt Stück (von Dr. Staudinger und Bang-Haas i. Mus. Dresd.), das den vorderen Ast der Binde so schmal wie Formosastücke zeigt. Es scheint mir aber zweifelhaft, daß die Bezettelung richtig ist, wenigstens läßt der Fundortzettel erkennen, daß er die Nadel schon einmal gewechselt hat. Zwischen den zwei extremsten Formen von Java, Sumatra, Borneo, Philippinen einerseits und denen von Formosa und Hainan andererseits schieben sich zahlreiche Mittelstufen ein, die sich häufig *septentrionis* sehr nähern. So finde ich unter einer stattlichen Reihe von Stücken aus Berar (Vorderindien, N. Dekkan),

bei denen der vordere Bindenast meist, wie bei einem aus Ceylon, Kandy, vorliegenden Stück, so lang wie breit ist, einzelne bei denen es etwas länger ist, auch tonkinesische Stücke zeigen ähnliches, aber die längeren als breiten Äste bilden immer nur die seltene Ausnahme, während sie bei Formosa- und Hainan-Stücken die Regel bilden.

Episcapha confusa sp. n. (Taf. I, Fig. 25).

Pubescens, *E. quadrimaculæ* Wied. simillima, ea frequenter confusa, sed brevior, antennarum articulo quarto tertio haud ongiore, clava plus elongata; prothorace latiore, lateribus antrorsum minus convergentibus, angulis anticis productis, rectis; elytris macula humerali margine interno in dimidia parte anteriore minus sinuato, fascia antepicali margine postico integro.

Long. 10—13, lat. 4—5 mm.

Hab. Celebes meridionalis, monte Bonthain leg. C. Ribbe 1883, Monte Patunuang leg. H. Fruhstorfer 1896, Buru, leg. J. G. F. Riedel, Batjan (Dr. Staudinger et Bang-Haas) in Mus. Dresden.

Die typische *quadrimacula* Wied. ist sehr konstant; nur ein Stück aus Nias und eines ohne Fundort (ex coll. Kraatz) weichen insofern unwesentlich ab, als der schwarze Schulterpunkt derartig reduziert ist, daß er von oben nur als haarfeine, schwarze Randlinie erkannt werden kann, diese sowie alle übrigen Stücke zeigen jedoch die in der vorderen Hälfte des Innenrandes stark, fast verrundet rechtwinkelig, ausgeschnittene vordere Deckenmakel, durch die ein mehr als doppelt so breiter wie langer, schwarzer Skutellarfleck, der nur durch einen schmalen schwarzen Nahtstreifen mit der breiten schwarzen Deckenmittelbinde zusammenhängt, frei wird, während alle aus Celebes und von Buru stammenden Stücke sich schon auf den ersten Blick von ihnen durch die in der vorderen Hälfte ihres Innenrandes nur schwach ausgebuchteten vorderen Deckenmakeln unterscheiden. Zu diesem augenfälligen Merkmal kommen noch folgende konstante Unterschiede hinzu: Bei *confusa* sind die Fühler, namentlich das 3. und 4. Glied etwas kürzer, die Keule etwas länger, der Halsschild ist breiter, seine Seiten sind nach vorn viel weniger konvergierend, die Vorderecken nicht spitz, sondern rechtwinkelig vorgezogen, ebenso sind die Hinterecken nicht spitzwinkelig, sondern rechtwinkelig verrundet, die hintere quere Deckenmakel ist nur am Vorder- nicht auch am Hinterende zackig und schmaler wie bei *quadrimacula*. Vorderbrust nicht wie bei *quadrimacula* vor den Vorderhüften, außer der Punktierung, überdies noch leicht querstreifig, übrige Skulptur bei beiden Arten sonst gleich.

***Episcapha latiuscula** sp. n. (Taf. I, Fig. 26).

Pubescens, *E. quadrimacula* Wied. affinis, sed multo latior, prothorace linea mediana fere duplo latiore; elytris macula anteriore subquadrato-pyriforme, ad humeros haud rectangulariter excisa, macula posteriore transverso-elliptica, marginibus integris.

Long. 11—12.5, lat. 5—6 mm.

Hab. Mindanao: Surigao, leg. Prof. C. Fuller Baker (7230) „Mindanao“ (ex coll. C. Felsche) et Mindoro (Dr. Staudinger et Bang-Haas) in Mus. Dresdense.

Diese ebenfalls der *quadrinacula* Wied., noch mehr aber der vorstehenden *confusa* m. verwandte Art, zeigt den Innenrand der vorderen Deckenmakel ähnlich wie bei dieser, nur sehr schwach in der vorderen Hüfte ausgerandet und fast geradlinig zur Naht nach vorn divergierend, den Außenrand an der Schulter ebenfalls nur wenig, nicht rechtwinkelig, ausgerandet, den Hinterrand etwas stärker konvex. Die hintere Deckenmakel ist quer, regelmäßig elliptisch, ohne zackigen Rand. Fühler mit relativ breiterer Keule wie bei *confusa*, indem sich ihre Länge zur Breite wie 3:2 bei *confusa* wie 5:2.5 verhält. Halsschild sehr breit, mindestens doppelt so breit wie die Mittellinie lang an der Basis am breitesten, die Vorderecken deutlich spitzwinkelig vorgezogen. Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlichen Punktreihen, von denen die 1. und 2. an der Wurzel neben dem Schildchen immer wahrnehmbar ist. Unterseite wie bei *quadrinacula* punktiert, die Vorderbrust wie bei dieser außer der Punktierung mit feinen Querstreifen.

Episcapha macrocera sp. n. (Taf. I, Fig. 22, Fühler).

Plus elongata quam *quadrinacula* Wied., pubescens, antennis longitudine dimidia corporis, clavalatitudine $2\frac{1}{2}$ partibus longiore; fronte macula sanguinea, ut prothorace sat crebere minute punctato, hoc fere ut in *antenuata* formato; elytris plagiis quatuor rufis, antica rotundato-quadrata, margine interiore in dimidia parte anteriore recto ac antrorsum divergente in dimidia parte posteriore convexo striam secundam tangente, margine postico recto, transverso, sallo humerali nigropunctato, spatiis sat dense punctatis struis e punctis seriatis vix observandis, macula anteapicali subtransverso-circulari.

Long. 11.5, lat. 4.5 mm.

Hab. Sumatra: Medan, (F. Schneider '06, ex coll. Kraatz) unicum in Mus. Berol.-Dahlem.

Diese zu den pubeszenten Formen, mit langen Fühlern, wie *antenuata* und *vestita*, gehörende Art, ähnelt in der Form der Deckenmakeln sehr der nicht pubeszenten *longicornis* Lac., ist aber viel schlanker und mehr paralleseitig, etwas kleiner und weniger gewölbt, die Fühler sind im Vergleich zur Körperlänge bei ihr länger, die Makeln in der Längsrichtung voneinander mehr entfernt usw. Kopf ziemlich dicht fein, das Epistom an der Spitze kräftiger, der Scheitel grob punktiert, Stirn mit undeutlicher, dunkelroter Makel, 3.—7. Fühlerglied untereinander ziemlich gleichlang, doppelt so lang wie breit, Keule $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, die vordere Außencke ihres zweiten Gliedes mehr als die innere nach vorn gezogen. Halsschild quer, Breite zur Mittellinie = 8.4:5, sein Vorderrand gerade, die Vorderecken wenig und rechtwinkelig vorgezogen, der

Randsaum flach gedrückt und gleich breit, Punktierung ziemlich dicht und fein. Schildchen doppelt so breit wie lang, fünfeckig. Flügeldecken sehr wenig breiter als der Halsschild, ziemlich parallelseitig, so dicht und sehr wenig gröber wie der Halsschild punktiert, mit kaum wahrnehmbaren, nicht gröberen, Punktreihen. Vordere Deckenmakel so lang wie breit, verrundet trapezoidal, ihr Innenrand in der vorderen Hälfte nach vorn zu mit dem der gegenüberliegenden Makel divergierend, in der hinteren Hälfte gerundet und am 2. Streifen tangierend, die äußerste Schulterecke schwarz, mit dem Seitenrand zusammenhängend. Die hintere Deckenmakel, die fast um den eineinhalben Längsdurchmesser der vorderen Makel von dieser abgerückt ist, ist ziemlich kreisrund, leicht quer. Unterseite, soweit sichtbar bei dem aufgeklebten Unikum, überall ziemlich dicht punktiert.

Episcapha amuntaia sp. n. (♀). (Taf. I, Fig. 27).

Episcaphae hypocritae m. sub similis sed minor atque pubescens, elytrorum maculis rufo-castaneis, antennis thoracis basin vix attingentibus, articulo secundo octavoque latitudine haud, tertio paulo, 4^o—7^o distinctius longioribus; capite sat dense evidenterque punctato; prothorace longitudine mediana duplo latiore, capite vix subtilius, latera versus crebrius punctato, lateribus aequaliter rotundatis, angulis anticis rectangulariter productis, posticis rectangularibus; elytris crebre punctatis, macula antica fere circulari, ad callum humeralem, nigrum, minute excisa, a macula postica vix longitudine ea distante; corpore subter, sternitorum abdominalium margine postico excepto, crebre punctulato.

Long. 12, lat. 5.5 mm.

Hab. Borneo meridionalis, Amuntai, legit W. Haug (Mus. Dresden N. 9260).

Die Art muß der mir in Natur unbekanntem *E. xanthopustulata* Gorh. (Notes from the Leyden Museum XII 1890, p. 47) ähnlich sehen, sich aber von ihr durch die Thoraxform, von der bei *xanthopunctulata* zwar nichts als „statura *cruciatae* Lac. similis“ gesagt ist, und die schwarze Punktmakel auf der Schulterschwiele leicht unterscheiden lassen. Tief schwarz, pubeszent, Flügeldecken mit vier ähnlich wie bei *hypocrita* geformten, roten Makeln. Kopf und Halsschild dicht, ersterer etwas kräftiger und am Scheitel dichter punktiert, der Seitenrandsaum des letzteren gereiht punktiert an den Vorder- und Hinterenden deutlich, vor der Mitte schwach verbreitert und kaum merklich höckerartig erhöht. Halsschild doppelt so breit wie längs der Mittellinie lang, beiderseits dicht hinter der Mitte und am Seitenrande mit großem flachem Eindruck. Die Vorder- und Hinterecken recht winkelig, die ersteren vorgezogen. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, ungleichseitig fünfeckig, dicht punktiert, beiderseits im äußeren Fünftel glatt. Flügeldecken nicht ganz so dicht wie bei *quadrinaculata* Wied. punktiert, die vordere rostrote Deckenmakel fast kreisrund und den größten

Teil des Basalrandes, nicht aber die schwarze Schulterecke und den Seitenrand einnehmend, vom Schildchen soweit entfernt bleibend wie von der Naht, die hintere leicht quer, rundlich, ihr Innenrand hinten mehr als vorn der Naht genähert. Hinterrand der Bauchsternite glatt, die Seiten der Vorderbrust kaum, ihr mittlerer Teil fein, die übrige Körperunterseite kräftiger und dicht punktiert, Vorderrand der Vorderbrust mit feiner Randfurche, letztes Glied der Hintertarsen deutlich kürzer als die übrigen zusammengenommen.

Episcapha maculifrons sp. n. (Taf. I, Fig. 28).

Statura *E. quadrimaculae* ac pubescens, antennis longioribus, angulos prothoracales superantibus; prothorace fortiter transverso, lateribus aequaliter ac fortius quam in *quadrimacula* rotundatis, margine laterali ante medium subfoveolato-impreso; elytris maculis quatuor flavis, antica subquadrato-rotundata, ad angulo humerali nigro minute exciso, margine interno usque ad medium spatii primi extenso, macula altera in tertio quarto elytrorum transversa, parte apicali, nigro, longitudine aequante, corpore subter sat crebre ac distincte, prosterno subtilius punctato hoc praeterea leviter transversim strigoso.

Long. 13, lat. 5 mm.

Hab. Bali centralis, monte Gunung-Bratan, E. Stresemann legit.

Von der Größe der *quadrimacula* Wied., die vordere Deckenmakel verrundet viereckig nur an der schwarzen Schulterecke klein ausgerandet, die hintere breiter querbindenartig, der Halsschild viel stärker quer, seine Seiten gleichmäßiger und mehr gerundet, die Stirne mit einem roten länglichen Fleck in der Mitte. Fühler die Hinterecken des Halsschildes deutlich überragend, alle Glieder vom 3.—7. untereinander fast gleichlang, mehr wie $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, das 8. kürzer, aber doch sehr deutlich länger als dick, die Keule $3\frac{1}{3}$ mal so lang, ihr erstes Glied $\frac{1}{3}$ länger als breit. Epistom in der vorderen kräftiger und dichter als in der hinteren Hälfte, die Stirn feiner und ziemlich dicht punktiert, im mittleren Drittel der Länge nach beulig aufgetrieben. Halsschild quer, die Breite zur Mittellinie wie 7:3.1, feiner als die Stirn punktiert, beiderseits in der Mitte des Hinterrandes mit 6—7 größeren Punkten, die Seiten etwas vor der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten zu gerundet verengt, der Randsaum abgeflacht, mit kräftigen Punktreihen, in der Mitte infolge eines seitlichen Punkteinstiches kaum merklich höckerartig erhöht, innerhalb davon die Halsschildseiten mit großem, aber sehr flachen rundlichen Eindruck. Schildchen fast dreimal so breit wie lang, stumpf dreieckig. Flügeldecken neben der dichten Punktierung mit, wenigstens in der vorderen Deckenhälfte, ziemlich deutlichen Punktreihen, über deren zweite der leicht gerundete Innenrand der vorderen gelben Makel nach innen zu heraustritt, vordere Außenecke der Makel klein aus-

gerandet, hintere Deckenmakel fast bis zum ersten Deckenstreifen reichend und von diesem geradlinig begrenzt, ihr Hinterrand nicht zackig, ziemlich gerade, der Vorderrand leicht wellenförmig. Vorderbrust sehr fein punktiert und im mittleren Teil außerdem fein querstreifig, die quadratische Mittelbrust kräftiger, ihre Seitenteile sowie der der Hinterbrust und das vordere Ende der Epipleuren kaum, die Hinterbrust selbst fein, das Abdomen, mit Ausnahme der Sternithinterränder, wieder gröber punktiert. Schenkel sehr fein und zerstreut, die Schienen dichter und gröber punktiert, das Klauenglied der Hintertarsen so lang wie alle übrigen zusammen. — Die Art muß der *xantho-pustulata* Gorh. ähnlich sehen, doch ist letztere kleiner und hat keinen schwarzen Schulterpunkt, auch ist die vordere Deckenmakel anders geformt.

***Episcapha estriata* sp. n.**

Nigra, capite prothoraceque subliliter nigro-elytris fulvopubescentibus, his plagis quatuor rotundatis, fronte puncto oblongo, saturate aurantiacis, antennis prothoracis basin valde superantibus, clava latitudine plus duplo longiore (8:19); prothorace fortiter transverso multo subtilius quam in *E. quadrimacula* Wied. punctata, margine laterali deplanato punctulato, basi foveola oblonga, laterali (haud dorsali); scutello longitudine duplo latiore pentagonali, angulis lateralibus rotundatis; elytris ut in *quadrimacula* sat dense sed subtilius punctatis, plaga basali, rotundata, a sutura margineque laterali tibiaram latitudine distante, a macula nigra humerali recte abscissa, macula postmediana subtransverse rotundata ut anteriore a marginibus, ab apice diametro suo minore, distante; prosterno in medio vix, corpore reliquo subtilius quam in *quadrimacula* punctatis.

Long. 12—13, lat. 5—5.5 mm.

Hab. Insula Banguay (in extrema septentrioni insulae Borneo) in Mus. Dresdense et Dahlem.

Die Art steht in der Mitte zwischen *amuntaica* und *maculifrons* m.; mit ersterer teilt sie das sehr breite Halsschild und die Form und Stellung der Deckenmakel, mit letzterer die langen Fühler und gelbe Stirnmakel. *E. maculifrons* unterscheidet sich von ihr durch eben noch kenntliche Deckenpunkte, die Form der Deckenmakeln, von welchen die vordere fast quadratisch und deutlich in der Nahrichtung kürzer als die dahinter folgende schwarze Mittelbinde, die hintere querbindenartig ist und durch die schlankere Keule, deren 1. dreieckiges Glied deutlich länger als breit ist, *amuntaica*, die ebenfalls keinerlei Punktreihen auf den dicht punktierten Decken erkennen läßt, unterscheidet sich von *estriata* durch die breite kompakte Keule, den kräftiger punktierten Thorax, des von oben sichtbaren Basalgrübchen des Seitenrandes, die stärker in die Quere gezogenen Subapikalmakeln, die kräftiger punktierte Unterseite und kürzere Schenkel.

Die oberseits pubeszenten *Episcapha*-Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

A' Flügeldecken mit vier gelben oder rotgelben Makeln.

- B' Innenrand der gelben Vordermakel der Decken in der vorderen Hälfte verrundet-rechtwinkelig ausgerandet, Hintermakel am Hinterrand mehr oder weniger ausgerandet *quadrimacula* Wied.
- B Innenrand der gelben Vordermakel der Decken zur Naht konvex oder nach vorn zu divergierend, selten in der vorderen Hälfte leicht konkav (*confusa*).
- C' Abstand der Vorder- von der Hintermakel immer deutlich größer als die Längsausdehnung der ersteren.
- D' Fühler die Halsschildwurzel deutlich überragend.
- E' Fühler schlank, letztes Keulenglied fast kreisrund, Vordermakel nahezu quadratisch an der Schulter kaum merklich abgestutzt, Stirn mit Makel *maculifrons* sp. n.
- E Fühler robust, letztes Keulenglied länglich viereckig mit verrundetem Spitzenrand, Vordermakel an der Schulter deutlich ausgerandet, Stirn meist ohne Makel, Hintermakel eine doppelt so lange wie breite gebogene Querbinde *antennata* Cr.
- D Fühler die Halsschildwurzel nicht überragend.
- F' Vordermakel der Decken an den Schultern ausgerandet eine deutliche schwarze Humeralmakel freilassend, Hintermakel querbindenartig mit ziemlich geraden Hinterrand *confusa* sp. n.
- F Vordermakel der Decken an den Schultern schwach abgestutzt, Hintermakel querelliptisch, Halsschild viel breiter als bei voriger *latiuscula* sp. n.
- C Abstand der Vorder- von der Hintermakel knapp so groß wie die Länge der ersteren.
- G' Fühler die Halsschildwurzel deutlich überragend, Stirn mit gelber Mittelmakel *estriata* sp. n.
- G Fühler die Halsschildwurzel knapp erreichend, Stirn ohne Mittelmakel *amuntaia* sp. n.
- A Flügeldecken mit je zwei schmalen, mehr oder weniger zackigen oder teilweise ringförmig sich schließenden Binden; im ersteren Falle entsenden die Vorderbinden einen Ast nach der Deckenwurzel aus, der mindestens so lang wie breit und nie wesentlich breiter als die Binde selbst ist.
- H' Thoraxscheibe ohne Tuberkel.
- I' Deckenbinden nicht ringförmig gekrümmt.
- K' Fühler die Halsschildwurzel deutlich überragend, die am Hinterrand nicht langzackige Vorderbinde innen den nach der Deckenwurzel laufenden Ast wenig (ungefähr um ihre eigene Breite) überragend *vestita* Lac.²⁹⁾
- K Fühler die Halsschildwurzel knapp erreichend, die am Hinterrande lang 3-zackige Vorderbinde innen den nach der Deckenwurzel laufenden Ast weit überragend und nach vorn ausgezogen, eine ovale schwarze Längsmakel nahezu ganz umkreisend ? *intermedia* Cr.

²⁹⁾ Da diese Art aus Java beschrieben ist, mir aber nur Stücke aus Celobes, die ich als *vestita* bestimmte, vorliegen, so bin ich meiner Deutung nicht ganz sicher.

I Deckenbinden, wenigstens die vorderen, ringförmig geschlossen
 L' Fühler mit den 2 letzten Keulengliedern die Halsschildwurzel überragend, der vordere rotgelbe, die große rundliche, nach der Schulter zu etwas ausgezogene schwarze Makel umgebende Ring, weder längs des Seitenrandes, noch nach der Naht zu ausgezogen *oculata* Lac.

L Fühler kürzer, nur so lang als der Kopf und Thorax zusammengekommen, die vordere und hintere Ringbinde, die je einen fast kreisrunden schwarzen Fleck einschließt, entlang des Deckenrandes, erstere außerdem nach der Naht und der Spitze zu ausgezogen *pavo* Arrow

(In die Nähe dieser beiden Arten würde die außerdem durch einen roten Längsstreifen jederseits in der vorderen Thoraxhälfte ausgezeichnete *scenica* Gerst. zu stellen sein.)

H Thoraxscheibe mit vier Tuberkeln, zwei nahe dem Vorderrand und zwei einander genäherte in der Mitte *tuberculicollis* Gorh.

Zu den oberseits unbehaarten unter den subgenerischen Namen *Psiloscapa* zusammengefaßten Arten gehören nach Ausschluß der afrikanischen *Scaphodacne*-Arten (vgl. Entomolog. Blätter 1918, p. 150—156 u. 275) folgende: *consanguinea* Cr., *flavofasciata* Reitter, *fortunei* Cr., *glabra* Wied., *gorhami* Lew., ? *hamata* Lew., *indica* Cr., *longicornis* Lac., *morawitzi* Solsky, ? *semperi* Gorh., *stridulans* Gorh., *taishoensis* Lew., *xanthopustulata* Gorh. und die weiter unten erwähnten neuen Arten, deren Beschreibung einige Bemerkungen über ältere vorausgeschickt seien.

Episcapha (Psiloscapa) consanguinea Crotch

Wird in der Revision (Cist. Entomologica I, p. 408) sehr unzureichend und als 10.5 mm lang beschrieben. Kuhnt bildet ein 17 mm langes Tier als zu dieser Art gehörig ab, ohne anzugeben, ob ihm der Typus vorgelegen habe und das abgebildete Stück mit diesem verglichen worden sei und, vor allem, woher es stammt. Crotch gibt für die Art China, Shanghai, India (?) an. Mir liegen Stücke aus Tonkin, Mau-Son (leg. Fruhstorfer) vor, die mit der Abbildung Kuhnts gut übereinstimmen, aber nur 15 mm lang und fein schwarz pubeszent sind, so daß es mir zweifelhaft erscheint, ob diese mit dem von Kuhnt abgebildeten Stück gleicher Art und wirklich *consanguinea* sind. Eine der Deckenzeichnung nach ebenfalls *consanguinea* sehr ähnliche, aber von ihr sicher verschiedene Art ist die weiter unten beschriebene *mansonica*.

Episcapha (Psiloscapa) glabra Wied. und ihr Formenkreis.

Was in den meisten Sammlungen unter dem Namen *E. glabra* Wied. steckt, gehört nicht der typischen Form, sondern nur einer dieser (meist *hypocrita* sp. n.) ähnlichen an. Herr H. Gebien hatte die Güte, mich auf den noch im Hamburger Museum erhaltenen Typus von *glabra* Wied. aufmerksam zu machen, durch dessen Kenntnis und mit Hilfe eines umfangreichen Materiales ich imstande bin, diesen Formenkreis etwas zu klären, wenngleich auch

immer noch bezüglich einzelner Formen Zweifel bestehen bleiben, ob sie als aberrante Stücke, oder als Lokalrassen (Subspecies) anzusehen sind.

- A' Erstes Keulenglied gleichseitig dreieckig, Endglied der Fühlerkeule fast halbkreisförmig, ungefähr doppelt so breit wie lang, Keule selbst ungefähr $1\frac{3}{4}$ mal, nie doppelt so lang wie breit.
- B' Flügeldecken auf den Schulterecken mit schwarzer Punktmakele, die hintere rote oder gelbe Deckenmakele nur mäßig breiter als lang *glabra* Wied.
- B Flügeldecken auf den Schulterecken ohne schwarze Punktmakele.
- C' Die schwarze quere Mittelbinde der Decken an der schmalsten Stelle höchstens so breit wie die vordere gelbe Deckenmakele lang ist *glabra* var. *intermixta*
- C Die schwarze quere Mittelbinde der Decken breiter als die vordere gelbe Deckenmakele lang ist, die hintere gelbe Deckenmakele $\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit *glabra sumatrana* subsp. n.
- A Erstes Keulenglied länger als breit, Endglied der Fühlerkeule fast so lang wie breit, sich mehr oder weniger der Kreisform nähernd. Keule selbst mindestens doppelt so lang wie breit, die schwarze quere Mittelbinde der Decken breiter als der vordere gelbe Deckenmakele lang ist, diese ohne schwarzen Humeralpunkt *hypocrita* sp. n.

***Episcapha glabra* Web. (Taf. I, Fig. 33).**

Typus aus Java im Mus. Hamburg. Mir lagen diesem ganz gleiche, ebenfalls mit lackroten Deckmakieln aus Java (Sammlg. Mäckel) und vom Vulkan Gedeh auf Java (erhalten von Dr. Staudinger und Bang-Haas), außerdem aber solche mit gelben Makieln von Westjava: Vulkan Tjikorai 4000' (ges. H. Fruhstorfer 1892), ferner solche aus Sumatra (Sammlg. W. Müller-Jena und ges. von W. Volz) und endlich noch aus Borneo (erhalten von Dr. Staudinger und Bang-Haas) vor.

***Episcapha (Psiloscapa) var. intermixta* n.**

Von der vorigen nur durch den Mangel der schwarzen Schultermakele unterschieden, wodurch sie der *hypocrita* ähnlich wird, scheint nur auf Java und z. T. mit voriger zugleich vorzukommen. Meine Stücke tragen folgende Fundortangaben: Java merid.: Palabuan (ges. H. Fruhstorfer 1892) und Java occident.: Mont Tjikorai 4000' (ges. H. Fruhstorfer 1892).

***Episcapha (Psiloscapa) glabra sumatrana* subsp. n. (Taf. I, Fig. 32).**

A specie typica differt, capite prothoraceque subtilius in disco vix punctatis, hoc angulis anticis minus acutis; clytris macula flava, anteriore, angustiore, prope scutellum subsinuata, fascia mediana nigra quam fascia flava basali latiore, fascia subapicali latitudine sesqui longiore.

Hab. Sumatra (coll. Kraatz) Mus. Dahlem et Mus. Dresdense (a Dr. Staudinger et Bang-Haas comparata).

Eine Reihe mir vorliegender Stücke zeigt außer den angegebenen Unterschied in der Breite der schwarzen Mittel- und der gelben Apikalbinde auch einen solchen in der Form der vorderen gelben Deckenmakel insofern, als deren Innenrand nicht in einem halb-elliptischen Bogen in den Basalrand übergeht, sondern in der vorderen Hälfte stärker wie bei der typischen Form nach vorn divergiert und zuweilen leicht konkav ist.

Episcapha (Psiloscaptha) hypocrita sp. n. (Taf. I, Fig. 31).

E. glabrae simillima, sed major ac convexior, antennis clava latitudine distincte plus duplo longiore; prothorace lateribus plus rotundatis, antrorsum ac postrorsum aequaliter attenuatis; elytris fascia mediana nigra maculae flavae anterioris longitudine latiore, macula anteriore sine puncto humerali nigro; sternitis abdominalibus lateribus impressione lata.

Long. 16.5—19, lat. 8—9 mm.

Hab. Java (coll. Kirsch, coll. Felsche), Java occident. monte Tjikorai 4000', leg. H. Fruhstorfer 1892, Mus. Dresden.

Diese vielfach in den Sammlungen als *glabra* Wied. bestimmte Art ist leicht an der langen Fühlerkeule, die beiden Geschlechtern zukommt, kenntlich; bei ihr bedeckt immer die vordere gelbe Deckenmakel die ganzen Schultern, die bei *glabra* eine schwarze Punktmakel aufweisen. Der querbindenartige mittlere schwarze Teil der Decken ist mindestens so breit wie die vordere Deckenmakel lang ist, die hintere gelbe Deckenmakel ist so lang wie am Vorderrande breit. Das Abdomen zeigt am Seitenrande der einzelnen Sternite einen großen flachen glatten Eindruck.

Bemerkung. Diese Trennung der Formen wurde nach einem umfangreichen Material, das mir in beiden Geschlechtern vorlag, vorgenommen, zu der nur ein einzelnes Stück aus Sumatra in Widerspruch steht. Es ist, wie das einzige mir vorliegende von Volz gesammelte Stück von *glabra*: „Sumatra, Volz S. G.“ bezettelt und von flacher gestreckter Gestalt wie der Typus dieser Art, die vordere rotgelbe Deckenmakel zeigt aber keinen schwarzen Humeralpunkt, und die Fühler sind bei ihm fast wie bei *hypocrita* gebildet, so daß man annehmen könnte, es handle sich bei ihm um einen Hybriden zwischen *glabra* und *hypocrita*.

Episcapha semperi Gorh.

Aus Mindanao, kenne ich in Natur nicht, sie wird (Proc. Zool. Soc. 1883, p. 81) als „very near“ *sublevis* Cr. bezeichnet, die aber, ob mit Recht oder Unrecht vermag ich nicht zu entscheiden, unter *Episcaphula* beschrieben und demnach so im Coleopterorum Cat. p. 79 aufgeführt ist und die Vermutung nahelegt, daß auch *semperi* eine *Episcaphula* sein könnte. Von dieser bemerkt Gorh. außerdem, daß das Prosternum hinten stark verbreitert und ausgehöhlt ist („excavated at it apex“ gemeint ist „base“), was eher auf *Episcaphula* als *Episcapha* deutet. Entscheidend für die Gattungszugehörigkeit wären aber vor allem die Paraglossen, indem sie bei

ersterer die Zunge meist deutlich, bei letzterer nicht überragen und die Tangentiallinien der Vorderbrust, die bei ersteren vorn deutlich von der Hüftenrandung abgezweigt, bei letzterer es nicht sind.

***Episcapha octopustulata** Gorh.

ist, wie der Coleopter. Cat. richtig angibt, ein *Micrencaustes*, doch fehlt p.38 des Kataloges die Angabe der Abbildung: Taf.XVIII Fig. 4.

Episcapha (Psiloscapa) leviuscula sp. n. (Taf. I, Fig. 30).

Glabriuscula, quadrimaculae Wied. similiter flavo-maculata, sed major ac convexior, fronte rufo-maculata; antennis articulis duabus ultimis prothoracem superantibus, clava plus duplo dimidiaque longiore quam lato; prothorace subtilissime sat parce ad basin utrinque fortius crebriusque punctato, lateribus in duabus trientibus basalibus fere parallelis; scutello transverso, punctulato, margine postico rotundato; elytris inter maculis distincte seriato-punctatis, spatiis subtilissime punctulatis; macula antica, transversa, intus striam primam tangente, inter striam tertiam et quintam usque ad basin extensa, anteapicali margine antico recto, transverso, postico angulo externo, retroproducto; corpore subter sat remote, abdomine fortius punctato ac sternitis utrinque plaga glabra sat magna.

Long. 14, lat. 6 mm.

Hab. Celebes meridionalis, Paonaa-montibus, altitudine 1600m. Drs. P. et F. Sarasin legerunt, in Mus. Dresden. et Mus. in Basilea.

Die Form der gelben Deckenmakeln dieser Art erinnert sehr an die von *quadrimacula* Wied., doch ist sie mit dieser nicht näher verwandt und gehört zu den nicht pubeszenten Arten mit langen Fühlern. Das Epistom, das ebenso fein und kaum etwas dichter zerstreut punktiert ist wie die Stirn, liegt etwas vertieft und ist am Hinterrande deutlich halbkreisförmig abgegrenzt, die Stirnränder zeigen über der Fühlereinlenkung einen durch eine Furche abgegrenzten Randwulst, der Scheitel ist sehr dicht und gröber punktiert als die in der Mitte mit einer roten Längsmakel gezierte Stirn. Die Fühler überragen mit ihren zwei letzten Gliedern die Halsschildwurzel, ihr achttes Glied ist birnförmig, so dick wie lang, die Keule mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, ihr erstes Glied sehr wenig breiter als lang. Halsschild breiter als lang, Breite: Mittellinie = 11:7, die Seiten in den basalen zwei Dritteln nahezu parallel, die Vorderecken etwas stumpf rechteckig vorgezogen, Punktierung wie auf der Stirn fein und ziemlich zerstreut, beiderseits am Hinterrand dichter und gröber punktiert. Flügeldecken zwischen den Makeln mit deutlichen Punktreihen, die Spatien so wie der Halsschild punktiert, die vordere gelbe Querbinde zwischen dem 3. und 5. Streifen bis zur Deckenwurzel ausgebreitet, ihr Innenrand gerade am 1. Streifen abgestutzt, im vorderen Drittel bis zum dritten Streifen nach außen umbiegend, der schwarze Schulterpunkt wenig länger als breit, die hintere Querbinde mit geradem und parallelem Vorder- und Hinterrand und daselbst so breit wie das 2. Ventral-

sternit am Seitenrand lang ist, an der hinteren Außenecke in kurzem, spitzem Winkel ausgezogen. Die Epipleuren fein schwarz abstehend pubeszent. Unterseite mäßig dicht und fein, das Abdomen kräftiger punktiert, der Vorder- und Hinterrand der Abdominalsternite sowie jederseits eine größere runde Fläche glatt. Hinterschenkel das 3. Abdominalsternit etwas überragend. Klauenglied der Hintertarsen deutlich kürzer als die übrigen Glieder zusammen.

Episcapha (Psiloscapa) opaca sp. n. (Taf. II. Fig. 52).

Nigro-opaca, elytris similiter ut in *E. consanguinea* Crotch³⁰⁾ fasciis denticulatis aurantiacis ornatis; antennis prothoracis basin paulum superantibus, clava funiculi articulis quatuor praecedentibus aequilonga, latitudine fere triplo longiore; fronte subtilissime remoteque, epistomo parum densius punctato; prothorace transverso, ut fronte punctato, lateribus subrotundatis, in dimidia parte basali fere parallelis; tenuissime marginatis, angulis anticis acute productis; elytris ut prothorace punctulatis, fascia antica margine postico dentibus duabus intermedianis aequalongis, fascia postica margine antico tri-, postico fere aequaliter quatersinuato; prosterno distincte, lateribus haud, abdomine subtilius punctatis, hoc subtilissime nigro-pubescenti.

Long. 12—13, lat. 5—5.5 mm.

Hab. Yunnan (a Dr. Staudinger et Bang-Haas comparata) in Mus. Dresden.

Matt schwarz, oberseits kahl, die Flügeldecken sehr ähnlich wie bei *E. consanguinea* Cr. mit orangefelben Zackenbinden geschmückt, aber viel feiner punktiert. Kopf sehr fein und zerstreut, das nur bei dem einen der beiden Stücke durch eine parabolische Linie abgegrenzte Epistom, namentlich vorn etwas dichter punktiert, Stirnrand über der Fühlereinlenkung glänzend, Supra-orbitalfurche nicht über die Augen hinaus nach vorn reichend. Fühler die Halsschildwurzel wenig überragend, ihre Keule dreimal so lang wie breit, so lang wie die vier vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Halsschild breiter als die Mittellinie lang ist (11:6), so wie der Kopf punktiert, mit oft ganz verschwindender Andeutung einer etwas glänzenderen feinen Mittellinie und sehr schmalem, am vorderen und hinteren Ende und vor der Mitte leicht verbreitertem Randsaum, die Seiten sehr schwach gerundet, in der Basalhälfte nach hinten zu leicht konvergierend. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, verrundet fünfeckig. Flügeldecken wesentlich kürzer und gewölbter als bei *consanguinea*, *indica* Cr. und *fortunei* Cr., gestreckt eiförmig, etwas feiner wie der Thorax, mit gewöhnlicher Lupe kaum wahrnehmbar punktiert, die vordere Binde am Hinterrand mit vier bogigen Ausrandungen, durch die vier Zacken gebildet werden, von denen die mittleren zwei länger und untereinander gleich lang sind, hintere Binde am Vorderrand

³⁰⁾ Kuhnt: Genera Insectorum, Erotylidae, Taf. 4, Fig. 10.

mit 3, am Hinterrand mit vier bogigen gleichgroßen Ausrandungen. Vorderbrust, ausgenommen die Seitenteile, bei einem Stück (♂?), bei dem das Epistom nicht parabolisch abgegrenzt ist, sehr deutlich, bei dem anderen (♀?) etwas größeren und breiteren, das ein parabolisch abgegrenztes Epistom aufweist, kaum punktiert, Abdomen, die vorderen und hinteren Ränder der Sternite ausgenommen, fein und ziemlich dicht, Metasternum viel feiner und spärlicher punktiert und schwarz behaart.

Episcapha (Psiloscapa) mausonica sp. n. (Taf. II, Fig. 51).

Nigro-opaca, elytris singulis fasciis duabus dentatis, antica humerum amplectente, ferrugineis ornatis; antennis prothoracis basin superantibus, articulo tertio quarto aequilongo, clava latitudine triplo longiore; prothorace ut capite sat crebre punctato, linea mediana levi, lateribus parum aequaliterque rotundatis; scutello fortiter transverso; elytris seriato-punctatis, spatiis sat crebre punctatis, stria suturali nulla; fascia antica margine postico tridentato, margine antico in spatio quarto antrorsum usque ad elytrorum basin producto et hic dilatato, fascia postmediana dentata et subarcuata; prosterno convexo, haud carinato, metasterno, ut abdomine, sat dense et subtiliter punctates ac pubescentibus.

Long. 19, lat. 7.2 mm.

Hab. Tonkin: Mau-Son (ex coll. Gehr. W. Müller-Jena) in Mus. Dresd. et Mus. Berlin-Dahlem (ex coll. Kraatz).

Ziemlich matt, schwarz, oberseits kahl, jede Decke mit zwei zackigen mäßig breiten Querbinden, von denen die vordere auf dem vierten Spatium einen an der Deckenbasis verbreiterten Ast nach vorn entsendet und deren Außenhälfte eine fast kreisrunde Schultermakel hinten und außen (aber nicht vorn) umringt. Kopf mäßig dicht und ziemlich grob punktiert, Stirn etwas uneben, über der Fühlereinlenkung aufgetrieben, so daß das dichter punktierte Epistom, das beim ♂ (Mus. Dahlem) in der Mitte des Vorderrandes eingekerbt ist, etwas vertieft erscheint. Fühler mit den zwei letzten Keulengliedern die Halsschildwurzel hinten überragend, das 3. Fühlerglied nur so lang wie das vierte, die Keule 3 mal so lang wie breit (5.3:1.7) so lang wie die vier vorhergehenden Geißelglieder zusammen, ihr letztes Glied kreisförmig. Halsschild 1½ mal so breit wie in der Mittellinie lang, wenig dichter und feiner als der Kopf, beiderseits an der Basis gröber punktiert, etwas uneben, mit glatter Mittellinie, die Seiten leicht und gleichmäßig gerundet, der Randsaum schmal und punktiert, sein Vorder- und Hinterende verbreitert und mit Grübchen. Schildchen doppelt so breit wie lang, fast quer-elliptisch. Flügeldecken gestreckt, eiförmig gewölbt mehr als 1½ mal so lang wie breit, mit deutlichen, aber hinter der hinteren Querbinde erloschenen Punktzeilen und fast so dicht und so fein wie die Thoraxmitte punktierten Spatien, beide Querbinden bis zur 2. Punktzeile nach innen reichend, die vordere am

Hinterrande mit zwei halbkreisförmigen Ausrandungen und daher dreizackig, die hintere gebogen, vorn undeutlich dreizackig, ihr Hinterrand in den äußeren Zweidritteln mit zweibuchtiger querer Ausrandung. Vorderbrust wie die übrige Unterseite, mit Ausnahme der glatten Ränder der Ventralsternite, deutlich und ziemlich dicht, ihre Seitenteile fein und undeutlich, die Hinterbrustepisternen nicht punktiert, Intercoxalfortsatz quer, mit Randfurche. Hintersehenkel den Hinterrand des 3. Ventralsternites knapp überragend.

Simocoptengis g. n.³¹⁾ stigmosa sp. n.

Oblongo-elliptica, secundum longitudinem aequaliter convexa, nigra, nitido-glabra, prothorace macula oblonga intra angulos anticos, elytris fasciis obsoletis, transversis, denticulatis, utrinque duabus, obscure sanguineis; epistomo truncato in mare margine in medio minute rectangulariterque transversim exciso; antennis subrufescentibus, articulo tertio, duobus sequentibus unitis paulo brevior, clava latitudine duplo dimidiaque parte longiore; prothorace transverso, vix perspicue punctulato; scutello transverso rotundato-pentagonali; elytris haud punctatis, singulis apice subtruncato-rotundatis; fascia antica a basi suturae aequidistante, angusta tridentata, postica, ante secundam trientem, plerumque in maculis oblongis dissoluta; corpore subter pedibusque haud punctatis.

Long. 15—17, lat. 6 mm.

Hab. Nova Guinea Germanica (ex coll. Kraatz), „Sattelberg“ (coll. R. Bennisen) in Mus. Berol.-Dahlem et Dresden.

Gestreckt elliptisch, der Länge nach gleichmäßig gewölbt, sehr glänzend, schwarz, Taster gelbrot, Fühler und Tarsen dunkel rotbraun, Halsschild innerhalb der Vorderecken mit länglicher Makel, die Decken nahe der Wurzel und vor dem 2. Drittel mit zackiger Querbinde von dunkelroter Farbe. Kopf an den Augen breiter als lang (3:2) äußerst fein und ziemlich spärlich, hinter den Augen gröber punktiert, sein Seitenrand von den Augen ab nach vorn konvergierend, über diesen leicht aufgebeult, Epistom beim ♀ gerade abgestutzt, beim ♂ in der Mitte des Vorderrandes mit kleinem, rechteckig-queren Ausschnitt, Supraorbitalfurche weit über die Augen hinaus nach vorn verlängert, leicht geschwungen. Fühler bis zu $\frac{3}{4}$ der Halsschildlänge nach hinten reichend, dunkel rotbraun, ihr drittes Glied so lang wie die beiden folgenden zusammen, Keule ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (8:3). Halsschild breiter als lang (6:4.5), die Seiten fast gerade und parallel, nur im vorderen Viertel leicht zugerundet konvergierend und rechtwinkelig vorgezogene Vorderecken mit dem in Kopfesbreite geradem Vorderrande bildend, Randsaum sehr fein, an den Vorder- und Hinterecken endigend, Punktierung noch feiner als die des Kopfes, die rote Streifenmakel innerhalb der Vorderecken hat ungefähr die Länge und Breite der vier ersten Vordertarsenglieder und kon-

³¹⁾ Siehe den Bestimmungsschlüssel der Gattungen weiter vorn p. 57.

vergiert leicht zur Mittellinie. Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig mit feinen spärlichen Punkten. Flügeldecken gestreckt elliptisch, ganz unpunktiert, an der Wurzel sehr wenig breiter als die Halsschildwurzel, ihr Seitenrand nur im mittleren Drittel von oben sichtbar, die Spitzen einzeln verrundet abgestutzt, die dunkelroten Querbinden mit verschwommenen Rändern, die vordere um Schenkelbreite von der Naht und dem Wurzelrand der Decken entfernt, am äußeren und inneren Ende und an den, den abwechselnden Spatien entsprechenden Stellen nach vorn und hinten zu zackig, am äußeren Ende am stärksten verbreitert. Bei einzelnen Stücken ist die Binde in abwechselnd längere und kürzere Längsmakeln, die durch wenige schwarze, gereihte Punkte getrennt sind, aufgelöst. Hinterrand der hinteren Deckenbinde in einer Höhe mit dem des zweiten Ventralsternites liegend, ihr inneres Ende nur bis zur halben Deckenbreite reichend, ihr Vorder- und Hinterrand ebenfalls etwas dreizackig. Unterseite unpunktiert, Prosternum zwischen den Hüften leicht gewölbt, mit Randfurche, Hinterrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, Metasternum in der Mittellinie länger als das 1. Ventralsternit. Hinterschenkel den Hinterrand des dritten Ventralsternites knapp erreichend.

1. Arten aus dem subg. *Isoscaphula* n.

Episcaphula (Isoscaphula) elongata Guér.

ist, wie auch Lacordaire angibt, aus Java und nicht wie man zufolge der Angabe des Coleopterorum Catalogus Pars 34, p. 78 glauben könnte, aus Birma beschrieben; sie ist durch die die Halsschildwurzel überragenden Fühler, die eine locker gegliederte Keule aufweisen, ausgezeichnet. Sie liegt mir in Stücken aus Java (ges. H. Fruhstorfer ex coll. Kraatz) aus dem Deutschen Ent. Museum, Dahlem, und von eben daher (ex coll. C. Felsche) im Dresdner Museum vor. Außer diesen, deren Bestimmung wohl zweifellos richtig ist, sind ihnen noch sehr ähnliche Formen, in Reihen von Stücken, von den Khasia Hills in Assam (ex coll. Kraatz), aus Birma: Carin Ghecu und Carin Ascinii-Cheba (leg. L. Fea ex coll. Kraatz) und aus Tonkin: Montes Mauson (leg. H. Fruhstorfer ex coll. Kraatz) im Dahlemer Museum vertreten. Die aus Birma sind von Gorham, Ann. Mus. Genov. 1896, p. 279, als *E. elongata* bestimmt angeführt worden und bezieht sich auf sie die Angabe des Vorkommens von *elongata* in Birma des Coleopt. Catalogus, doch läßt sich diese Form nicht ohne weiteres, wie gezeigt werden soll, mit der javanischen identifizieren.

Die einander so ähnlichen Formen von den erwähnten Fundorten lassen sich nämlich in zwei Gruppen scheiden, bei der einen sind die Fühler schlanker und überragen die Halsschildwurzel, bei der anderen gedrungener und kürzer. Die Kürze der einzelnen Glieder läßt sich am besten durch den Vergleich der Keulenlänge mit der Länge der drei oder vier vorhergehenden Fühlerglieder wie folgt zum Ausdruck bringen:

Fühlerkeule so lang wie die drei vorhergehenden Fühlerglieder,

aus Java 6—7 mm aus Kasia bis 9 mm *elongata* Guér.

Fühlerkeule so lang wie die vier vorhergehenden Fühlerglieder, aus

Tonkin, 10 mm *tonkinensis* sp. n.

Vordere Deckenbinde, dadurch daß die schwarze Makel an der Deckenwurzel zwischen dem 5. und 6. Streifen länger als breit, die zwischen dem 3. und 4. doppelt so lang wie breit ist, am Vorderrand dreizackig, auch der Hinterrand meist mit zwei spitzen Zacken *tonkinensis* typica

Vordere Deckenbinde dadurch, daß die schwarze Basalmakel zwischen dem 5. und 6. Streifen fehlt oder höchstens nur so lang wie breit, die zwischen dem 3. und 4. kürzer wie bei voriger ist und weniger tief in die Binde eindringt, meist zweizackig oder undeutlich zweizackig, hintere Querbinde am Vorderrand zwischen dem 4. und 5. Streifen in eine sehr kurze (bei der typ. Form in eine lange) Spitze ausgezogen. Birma: Carin *fratria* n.

Episcaphula (Isoscaphula) tonkinensis sp. n.

Ex affinitate *E. elongatae* Gorh., sed major, antennis brevioribus, articulo octavo latitudine haud longiore, clava laxe articulata; prothorace opaco subsiliter trat crebre punctato, margine basali, lobo scutellari excepto, tenuissime marginato; elytris striato — punctatis, stria tertia quartaque basi conjunctis, singulis prope basin lineolis in spatiis secundo et quarto longioribus, vix transverso-fasciatim confluentibus, sanguineis, ante apicem fascia, margine antico bi-, postico unisinuato, ornatis; prosterno simplici, punctato.

Long. 10, lat. 5.4 mm.

Hab. Tonkin: Mau-Son, leg. H. Fruhstorfer, ex coll. W. Müller, Jena, Mus. Dresden, et Mus. Dahlem (ex coll. Kraatz).

Eine durch die gestreckte Körperform, den matten Halsschild, die lose gegliederte Keule und die Form der hinteren Deckenquerbinde an *elongata* erinnernde, aber größere, durch kürzere Fühler und durch stärker gezackte vordere Deckenbinde ausgezeichnete Art. Fühler schwärzlich rotbraun, die Keule schwarz, lose gegliedert, etwas mehr als doppelt so lang wie breit, das 9. Fühlerglied, abweichend von dem tonnenförmigen achten, konisch geformt, so lang wie breit. Kopf ziemlich fein, vorn dichter, hinten größer, in der Mitte spärlicher punktiert. Halsschild fein und ziemlich dicht punktiert, breiter als in der Mittellinie lang (3:2), die kaum merklich gerundeten nach vorn leicht konvergierenden Seiten vor den Hinterecken sehr schwach eingezogen, mit schmalen Randsaum, der sich am Vorderrand bis zum Innenrand der Augen, am Hinterrand bis in die Nähe des Skutellarlappens hin verfolgen läßt. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, fünfeckig, der basale Teil des Seitenrandes halb so lang wie der übrige. Flügeldecken gereiht punktiert, die inneren vier Streifen bis zur schwarzen

Spitzenfärbung der Decken, die äußeren bis zur roten Querbinde nach hinten reichend, dann unter der feinen Punktierung der Spatien verschwindend, nahe der Wurzel mit einer querbindenartigen Reihe abwechselnd kürzerer und längerer roten Längsstrichen, die zwischen dem 2. und 3., sowie 4. und 5. länger, auf diesem sogar von der Wurzel bis fast zum 1. Deckendrittel ausgedehnt, auf den dazwischenliegenden Spatien kürzer, kaum doppelt so lang wie breit sind; die Wurzel des Spatiums zwischen dem 5. und 6. Streifen ist in einer Ausdehnung, die der Länge der dahinterfolgenden roten Strichmakel gleichkommt, schwarz, letztere hängt mit der roten Wurzelfärbung der drei folgenden äußeren Spatien zusammen und bildet mit ihr eine entlang des Seitenrandes nach hinten ausgezogene ungefähr dreieckige rote Schultermakel; die fast bis zum eingedrückten Spitzendrittel des Nahtstreifens nach innen reichende Querbinde, vor der Spitze, ist zwischen dem 4. und 5. Streifen nach vorn ausgezogen, so daß ihr Vorderrand im Gegensatz zu dem halbkreisförmig ausgeschnittenen Hinterrand, zweibuchtig ist. Prostrernum von gewöhnlicher Bildung, ziemlich dicht, wie die Analsternite nach den Seiten zu größer punktiert, diese, das Analsternit ausgenommen, außerdem am Vorder- und Hinterrand breit glatt.

***Episcaphula (Isoscaphula) abbreviatula** sp. n.

E. duvivieri Gorch. et *elongatae* Guér. similis ac intermedia; antennis quam in priori longioribus quam in posteriori brevioribus, articulis 5.—8. obconicis, latitudine paulo longioribus (in *duvivieri* subsphaericis), clava articulo primo secundo paulo longiore; fronte quam prothoracis parte mediano fortius punctato, hoc transverso basi utrinque ante lobum scutellarem transversim subimpresso, lateribus in duobus trientibus basalibus fere parallelis, angulis anticis acutis, productis; scutello longitudine fere triplo latiore, ad suturam subanguloso; elytris prothoracis basi in medio paulo, ad basin haud latioribus, subtissime sat remote sinuato-punctatis, macula flava basali ut in *duvivieri* inter striam quartam et quintam et ad humeros usque ad basin producta, subapicali autem diversa, maxima latitudine ad marginem lateralem introrsum subattenuata ac rotundata.

Long. 7.5, lat. 3 mm.

Hab. Luzon: monte Makiling, leg. Prof. C. Fuller Baker (N. 1973).

Die Art steht zwischen *duvivieri* Gorch. und *elongata* Guér. und ähnelt der ersteren so, daß es genügt, im wesentlichen ihre Unterschiede von dieser anzugeben. Ihre Körperform ist etwas gestreckter und schlanker wie bei *duvivieri* Guér, aber gedrungener wie bei *elongata*, das Gleiche gilt von den Fühlern, die die Halsschildwurzel etwas überragen und deren 5.—8. Glied kurz konisch, etwas länger als breit ist, die Keule ist ziemlich doppelt so lang wie breit (6.3:1.2) und kommt $3\frac{1}{2}$ der vorhergehenden Glieder an Länge gleich, ihr

erstes Glied etwas länger und schmaler als das zweite. Stirn ziemlich dicht und kräftiger als der mittlere Teil des Halsschildes punktiert, dieser breiter als lang (Mittellinie:Breite = 7.6:11), im mittleren Drittel feiner, auf der Scheibe außerdem spärlicher, an den Seiten kräftiger punktiert, Wurzel im äußeren Drittel fein gerandet, beiderseits des Skutellarlappens mit ungefähr 5 größeren randständigen Punkten und einigen gleichen zerstreuten vor diesen, vor dem Skutellarlappen leicht der Quere nach eingedrückt, Thoraxvorderrand beiderseits hinter den Augen ausgebuchtet. Schildchen fast dreimal so lang wie breit (7:20) verrundet 5-eckig, die sehr kurzen Seiten nach vorn konvergierend. Flügeldecken an der Wurzel nicht, im 1. Drittel wenig breiter als die Halsschildwurzel ungefähr $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (32:33), feiner als bei *elongata* und *duvivieri* gereiht punktiert, die Ausbuchtung der vorderen Deckenquerbinde läßt eine so lange wie breite, im Umriß parabolische Makel frei, die von der Wurzel des 5. Streifens bis zum Seitenrand reicht, die Makel vor der Spitze ist nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie an ihrem Außenrand lang, nach innen zu allmählich verschmälert und nach der Naht zu verrundet. Tarsen viel breiter als bei *elongata*, das 2. Glied der Hintertarsen, von oben gesehen nur so lang wie breit. Vorderbrust kräftig, neben den Hüften nach außen, zu nicht punktiert und daselbst etwas undeutlich längs-streifig.

Episcaphula (Isoscaphula) exigua sp. n.

Oblonga, subparallela, nigra, elytris singulis fasciis duabus dentatis, aurantiacis, ornatis, una, subbasali, inter striam quartam et quintam usque ad basin extensa, altera subapicali, obliquata, margine antico subbisinuato, margine postico minute emarginato; antennis robustis, thoracis basin haud superantibus, clava articulis duabus ultimis fortiter transversis; prothorace transverso, sat remote irregulariterque punctato, ante lobum scutellarem transversim subsulcato — impresso, lateribus subrectis, antrorsum paulo convergentibus, tenuiter geminato-carinulatis; scutello fere semilunari, transverso; elytris subtiliter seriato-punctatis, stria quarta quintaque basi incurvatis, spatio inter his reliquis latiore; prosterno sat fortiter, metasterno subtiliter remoteque, abdomine densius punctatis.

Long. 5.5, lat. 2.5 mm.

Hab. Borneo (coll. Kraatz), unicum in Mus. Dablem.

Eine, wie *duvivieri* Cr., von den kürzeren und mehr parallelseitigen Formen, mit kräftigen, kurzen Fühlern und seichtem Quereindruck vor dem Skutellarlappen. Schwarz, Flügeldecken je mit 2 orangegelben Querbinden. Kopf im vordersten Teil, sowie die zwei basalen Glieder der kräftig und dicht punktierten Fühler

³²⁾ Diese Art sowohl wie *Episcaphula obliquesignata*, *Episcapha maculifrons* m. Crotch bilden Nachträge zu meiner Aufzählung der von Herrn E. Stresemann gesammelten Arten, siehe Entom. Mitteilungen III, 1914, p. 293.

schwärzlich blutrot, ersterer mit einer die Augen vorn deutlich überragenden Supraorbitallinie, vorn feiner und dichter, nach hinten zu gröber punktiert, die Glieder der letzteren vom 4. ab wenig länger als dick, die Keule wenig mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (25:16). Halsschild etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie in der Mittellinie lang (40:25), die Punktierung fein, unregelmäßig zerstreut, die Seiten fast gerade, leicht nach vorn konvergierend, mit doppelter, am Hinterende ein Grübchen aufweisender, feiner Randleiste, vor dem Skutellarlappen mit undeutlichem Quereindruck, beiderseits des ersteren mit feiner Randleiste. Schildchen fast $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, stark verrundet fünfeckig. Flügeldecken etwas mehr wie $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit (9:7.4), die Seiten sehr schwach gerundet, Punktreihen fein, an der Spitze erloschen, die 4. und 5. Reihe an der Wurzel sanft nach innen gebogen, das dazwischen liegende wie die übrigen Spatien sehr fein zerstreute 4. Spatium daselbst etwas breiter als die übrigen. Die subbasale, orangefarbene Querbinde reicht innen ein wenig über den 2. Streifen hinaus, entsendet zwischen dem 4. und 5. Streifen einen bis dicht zur Deckenwurzel reichenden Ast, der eine so lange wie breite schwarze Schultermakel von parabolischem Umriß abschnürt, auch am Hinterrande ist die Binde auf demselben Spatium, aber daselbst viel schwächer und spitz ausgezogen, so daß ersterer bereits zweibuchig erscheint. Die hintere, etwas schräg nach innen und vorn gerichtete, Binde ist dagegen am Vorderrand zweibuchig und entsendet zwischen dem 4. und 5. Streifen und an ihrem inneren, von dem 2. Streifen begrenzten Ende, eine kurze Spitze nach vorn, ihr Hinterrand ist zwischen dem 3. und 4. Streifen ausgerandet, ihr Abstand von der Deckenspitze kommt ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal ihrer Breite gleich. Unterseite schwarz, die Beine schwärzlich rotbraun, kaum punktiert. Vorderbrust sehr deutlich, in der Mitte feiner, Hinterbrust sehr fein zerstreut, Abdomen, namentlich die 2 letzten Sternite, dichter punktiert und außerdem letztere fein pubeszent. Vordere Tangentiallinien die Vorderhüften nicht überragend, Mittelbrust quadratisch, vorn und an den Seiten mit Randfurchen in der vorderen Hälfte mit zerstreuten Punkten.

Diese Art sieht *duvivieri* Gorb. aus Sumatra sehr ähnlich und stellt wohl eine kleinere, diese auf Borneo vikariierende Form dar. Ihre Artberechtigung wird, abgesehen von der geringeren Größe, durch einige skulpturelle Unterschiede begründet, die vor allem in einer viel spärlicheren Kopfpunktierung bestehen, die Punktentfernung auf der Stirne ist hier und da, auf dem gewölbten Thorax fast immer der Größe des zweiten Fühlergliedes gleich, oder übertrifft diese sogar. Die Halsschildwurzel zeigt vor dem Skutellarlappen einen deutlicheren Quereindruck und ist im äußeren Fünftel deutlich (bei *duvivieri* kaum) gerandet. Der 6. und 7. Deckenstreifen reicht nur bis zum Hinterrande der vorderen Querbinde nach vorn, während er bei der mit ihr verglichenen Art bis zur Deckenwurzel verfolgt werden kann, und endlich verläuft

der Hinterrand der Vorderbinde in der äußeren Hälfte nicht wesentlich weiter vorn, wie es bei *duvivieri* der Fall ist, sondern ziemlich gerade quer.

Episcaphula (Isocephala) rubrifrons sp. n.

Niger, elytris maculis quatuor aurantiacis, simillime ut in *Thallis munda* et *subviolacea* dispositis; capite sanguineo, sat crebre punctulato, articulis duabus basalibus antennarum ferrugineis, sequentibus obscurioribus, clava nigra, prothoracis basin ante attingente; prothorace transverso, convexiusculo ante lobum basalem sulco transverso ut capite punctato, lateribus vix perspicue rotundatis, tenuissime dupliciter carinulatis, basi foveola impressa, angulis anticis parum productis; scutello transverso-triangulari, angulis lateralibus obtusatis; elytris basi marginata, prothoracis basi haud latioribus, maxima latitudine in medio, seriato-punctatis, seria quarta a quinta plus quam reliquis basi distantibus, macula subapicali distantia ab apice diametro sua multo minore; corpore subter pedibusque ferrugineis.

Long. 5.2, lat. 2.3 mm.

Hab. Insula Banguay (in extrema septentrioni insulae Borneo), coll. Kraatz, in Mus. Dahlem et Dresden.

Etwas breiter und größer als *vulnerata* m., der sie nahesteht, die Makeln der Flügeldecken aber ähnlich wie bei *munda* geformt und angeordnet. Körper ähnlich wie bei *E. duvivieri*, aber etwas mehr abgeflacht, kahl, Kopf, Wurzel der Fühler und Unterseite mit den Beinen rost- bis blutrot, Thorax und Flügeldecken glänzend schwarz, letztere mit 4 gelben Makeln, von denen die hinteren nur durch einen haarfeinen, schwarzen Suturalstreifen getrennt sind. Fühler die Halsschildwurzel knapp erreichend, die ersten 2 Glieder heller, die folgenden dunkler rot, die Keule schwarz, letztere doppelt so lang wie breit, ihr erstes Glied wenig breiter, das folgende fast doppelt so breit wie lang, das letzte quer elliptisch. Halsschild quer, so wie der Kopf punktiert, die Seiten sehr leicht und gleichmäßig gerundet, die Vorderecken schwach vorgezogen, Seitenrand aus 2 haarfeinen, an der Wurzel durch ein Grübchen getrennten Leisten bestehend. Schildchen quer dreieckig, mit verrundeten Seitenecken, schwarz. Flügeldecken sehr deutlich gereiht, die Spalten sehr fein und zerstreut punktiert, der 4. und 5. Streifen an der Wurzel weiter als die übrigen voneinander entfernt, die vordere Deckenmakel nimmt, vom 4. Streifen an, den äußeren Teil der Deckenwurzel ein, läßt eine schwarze, das Schildchen umschließende dreieckige Quermakel, die durch einen schwarzen Nahtstreifen mit der breiten Mittelbinde verbunden ist, frei, ist von ovaler Form und hat ihre Längsachse schräg zur Naht hin gerichtet; die hintere, leicht querrunzelige Makel ist bis auf die halbe Länge ihrer Längsausdehnung der Spitze genähert, am Vorderrande ziemlich gerade, am Hinterrande stumpf eiförmig zugespitzt, sie reicht innen bis auf Haarbrette an die Naht heran, ist aber vom Seitenrande sehr deutlich getrennt.

Episcaphula (Isoscaphula) biimpressicollis sp. n. (Taf. I, Fig. 21, Fühler).

Elongata, nigra, elytris maculis ferrugineis *E. tonkinensi* m. similiter ornatis; antennis prothoracis basin distincte superantibus, articulis 4^o—7^o crassitudine paulo longioribus, octavo aequalato; subtrigono, clava latitudine duplo longiore, articulis omnibustransversis; prothorace transverso, sat dense subtiliter punctato, lateribus rectis, antrorsum convergentibus, carinula marginali gemina, disco utrinque leviter forveolato; scutello transverso-pentagonali; elytris latitudine fere duplo longioribus (4.8:9); subtiliter seriato-punctatis, spatio inter striam quintam et sextam reliquis ad basin latiore, fascia subhumerali margine antico posticoque in medio ramosa, fascia subapicali margine antico sub tridentato; corpore subter toto nigro.

Long. 6, lat. 2.5 mm.

Hab. Ins. Sumbawa (coll. Kraatz), in Mus. Dahlem.

Infolge der langen Fühler, geringen Größe und gestreckten Gestalt an *Episcaphula elongata* Guér. erinnernd, aber von ihr durch die sehr abweichende Halsschildform und ganz anderen Makeln leicht zu unterscheiden. Fühler die Halsschildwurzel deutlich überragend, aber etwas kürzer wie bei *elongata*, deren 3.—7. Glied gestreckt verrundet kegelförmig, bei vorliegender Art aber kurz tonnenförmig ist. Kopf ziemlich dicht und sehr fein, Thorax etwas spärlicher und gröber punktiert, letzterer mit geraden, nach vorn leicht konvergierenden Seiten, feiner doppelter, vorn kaum breiterer Randleiste und beiderseits der Scheibe mit leichtem Grübchen, Vorderecken sehr wenig vorragend. Schildchen quer fünfeckig. Flügeldecken gereiht, die Spatien feiner zerstreut-punktiert, die Spatien zwischen dem 2. und 3. und 4. und 5. Streifen im Wurzelteil breiter als die anliegenden, die vordere, etwas schräge Querbinde, die einen halbelliptischen, ungefähr so langen wie breiten schwarzen Schulterfleck frei läßt, reicht innen bis zum 2. Streifen und ist zwischen dem 4. und 5. astartig bis zur Deckenwurzel verlängert, auf demselben Spatium ist sie auch am Hinterrande spitz ausgezogen, nach dem Seitenrand zu allmählich verbreitert. Der Abstand der hinteren Deckenbinde von der Deckenspitze übertrifft deren Breite, ihr Hinterrand verläuft schräg von der Naht nach hinten und außen zu, ihr Vorderrand ist zwischen dem 4. und 5. Streifen leicht nach vorn ausgezogen. Unterseite schwarz, Vorderbrust beiderseits mit einem Schwarm kräftiger Punkte.

Episcaphula (Isoscaphula) arcana sp. n.

Oblonga, nigra, elytris maculis quatuor sanguinis, una utrinque subbasali, rotundata, inter striam quartam et quintam usque ad basin extensa, intus striam secundam tangente, altera anteapicali, subtransverso-rotundata, diametro suo, minore, ab apice distante; antennis prothoracis basin haud attingentibus, articulo 6^o et 7^o longitudine latitudine aequali, 8^o latiore, clava latitudine duplo

longiore, articulis omnibus transversis; prothorace transverso, irregulariter sat parce, quam capite subtilius punctato, basi utrinque impressione levissima, angulis posticis subrotundatis, marginatis, lateribus rectis geminato-carinulatis, antrorsum paulo convergentibus; elytris seriato-punctatis, stria sexta ut tribus sequentibus basi apiceque abbreviatis, his indistinctis.

Long. 6.5, lat. 3 mm.

Hab. Nova Guinea (coll. Kraatz), in Mus. Dahlem et Mus. Dresden.

Gestreckt elliptisch, Halsschild quer trapezoidal, mit leicht verrundeten Hinterecken, Flügeldecken jederseits mit 2 großen, rundlichen, rostroten Makeln, von denen die vordere zwischen dem 4. und 5. Streifen bis zum Basalrand reicht. Kopf mäßig dicht und fein, hinter den Augen wesentlich gröber punktiert, Supra-orbitalfurche gerade, die Augen vorn nicht überragend. Fühler die Halsschildwurzel nicht erreichend, das 3. Glied walzenförmig, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, die folgenden sehr wenig länger, das 7. so lang wie dick, das 8. leicht quer, die Keule $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit (7:4), ihr 2. und letztes Glied fast doppelt so breit wie lang. Halsschild quer (Mittellinie zur Breite = 7:12), die Seiten gerade, leicht nach vorn konvergierend, Punktierung etwas ungleichmäßig, fein und zerstreut punktiert, Vorderecken sehr wenig vorgezogen, Hinterecken verrundet, Seitenrandleiste doppelt, an den verrundeten Hinterecken mit Grübchen und dann als einfache Leiste auf den Basalrand umbiegend, aber höchstens bis zur Mitte der Deckenwurzel reichend, in ihrer Verlängerung einige gröbere Randpunkte. Halsschildwurzel beiderseits des schwach vorgezogenen Skutellarlappens mit sehr flachem größeren Eindruck. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig. Flügeldecken an der Wurzel so breit wie der Halsschild, nicht ganz doppelt so lang wie breit (7:12.5), fein gereiht punktiert, die erste, an der Wurzel leicht eingedrückte Punktreihe im Spitzendrittel in einen haarfeinen Streifen übergehend, Spatien kaum wahrnehmbar fein zerstreut punktiert, die abwechselnden etwas breiter, und namentlich das zwischen dem 4. und 5. Streifen im basalen Drittel nach der Wurzel zu sehr deutlich verbreitert, der dunkelrote runde Basalfleck ist quer, reicht innen bis zum 2. Streifen, zwischen dem 4. und 5. Streifen bis zur Deckenwurzel und läßt einen kleinen, queren, schwarzen Schulterfleck frei; der hintere Deckenfleck ist ebenfalls quer und reicht ebensoweit nach innen, seine Entfernung von der Deckenspitze kommt seiner Ausdehnung in der Längsrichtung des Körpers gleich, während der Abstand von der vorderen Makel fast doppelt so groß ist. Unterseite und Beine schwarz, Tarsen zuweilen dunkel rotbraun.

Episcaphula (Isoscaphula) gracilis sp. n. (Taf. I, Fig. 5, 35).

Obscure ferruginea „capite prothorace elytrisque nigris, his muculis quatuor aurantiacis; antennis prothoracis basin articulis duobus ultimis superantibus, clava sat laxè articulata, articulo

ultimo latitudine longitudine aequali; prothorace subtransverso (2.4:2), sat dense, marginem anticum versus subtilius punctato, lateribus parallelis, basi utrinque marginato, ante lobum antescutellarem sulco transverso, angulis anticis acute productis; scutello longitudine plus duplo latiore (6:15); elytris latitudine plus sesqui longioribus, tenuiter seriato-punctatis, macula transversa, humerali, marginem basalem haud tangente, intus acuminata, macula anteapicali, rotundato-transversa, plus diametro sua apice distante; corpore subter ferrugineo, abdomine pallidior, subtiliter fulvo-piloso; prosterno utrinque fortiter punctato.

Long. 7, lat. 2.5 mm.

Hab. Sumatra (M. Morton, coll. Kraatz) unicum in Mus. Dahlem.

Eine durch die gestreckte Körperform an *Episcaphula elongata* Guér. erinnernde Art und von ihr auf den ersten Blick durch die langen Fühler zu unterscheiden. Oberseite glänzend schwarz, hier und da mit äußerst feinen Härchen besetzt, Flügeldecken jederseits mit 2 orangegelben Makeln, Unterseite, Fühler und Beine dunkel rotbraun. Kopf mäÙig dicht, ziemlich kräftig punktiert; Fühler mit den 2 letzten Gliedern die Halsschildwurzel überragend, ihr 2. Glied ungefähr um $\frac{1}{3}$ länger als dick, die folgenden untereinander ziemlich gleich groß, gestreckt kegelförmig, $\frac{3}{5}$ mal so lang wie dick, das 8. etwas kürzer, Keule fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (8:19), lose gegliedert, ihr 1. und 2. Glied gleichgroß, leicht quer dreieckig, das letzte etwas unsymmetrisch, wenig länger als breit, verrundet rhombisch. Halsschild ein Drittel breiter als in der Mittellinie lang, so wie der Kopf, entlang des Vorderrandes verschwindend punktiert, die in den basalen zwei Dritteln parallelen Seiten mit doppelter (bei $31 \times$ Vergr. deutlicher) Randleiste, die an der Wurzel ein größeres Grübchen aufweist und deren innere sich auf das äußere Drittel des Balasrandes fortsetzt, Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig. Flügeldecken an der Wurzel sehr wenig breiter als der Halsschild, fein gereiht punktiert, der erste Streifen nur im Spitzendrittel fein streifenartig eingedrückt, der 3. und 4. an der Wurzel einander genähert, Spatien sehr fein zerstreut punktiert. Die gelbe Basalmakel um Fühlerdicke vom Basalrand entfernt, breiter als lang, innen abgeschrägt und etwas über den 3. Punktstreifen nach innen ragend, die Subapikalmakel quer oval, innen den 2. Streifen tangierend, außen über den 7. hinausragend, ihre Entfernung von der Deckenspitze kommt $1\frac{1}{3}$ ihres Längsdurchmessers gleich. Körperunterseite rotbraun, fein gelblich behaart, das Abdomen, mit Ausnahme der Hinterränder der Sternite, deutlich punktiert. Prosternum beiderseits mit einem Schwarm größerer Punkte.

2. Arten des subg. *Tropidoscaphula* n.

Episcaphula (*Tropidoscaphula*) *stresemanni* sp. n.

Rufescenti-picca, latiuscula; prothorace in dimidia parte basali nigricante; elytris nigris, haud striatis, fascia lata, basali, obliqua,

basin, haud sutura, tangente, per maculam subquadratum humeralem, nigram. foris coarctata, altera post mediana arcuata, cum macula apicali fere conjuncta et sinistra signatura fere c-fome (dextra inversa) formantibus; prosterno obtuse carinato, crebre punctato metasterno levi, sternitis abdominalibus marginibus anticis posticisque exceptis, subtiliter remoteque punctatis; pedibus totis ferrugineis.

Long. 12, lat. 5.2 mm.

Hab. Insula Seran (Ceram), montibus centralibus, legit. E. Stresemann. 32)

Bindenzeichnung ähnlich wie bei der ebenfalls aus Seran stammenden *obliquesignata* Crotch, aber fast so groß wie die madagassische *mouatti* Guér. und die Flügeldecken außerdem mit rost-roter Spitzenmakel. Rötlich pechbraun, Stirn schwärzlich, äußerst fein punktiert, Fühler rot, mit schwarzer Keule, 7. Glied vom 8. kaum in der Form verschieden. Halsschild quer (Mittellinie zur Breite = 3.5:5), kaum wahrnehmbar fein und zerstreut punktiert, jederseits am Basalrand mit einem queren Schwarm grober Punkte, Seiten nur in der vorderen Hälfte leicht zugerundet, hinten schmal, nach vorn zu breiter gerandet, Vorderecken rechtwinkelig, ihr Innenrand mit dem Halsschildvorderrand einen gleichmäßigen Bogen bildend. Die dunkle Basalfärbung reicht ungefähr bis zur halben Länge, ist aber nach vorn verwaschen und läßt nur vier undeutliche makelartige Erweiterungen erkennen, die Hinterecken des Halsschildes bleiben von ihr frei. Schildchen quer, verrundet fünfeckig. Flügeldecken unpunktiert, nur die rostrote Spitzenmakel mit unregelmäßig zerstreuten größeren, schwärzlichen Punkten. Die vordere rostrote Deckenbinde verläuft am Hinterrand schräg zur Naht, erreicht aber diese bei weitem nicht und biegt in Form eines breiten Fortsatzes zur Deckenwurzel um, deren dritten mittleren Teil sie einnimmt, während eine fast quadratische Humeralmakel schwarz bleibt, die hintere Deckenbinde ist quer, halbmondförmig, konvex, innen der Naht mehr als die vordere genähert, außen entlang des Seitenrandes derartig spitz ausgezogen, daß sie mit der ovalen Spitzenmakel links eine ungefähr c-förmige Figur (rechts deren Spiegelbild) zeigt. Vorderbrust dicht und ziemlich kräftig punktiert, mit stumpfem glattem Mittelkiel, Hinterbrust unpunktiert, 1.—4. Abdominalsternit, eine breite Zone am Vorder- und Hinterrand ausgenommen, das Analsternit ganz, fein und mäßig dicht punktiert. Beine ganz rötlich gelb. Die Art muß mit *sublevis* Crotch, die aber keine Apikalmakel hat, verwandt sein-

3. Arten der Gattung *Episcaphula* s. str. mit einfarbigem Thorax.

Episcaphula novae-guineae sp. n.

Aterrima, elytris plus minusve subpurpurascens, singulis fasciis duabus sanguineis, suturam haud attingentibus, femoribus, apice nigro excepto, ut tarsi ferrugineis; antennis prothoracis basin haud attingentibus, articulis duabus primis obscure sanguineis,

articulo tertio quarto sesqui longiore; capite subtilissime remoteque prothorace vix perspicue punctatis, hoc transverso, angulis anticis acutis, basi utrinque examine punctorum majorum; elytris vix perspicue punctulatis, fere glabris, solum in fascis punctis, seriatis, infuscatis; corpore subter vix punctato.

Long. 8—9, lat. 3—3.7 mm.

Hab. Nova Guinea Germanica (ex coll. Kraatz et Bennigsen). Sattelberg (ex coll. Bennigsen in Mus. Berlin-Dahlem et Dresden).

Diese Art, die ich als *E. quadrimaculata* Montr. bestimmt vorfand, gehört ebenfalls wie *arfakiana* in die Verwandtschaft von *bifasciata* M'Leay. Sie kann nicht zu *quadrimaculata* tr. gehören, weil der Autor von dieser sagt, daß die hinteren Deckenmakeln (taches, also nicht Binden) miteinander zusammenhängen und eine einzige Binde bilden im übrigen ist die Beschreibung so nichts-sagend, daß es nicht angezeigt erscheint, über die papuanischen Arten in Rücksicht auf sie noch weiter Unklarheit herrschen zu lassen. Die in Rede stehende neu beschriebene Form steht ferner auch der *arfakiana* nahe, diese unterscheidet sich aber von ihr durch schlankere Form, etwas längeren Halsschild, der jederseits innerhalb der Vorderecken eine dreieckige rote Makel aufweist, durch die schmälere Deckenbinden, von denen die hintere schräg zur Naht verläuft und die ganz schwarzen Beine. *E. novae-guineae* ist tiefschwarz, die Flügeldecken außerdem mehr oder weniger purpur übergossen, die zwei Querbinden auf jeder Decke dunkel gelbrot, an der Naht voneinander um Schenkelbreite entfernt, senkrecht zur Naht verlaufend, die vordere um mehr als ihre eigene Breite beträgt von der Deckenbasis entfernt, am Vorderrand leicht konkav, die hintere über dem 2. Zenstralsternit stehende schwach gebogen, Kopf sehr fern zerstreut, Halsschild und Flügeldecken kaum punktiert, ersterer $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie in der Mittellinie lang. Fühler die Halsschildwurzel bei weitem nicht erreichend, ihr drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4., das 8. konisch, so lang, die Keule doppelt so lang wie breit. Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundete fünfeckig. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (2.7:2) erst bei 40facher Vergrößerung sehr fein zerstreut punktiert erscheinend, ohne Punktreihen, nur auf den roten Binden mit 4 Reihen rößiger dunkler, nicht eingestochener Punkte. Schenkel mit Ausnahme der schwarzen Spitze rotgelb, Schienen pechbraun, Tarsen dunkelrot, Unterseite nur auf dem Abdomen äußerst fein zerstreut punktiert, Seiten der Vorderbrust mit einigen eingegrabenen Querstrichelchen, Seitenstücke der Hinterbrust am Innenrand ohne Randfurche.

Episcaphula vagepunctata sp. n.

Elliptica nigro-nitida, antennis, clava excepta, abdomine femoribusque plus minusve obscure rufo-brunneis, prothorace utrinque lineola antemediana, elytris in primo quarto et in secundo triente fascia transversa, sutura interrupta, sanguineis; antennis

brevibus, articulis 4^o—8^o moniliformibus, clava latitudine sesqui longiore; prothorace vix perspicue punctulato, disco utrinque punctis nonnullis majoribus, perremotis dispersis, margine basali utrinque seria transversa e punctis similibus circiter octo; scutello longitudine paulo latiore, fere semicirculari, subacuminato; elytris vix punctulatis, in duabus trientibus apicalibus subseriato-punctatis; prosterno subcompresso.

Long. 7, lat. 3.2 mm.

Hab. Nova Guinea Germanica, Toricelli-montibus, altitudine 640 m, Dr. Otto Schlaginhaufen legit (unicum in Mus. Dresdense).

Glänzend schwarz, elliptisch, Halsschild jederseits in der vorderen Hälfte mit kurzer Längslinie, die Decken im ersten Viertel und 2. Drittel mit gerader, querer, von der Naht unterbrochener rostroter Binde Kopf sehr fein punktiert, mit einzelnen größeren Punkten, am Hinterrande mit einer Querreihe von solchen. Halsschild breiter als lang (Mittellinie zur Breite = 3:5.4) an der Wurzel am breitesten, die Seiten nach vorn leicht gerundet konvergierend, mit haarfeinem, an den Hinterecken verbreiterten und daselbst ein Punktgrübchen aufweisenden Randsaum, Oberseite glänzend, sehr fein und undeutlich punktiert, beiderseits in der Mitte des Hinterrandes mit einer Querreihe von ungefähr 8 groben Punkten, die an ihrem inneren Ende einige wenige (ungefähr 8) entfernte Punkte bis zur halben Halsschildlänge nach vorn entsendet, ähnliche vereinzelte Punkte verbinden das äußere Ende der Querreihe mit dem Vorderrande. Schildchen 5-eckig, etwas breiter als lang (7:5). Flügeldecken kaum wahrnehmbar punktiert, in der hinteren Hälfte mit feinen Punktreihen und Nahtstreifen, die vordere rote Querbinde nach außen zu etwas verbreitert und daselbst ihr konkaver Vorderrand in einer Höhe mit dem Hinterrand der Mittel Hüften, ihr Hinterrand etwas vor dem Hinterrand der Hinterbrust liegend, ihr inneres Ende den 2. Punktstreifen wenig überragend, Vorderrand der hinteren Querbinde außen über der Mitte des Seitenrandes des 2., ihr Hinterrand über der Mitte des Seitenrandes des 3. Abdominalsternites gelegen, kaum merklich schräg nach vorn und innen bis zum 2. Streifen laufend, vor dem äußeren Ende leicht eingengt. Unterseite namentlich das Abdomen, etwas rötlichbraun, die Abdominalsternite, die Ränder ausgenommen, mäßig dicht fein punktiert, jeder Punkt mit äußerst feinem Härchen, Hinterbrust an den Seiten kaum, Vorderbrust nicht punktiert, die Seiten mit einigen schwachen Querrunzeln.

E. arfakiana m., die ähnlich gezeichnete Decken, aber außerdem am Halsschildvorderrand rote Makeln aufweist, unterscheidet sich von *vagepunctata* durch die sehr lang gestreckte Körperform, längere Fühlergeißelglieder, kürzere Keule, den Mangel größerer Punkte am Halsschildhinterrande, schwachen Bronceschimmer der Decken, durch das Fehlen eines Suturalstreifens usw.

***Episcaphula munda²³⁾** sp. n. (Taf. I, Fig. 14, Mundteile).

Picea, antennis articulis duabus basalibus, clipeo vix, obscure sanguineis, pedibus sternitisque abdominalibus tres ultimis nigrofuscis; elytris latitudine plus sesqui longioribus (3:5), seriatopunctatis, maculis quatuor subrotundatis, flavis, ornatis, una utrinque transversa, basali, intus stria prima determinata, basi plus quam sutura approximata, altera, subapicali, fere ovata, subolonga.

Long. 6, lat. 2.5 mm.

Hab. Insula Cebu (Mus. Dresden No. 7793).

Schwarz, die Beine und Spitze des Abdomens braun, die zwei ersten Fühlerglieder und mehr oder weniger der Clipeus am Vorderende dunkel blutrot, vier große Makeln auf den Decken schön gelb. Fühler den Halsschildhinterrand knapp erreichend, ihr drittes Glied nur wenig länger als das vierte, kürzer als 4. und 5. zusammen, die Keule mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (12:7.), ihr 1. Glied stark quer, dreieckig, das letzte quer halbkreisförmig. Halsschild ziemlich parallelseitig, breiter als lang (4.4:3), zerstreut punktiert, entlang des Vorderrandes unpunktiert. Schildchen stark quer, sein Hinterrand sehr stumpfwinkelig. Flügeldecken fein aber deutlich gestreift punktiert, die Punkte der Streifen so groß wie die des Halsschildes und bis über Subapikalmakel hinaus deutlich, Spatien äußerst fein zerstreut punktiert, die gelbe etwas schräg gestellte Basalmakel quer oval, die Schulter bedeckend und vom 1. Streifen bis zum Seitenrand reichend, zwischen dem 4. und 5. Streifen reicht sie bis dicht an den Basalrand, die Subapikalmakel ebenfalls vom 1. Streifen bis zum Seitenrand reichend, aber länger als breit, hinten eiförmig zugespitzt, ihr Vorderrand ziemlich rechtwinkelig zur Naht verlaufend, undeutlich ausgezackt. Prosternum mäßig dicht, aber grob punktiert, am Vorderrande ziemlich lang braun bewimpert. Körperunterseite spärlich und sehr fein behaart, Tangentiallinien fehlend, Endglied der Lippentaster quer, halbmondförmig. — Die Art erinnert zufolge ihres fast rechteckig queren Halsschildes, die geringe Körpergröße und parallelseitige Deckenform sehr an eine *Thallis*, von der sie sich jedoch durch den an der Basis nicht gerandeten Halsschild leicht unterscheidet.

Episcaphula chalybaeicollis sp. n.

Oblongo-ovata, obscure chalybaea, elytris plaga magna transversa, basali fasciaque postmediana, rufo-castaneis; antennis nigris, articulo tertio duobus sequentibus aequilongo, octavo latitudine vix longiore, clava latitudine plus duplo longiore; capite subtilissime punctulato; prothorace transverso, vix conspicue punctulato, angulis anticis productis, limbo laterali antrosum dilatato; elytris macula basali rotundato-trigona, foris clytrorum quartam partem basalem occupante, scutellum versus rotundato-attenuata, suturam haud, scutellum bene attingente, fascia postmediana, recte trans-

²³⁾ Benannt nach den Mundos, ein auf Cebu lebender Volksstamm.

versa, femorum latitudine duplo latoribus, intrinsecus recte truncata, suturam haud attingente; prosternum haud carinatum ut corpore reliquo subter glabriusculo.

Long. 11.5, lat. 5 mm.

Hab. Nova Guinea Germanica, Toricelli-montibus, altitudine 720 m; Dr. O. Schlaginhaufen legit. (unicum in Mus. Dresden.)

Von breiter elliptischer Gestalt wie *Epinaphula mouati* Guer. und *stresemanni* m. stahlblau, mit schwachen grünlichen Reflexen, Flügeldecken im Basalvictel, nach der Naht zu verschmälert und von dieser unterbrochen, so wie eine gerade ebenfalls von der Naht unterbrochene Querbinde im dritten Viertel, rot. Fühler schwarz, das 8. leicht komprime Glied kaum länger als breit. Keule mehr wie 3 mal so lang wie breit, ihr erstes Glied dreieckig mit schwach gerundeten Seiten, etwas breiter als lang. Kopf überall sehr fein zerstreut punktiert, die Ränder des Epistoms schwärzlich purpurn angelaufen. Halsschild quer (B:L = 5:2.8), noch feiner als der Kopf, kaum wahrnehmbar entfernt punktiert, der Randsaum nach den Vorderecken zu allmählich verbreitert, diese spitzwinkelig. Schildchen fast doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig, grünlich stahlblau. Flügeldecken glatt, der Hinterrand der die Deckenbasis einnehmenden roten Makel liegt außen am Seitenrand über der Mitte der Hinterbrustepisternen und zieht im Bogen nach dem Schildchen, dieses im äußeren Drittel seines Hinterrandes, ohne die Naht zu berühren erreichend. Der Vorderrand der Querbinde, die mehr als doppelte Schenkélbreite besitzt, liegt über dem Hinterrand des Ventralsternites und ist an der Naht, diese nicht erreichend rechtwinkelig abgeschnitten. Unterseite glatt, nur der Kopf am Hinterrand beiderseits der Kehle mit einer doppelten Querreihe grober Punkte und das Prosternum beiderseits des Vorderrandes nahe den Vorderecken, mit einer Reihe feiner Querstreifen. Ventralsternite kaum wahrnehmbar fein und zertsreut, die schwarzen Schienen etwas deutlicher punktiert. Spitze des Klauengliedes und die Klauen rötlichbraun.

***Episcaphula humeralis* sp. n. (Taf. I, Fig. 37).**

Nigra, glabra, abdomine interdum plus minusve obscure sanguineo, elytris maculis quatuor flavis ornatis; antennis prothoracis basin attingentibus, articulo tertio duobus sequentibus unitis vix longiore; prothorace subtilissime remoteque punctato, punctis majoribus raro dispersis, in margine postico utrinque in medio acervatis; scutello transverso, subpentagonali; elytris latitudine duplo longioribus, subtiliter seriato-punctatis, spatii subtilissime punctulatis, macula subbasali transversa, extrorsum parum angustata, margine antico in medio antrorsum producta, margine postico rotundato aut subtrisinuato; altera antepicali transversa, subpyriforme, fere circulari, latera versus attenuato-producta, flavis; corpore subter leviusculo, prosterno antice utrinque distincte, abdomine subtiliter punctato hoc subtilissime pubescenti.

Long. 8.5—9.5, lat. 3.5—4 mm.

Hab. Celebes meridionalis, monte Lompo-Batang, altitudine 3000 ped., leg. H. Fruhstorfer März 1896. (Mus. Dresden et Berlin-Dahlem.)

Etwas schmaler als die gleichgroße, sich ebenfalls nicht nur in Java, sondern auch auf Celebes findende *uniramosa* m., der Halsschild wie bei dieser punktiert, die größeren Punkte aber noch sparsamer, die vordere Deckenmakel weniger quer, nicht so schmal und soweit nach vorn ausgezogen, ihr äußerer Teil nach dem Seitenrand der Decken zu, derartig verschmälert, daß der Vorderrand der Makel mit dem Basalrand der Decken nach außen zu divergiert. Fühler den Halsschildhinterrand etwas überragend, das dritte Fühlerglied so lang wie die beiden folgenden zusammen, die Keule etwas mehr wie doppelt so lang wie breit. Stirn fein, nach dem Scheitel zu noch feiner punktiert. Halsschild mit deutlich nach vorn konvergierenden, schwach gerundeten Seiten, spitzwinkeligen Vorderecken und feiner zerstreuter Punktierung, die mit sehr zerstreuten, jederseits in der Mitte des Halsschildhinterrandes etwas gehäuften, größeren Punkten untermischt ist. Flügeldecken sehr fein punktiert gereiht, die Streifen auf den gelben Makeln und im Spitzenteil der Decken ganz erloschen. Die vordere Deckenmakel querbandartig, ihr Innenrand mit der Naht nach vorn divergierend, ziemlich gerade bis zur Spitze einer mehr oder weniger winkligen oder quadratischen Erweiterung des Vorderrandes laufend, die in der Mitte der Deckenbreite zwischen 4. und 5. Deckenstreifen liegt, Hinterrand der Makel sanft gebogen oder undeutlich dreibuchtig, die hintere Makel berührt innen der 2. Deckenstreifen und ist ungefähr quer birnförmig, d. h. sie besteht aus einer fast kreisrunden zwischen dem 2. und 6. Streifen gelegenen Makel, die nach dem Seitenrand zu in Form eines schmäleren Fortsatzes auseinanderfließt. Prosternum vorn dicht und deutlich das Abdomen fein punktiert und außerdem fein pubeszent. Die Art, von der mir eine Reihe Stücke von demselben Sammler an der gleichen Örtlichkeit erbeutet vorliegt, ändert in mehrfacher Beziehung ab. Nicht nur, daß die vordere Deckenmakel in verschiedenem Grade nach vorn ausgezogen sein kann, indem die Erweiterung bald spitzwinkelig, bald von quadratischer Form und mehr oder weniger der Deckenwurzel genähert sein kann, so findet sich bei einem Stück eine sehr auffallende Skulptursonderheit, indem die Decken durchaus und ziemlich deutlich gestreift, die Spatien fein quernadelrissig gerunzelt sind, eine offenbar auf ein Entwicklungshemmnis zurückzuführende Erscheinung.

***Episcaphula uniramosa* sp. n.**

E. humerali m. affinis, sed elytris vix perspicue seriatopunctulatis aliterque flavo-signatis; antennis prothoracis basin paulo superantibus, articulo tertio quarto sesqui longiore; prothorace transverso, subtilissime sat crebre, praeterea irregulariter

remote, disperse fortiusque punctato, lateribus antrorsum rotundato-convergentibus; elytris subtilissime vix perspicue seriato-punctatis, fasciis duabus aurantiacis, antica subbasali, antice uniramosa, maculam humeralem nigram, fere quadratam, amplectente, intus parum producta, striam primam haud attingente, postica, antepicali, praesertim in margine antico distinctius, denticulata.

Long. 8—10, lat. 3.5—4 mm.

Hab. Java (ex coll. C. Felsche), Celebes (ex coll. W. Müller-Jena) in Mus. Dresd., Java, legit H. Fruhstorfer (ex coll. Kraatz), Java: Malang (Staudinger, ex coll. Schenkling), Java meridionalis: Palabuan, leg. H. Fruhstorfer 1892 et Java occidentalis; mons Gede, alt. 4000 ped., leg. H. Fruhstorfer (ex coll. Kraatz) in Mus. Berlin-Dahlem.

Diese nicht seltene Art dürfte in vielen Sammlungen als *abbreviata* Weber (= *angustata* Lac.) stecken, als welche ich sie selbst früher bestimmte, bis ich vier Stücke aus Java (ex coll. Kraatz), von Herrn Kustos Sigm. Schenkling als *abbreviata* Web. bestimmt, kennen lernte, die mich belehrten, daß zwei einander ähnliche Arten aus Java vorliegen, von denen die letztere mit weit-aus größerer Wahrscheinlichkeit auf die Lacordairesche Art *angustata* = *abbreviata* Web. bezogen werden kann. Lacordaire bezweifelt zwar etwas die Identität dieser beiden, allein spätere Autoren wie Gemminger und Harold, sowie Kuhnt nehmen sie ohne weiteres an; aber auch im entgegengesetzten Fall würde zu beiden *uniramosa* insofern in Widerspruch stehen als Weber von seiner Art „elytris punctato-striatis“ (soll richtiger striato-punctatis heißen) Lacordaire außerdem von den Antennen „troisième article a peine plus grand que le quatrième“ sagt.

Die neue Art ist noch näher als mit *abbreviata* mit der vorigen (*humeralis* aus Celebes) verwandt und unterscheidet sich von dieser ebenfalls durch die kaum wahrnehmbar feinen Punktreihen der Decken und ganz abweichende Form der Deckenbinden. Ihre Fühler überragen etwas die Halsschildwurzel, ihr drittes Glied ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vierte, die Keule ist wenig mehr als doppelt so lang wie breit (20:9), ihr letztes Glied ziemlich kreisförmig. Der Kopf ungleichmäßig, fein und gröber zerstreut, auf der Stirn etwas spärlicher punktiert, die Augen halbkugelig gewölbt, die Supraorbitallinie fein, das Auge nicht überragend. Halsschild an der Wurzel doppelt so breit wie in der Mittellinie lang (11:21), so wie der Kopf ungleichmäßig, aber etwas kräftiger punktiert, beiderseits am Wurzelrande mit einer unregelmäßigen Querreihe aus wenigen größeren Punkten, die Seiten sehr schwach gerundet nach vorn konvergierend, Randsaum vorn stark verbreitert, die Vorderecken recht oder leicht spitzwinklig vorgezogen. Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig. Flügeldecken fast doppelt so lang wie breit (5.8:3), an der Wurzel sehr wenig breiter als der Halsschild, ziemlich parallel seitig, äußerst fein punktiert und selbst bei 40facher Vergr. noch undeutlichen, wenig

gröberen Punktreihen. Die vordere Deckenbinde ungefähr doppelt so lang wie breit, um ihre eigene Breite vom Wurzelrand der Decken entfernt, nicht ganz bis zur 1. Punktreihe nach innen reichend, ihr Hinterrand kaum gezackt, gerade und etwas schräg nach vorn und innen zur Naht verläuft, ihr Vorderrand zwischen der 3. und 4. Punktreihe mit einem bis zum Wurzelrand reichenden und daselbst leicht verbreiterten, ausnahmsweise weit unter Spatienbreite herabgehenden Ast. Die von der Vorderbinde eingeschlossene schwarze Humeralmakel fast quadratisch. Hintere Deckenbinde soweit wie die vordere nach innen reichend, über dem dritten Ventralsternit liegend und außen ebenso breit wie ersteres lang ist, ihr Vorderrand mit drei gleichgroßen, mehr oder weniger halbkreisförmigen Ausrandungen und daher stumpf 4-zackig, Hinterrand in der äußeren Hälfte leicht konkav, Vorderbrust innerhalb der Pleuralnaht beiderseits deutlich punktiert, außerhalb dieser mit einigen Querstrichen, Metasternum kaum, das Abdomen deutlich punktiert und fein spärlich behaart, Metaepisternen nur in der Vorderhälfte des Innenrandes mit Randlinie, Hinterschenkel das 2. Ventralsternit etwas überragend.

4. Arten der Gattung *Episcaphula* s. str. mit zweifarbigen Thorax.

***Episcaphula duplopunctata* Black.**

Das Zitat im Coleopteror. Cat., p. 78, ist irreführend, es muß richtig heißen: Proc. Linn. Soc. N. S. Wales (2) III 1889 (nicht 1887), p. 1504.

***Episcaphula thoracica* Crotch.** Coleopteror. Catalogus, p. 79, fehlt die Vaterlandangabe - Neu-Guinea.

***Episcaphula deyrollei* Perr.**

ist nicht wie im Coleopter. Cat. p. 77 angegeben synonym mit *australis*, Boisd. sondern mit *austrocaledonica* Fauv., ihr Vaterland ist Neu-Caledonien.

***Episcaphula australis* subsp. *confluens* n.**

Elytrorum limbus ut in specie typica nigro, maculis nigris discalibus in fascia, utrinque constricta, confluentibus.

Hab. Ins. Dammer (a Dr. Staudinger et Bang-Haas communicata) in Mus. Dresden.

***Episcaphula australis* subsp. *rofomarginata* n.**

A specie typica differt fronte clytrisque distinctius punctatis, his maculis nigris discoidalibus plerumque in fascia, utrinque constricta, confluentibus, limbo sanguineo.

Hab. Nova Guinea: Kais. Wilhelms Land, Nova Pommerania: Finschhafen, Matupi Key (leg. H. Kühn) Jule J. (a Dr. Staudinger et Bang-Haas) Mioko (Mus. Hamburg).

***Episcaphula tripocila* sp. n.**

Statura *E. humerali* m. acquante, nigra prothorace utrinque in dimidia parte anteriore macula transversa rufa, clytris singulis

fasciis duabus, dentatis, flavis; antennis prothoracis basin arte attingentibus, articulo tertio quarto sesqui, quarto quintoque eorum crassitudine duplo longioribus, nono depresso, conico longitudine paulo latiore, clava latitudine duplo longiore, articulo ultimo forma circulari; prothorace vix perspicue remoteque punctulato, praeterea punctis rudis irregulariter dispersis, utrinque secundum marginem basalem acervatis; elytris tenuissime seriatim punctatis, in dimidia parte apicali stria suturali; prothorace subter in dimidia parte anteriore sanguineo, utrinque, ut abdomine toto, distincte punctatis, corpore reliquo piceo, vix punctato.

Long. 8.5, lat. 3 mm.

Hab. Nova Guinea Batava: Peramel, leg. Versteeg 8. XI. 1912
Unicum in Museo „Natura artis magistra“ Amstelodamo.

In der Größe und der Gestalt nach meiner *E. humeralis* der Beschreibung nach noch mehr *bisfasciata* M'Leay ähnlich, aber sehr durch die, im Gegensatz zu den gelben Deckenbinden, roten, quer-rechteckigen Halsschildquermakeln an den Vorderecken ausgezeichnet. Fühler knapp den Halsschildhinterrand erreichend, mit Ausnahme der schwarzen Keule dunkel rotbraun, ihr drittes Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4., dieses und das 5. ist doppelt so lang wie dick, das 8., depress-konische, wenig breiter als lang, die Keule doppelt so breit wie lang, ihr letztes Glied im Umriß kreisförmig. Kopf fein zerstreut punktiert, mit einzelnen unregelmäßig verteilten größeren Punkten. Halsschild nicht ganz doppelt so breit wie in der Mittellinie lang (6:3.5), äußerst fein zerstreut punktiert und außerdem mit sehr unregelmäßig zerstreuten, groben Punkten, die beiderseits entlang des Hinterrandes etwas gedrängter stehen, Seiten schwach gebogen nach vorn konvergierend, Vorderecken spitzwinkelig vorgezogen, die roten, $1\frac{1}{2}$ mal so breiten wie langen Quermakeln von halber Halsschildlänge. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, verrundet pentagonal, die Spitze deutlich stumpfwinkelig. Flügeldecken mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (7:12.5), in der vorderen Hälfte äußerst fein, in der hinteren deutlicher gereiht punktiert, daselbst außerdem mit Suturalstreifen. Die Entfernung der vorderen, etwas nach außen und hinten laufenden Binde von der Wurzel kommt ihrer geringsten Breite gleich, sie reicht vom Seitenrand, wo sie nach vorn und hinten stark spitzwinkelig ausgezogen ist, bis zum 2. Deckenstreifen nach innen zwischen der 4. Punktreihe und dem Seitenrand ist ihr Vorderrand einmal, ihr Hinterrand zwischen der 3. Punktreihe und dem Seitenrand dreimal, daher viel kleiner halbkreisförmig ausgerandet. Die hintere Deckenbinde ist um das Doppelte ihrer durchschnittlichen Breite von der Deckenspitze entfernt und reicht innen bis zur 2. Punktreihe, die innere Hälfte ihrer Ränder ist auf den Spatien vorn und hinten schwach lappig gezähnt, die Außenecke des Hinterrandes spitz und länger nach hinten ausgezogen. Prosternum über die vordere Hälfte heraus rot, beiderseits bis zur Pleuralnaht hin, der breite Vorderrand und vor den Vorderhüften

verlaufende Hinterrand ausgenommen, kräftig punktiert, die Mittellinie breit glatt. Vordere Tangentiallinien die Hüften nur wenig überragend, nach vorn konvergierend. Abdomen, die Vorder- und Hinterränder der Sternite ausgenommen, deutlich punktiert und fein spärlich anliegend behaart. Tarsen, namentlich das Klauenglied, dunkel rotbraun.

Die ihr ähnliche *bifasciata* M'Leay aus Australien, die ich in Natur nicht kenne, unterscheidet sich von ihr durch die Stellung der roten Halsschildmakeln, die „on each side of median line“ bei *tripocila* sich auf die Vorderecken ausdehnen, durch ein, bei letzteren fehlenden Grübchen, jederseits des Skutellarlappens und durch die ganz schwarze Unterseite, während bei *tripocila* Unterseite des Prothorax und Kopfes rot sind.

***Episcaphula coviaia*⁸⁴⁾ sp. n.**

Elongata, parallela, glabra, rufo-ferruginea, capite, thoracis basi elytrisque nigris, his utrinque fasciis duabus, posteriore brevior, suturam haud attingentibus, luteis, corpore subter, processu prosternali, meso-, metasternoque nigricantibus, abdomine sanguineo, subtiliter piloso; prothorace longitudine mediana plus sesquialtiore, subtiliter punctato, praeterea punctis majoribus dispersis, utrinque in margine basali seriatis, marginibus lateralibus ad basin, fere usque ad medium, subparallelis dein subrotundato-convergentibus; elytris subtilissime punctulatis, vix seriato-punctatis, stria suturali in ultimo triente distincta; prosterno haud, corpore reliquo subtilissime punctato ac piloso.

Long. 7—8, lat. 3—3.2 mm.

Hab. Nova Guinea Batava: Etna Bai, leg. Dr. Koch 1904—05 in Museo Amstelodamo et Dresdense.

Von gestreckter, parallelseitiger Gestalt wie *Episcaphula pictipennis* Crotch, aber in der Farbenverteilung eher an *tripocila* sp. n. und *xanthosticta* Cr. erinnernd.

Kopf schwarz, mäßig dicht und deutlich, die Stirn zwischen den Augen, namentlich nach hinten zu, wesentlich feiner punktiert. Fühler die Halsschildwurzel nicht überragend, dunkelrot, die Keule schwarz, ihr drittes Glied fast doppelt so lang wie das vierte, das achte quer im Umriß trapezoidal, Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit (11:6), ihr zweites Glied genau doppelt so breit wie lang, mondsichelförmig, das letzte Glied quer elliptisch dem vorigen etwas exzentrisch angefügt. Halsschild etwas mehr als 1½ mal so breit wie in der Mittellinie lang (11.4:7), sehr fein mäßig dicht punktiert und außerdem mit sehr vereinzelt und unregelmäßig verteilten gröberen Punkten, die beiderseits der Scheibe einen in der Längsrichtung angeordneten Schwarm, beiderseits neben dem Skutellarlappen eine nahezu randständige Querreihe bilden, Färbung gelbrot, im Basaldrittel schwarz, ihre vordere Abgrenzung verschwommen, in der Mitte breit zackig bis zur Halsschildmitte

⁸⁴⁾ So genannt nach der Landschaft Kowiai, die an der Etna-Bai liegt.

reichend, die Seiten nach vorn konvergierend, nur in der vorderen Hälfte deutlicher gerundet, leicht stumpfwinkelige Vorderecken bildend und fein gerandet. Schildchen fast doppelt so breit wie lang, fünfeckig, der kurze vordere Teil seiner Seiten nach vorn konvergierend. Flügeldecken nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (60:36), parallelseitig, mit (bei 10facher Vergr.) kaum wahrnehmbaren Punktreihen, nur die Wurzel der 4. und 5. Reihe mit wenigen größeren Punkten und zwei gelben Querbinden, von denen die vordere gleichbreit, von der Deckenwurzel um ihre doppelte Breite entfernt und etwas schräg nach vorn und zur Naht gerichtet ist, sie reicht bis zum 3. Streifen nach innen, die hintere einen quer-elliptischen Tropfen darstellt, der innen bis zum 3., außen etwas über den 6. Streifen reicht, sein Abstand von der Deckenspitze übertrifft ihre Breite (Ausdehnung in Längsrichtung des Körpers) etwa um das Dreifache. Vorderbrust, mit Ausnahme des schwarzen Prosternalfortsatzes und die Beine gelbrot, das Abdomen dunkelrot, das Metasternum schwärzlich, ersteres nicht, das zweite ziemlich dicht und fein, letzteres sehr fein punktiert und fein behaart. Vordere Tangentiallinie vorn deutlich und lang von der Hüftumrandung abgezweigt, die mittleren fehlend, die hinteren kurz entwickelt, Mesosternum jederseits mit gebogener Randlinie. Hinterschenkel knapp dreimal so lang wie breit, die Hälfte des 2. Abdominalsternites kaum erreichend.

***Episcaphula arfakiana* sp. n.**

E. bifasciata M'Leay affinis, sed prothorace utrinque ad angulos anticos macula triangulari elytris fascia postmediana, oblique disposita, sanguineis, pedibus totis nigris, sternitis duabus ultimis, paenultimo, parte mediana nigra excepta, rufis.

Long. 9.5, lat. 4 mm.

Hab. Nova Guinea: Hattam (Fruhstorfer) ex coll. Kraatz, Unicum in Mus. Berlin-Dahlem.

Die Art steht der *bifasciata* M'Leay, von der mir eine Reihe von Stücken aus Deutsch Neu-Guinea: Sattelberg, aus dem Museum in Dahlem vorliegt, so nahe, daß man geneigt sein könnte, sie nur für eine Abänderung der letzteren zu halten; die abweichende Stellung der hinteren Deckenbinde, die roten Halsschildmakeln und ganz schwarzen Beine, der schwache Erzschimier der Oberseite und etwas abweichende Halsschildskulptur sprechen jedoch für die Selbständigkeit der Art. Kopf fein und undeutlich zerstreut punktiert. Fühler die Mitte des Halsschildseitenrandes etwas überragend, die Keule etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (5:3) ziemlich kompakt, das 8. Fühlerglied in Form und Größe dem vorhergehenden gleich. Halsschild länger als breit (Mittellinie zur Basalbreite = 1:1.3), sehr fein zerstreut punktiert, mit fast geraden, stark nach vorn konvergierenden Seiten, sehr spitzen Vorderecken, sehr feinem Seitenrandsaum und einer das vordere und äußere

Drittel einnehmenden, am Hinterrand spitz ausgezogenen, ziemlich quadratischen roten Makel, am Basalrand weit innerhalb der Hinterecken mit kurzem undeutlichen roten Strichelchen. Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig. Die schwach erzschrimmernden Flügeldecken kaum wahrnehmbar fein, auf den schmalen roten Querbinden deutlich und grob gereiht punktiert, die vordere von diesen läuft etwas schräg nach hinten und außen, reicht vom ersten Streifen bis zum Seitenrand, hat innen ungefähr die Breite der Schenkel und verjüngt sich nach außen zu, sie ist kaum gezackt und außen vom Wurzeldeckenrand ungefähr um halbe Halsschildlänge entfernt, ihr Vorderrand in der äußeren Hälfte leicht konkav. Die hintere, eben so schmale, am Hinterrand etwas deutlicher dreizackige Binde ist viel schräger als die vordere zur Naht gerichtet und außen an ihrem Hinterrand spitz nach hinten ausgezogen. Unterseite auch das Abdomen, kaum wahrnehmbar fein, das Analsternit etwas deutlicher punktiert, die Vorderbrust in der vorderen Hälfte und die zwei letzten Ventralsternite, ein Makel in der Mitte des vorletzten ausgenommen, dunkelrot. Vordere Tangentiallinien die Vorderhöften nicht überragend, hinten abgekürzt.

Episcaphula mediofasciata sp. n.

Rufo-testacea, aut testacea, capite, antennarum clava, thorace dimidia parte basali, elytris quarta parte basali maculaque fere totam trientem apicalem occupante, epipleuris in parte anteriore ut prosterno (margine laterali partim excepto) meso-metasternoque, nigris; fascia thoracali nigra, margine antico trilobata, elytrali, basali, singuli margine postico anguloso-emarginato, macula nigra, apicali, oblongo-ovata; elytris solum in fascia mediana distincte ac confertim seriato-punctatis, reliquis spatiosque subtilissime punctatis.

Long. 6.5, lat. 3 mm.

Hab. Nova Pommerania, peninsula quae „Gazelle“ nominatur, (ex coll. v. Bennigsen) in Mus. Dahlem et Dresden.

Diese Art, bei der die Flügeldecken eine breite rotgelbe oder gelbe Querbinde aufweisen, ist schon durch dieses einzige Merkmal von allen anderen leicht zu unterscheiden. In der gestreckt elliptischen Form ähnelt sie ebenfalls *obliquesignata* Crotch, doch ist die Körperfarbe rotgelb oder gelb, der Kopf, die Fühlerkeule, die Basalhälfte des Halsschildes, das Basalviertel und Spitzendrittel der Decken, ein schmaler Rand und Nahtsaum ausgenommen, die Vorderbrust, mit Ausnahme einer breiten Vorder- und Seitenrandzone, von denen letztere die Hinterecken nicht erreicht, die Hinterbrust und der über ihr liegende Teil der Epipleuren schwarz. Die Fühler die Halsschildhinterecken sehr wenig überragend und wie zuweilen zwei undeutliche Stirnflecken, mit Ausnahme der Keule, dunkelrot, diese ist nicht ganz doppelt so lang wie breit (4:7). Stirn sehr fein und nicht dicht punktiert, der Rand über der Fühler-

einlenkung leicht aufgebeult. Halsschild quer (Mittellinie zur Breite wie 3:5), wie der Kopf punktiert, die Seiten bis zur Spitze der spitz vorgezogenen Vorderecken hin fein gerandet, in der Basalhälfte fast parallel, dann leicht gerundet konvergierend, innerhalb von ihm befindet sich bei einem Stück, in der Mitte, ein Grübchen. Die schwarze Färbung der Halsschildwurzel ist etwas ausgedehnter wie die rotgelbe am Vorderrand, die aus zwei ungefähr gleichseitigen, mit ihrer Basis zusammenstoßenden Dreiecken besteht. Flügeldecken nur auf der gelben Querbinde mit deutlichen gedrängten Punktreihen, die Spatien fein zerstreut punktiert. Unterseite glatt, nur die Abdominalsternite sehr fein zerstreut, fein behaart punktiert. Beine, sowie die Taster einfarbig rotgelb, oder gelb.

***Episcaphula gazellae* sp. n. (Tafel II, Fig. 47).**

Fulva, glabra, capite, metasterno, prothorace macula basali, transversa, scutello, elytris fascia basali, altera latiore mediana apiceque, omnibus per suturam nigram conjunctis, nigris, antennis, epipleuris pedibusque obscure sanguineis; capite vix perspicue sat dense punctulato; antennis thoracis basin haud attingentibus; prothorace transverso, punctis paucis, irregulariter acervatis, in margine basali utrinque majoribus, seriatis; elytris latitudine sesqui longioribus, punctis fuscescentibus, in dimidia parte anteriore obsoletis, seriatis, fascia nigra, mediana, latitudine tertia parte elytrorum longitudine aequante, prosterno haud punctato.

Long. 5.5, lat. 2.5 mm.

Hab. Nova Pommerania, peninsula „Gazelle“ (ex coll. v. Benignen), unicum in Mus. Dahlem.

Diese, durch die Färbung und Bänderzeichnung leicht kenntliche Art ist nahe mit *E. mediofasciata* m. verwandt, aber beträchtlich kleiner und besonders durch die Thoraxskulptur ausgezeichnet. Rötlichgelb, kahl, Kopf, Hinterbrust, eine quere Basalmakel auf dem Halsschild, das Schildchen und durch die schwarze Naht miteinander verbunden, eine Basal- sowie eine breite Medianquerbinde und der Spitzenteil schwarz. Fühler, Beine, Epipleuren und Abdomen, letzteres heller rotbraun, erstere die Halsschildwurzel nicht erreichend, ihr 3. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4., 6. und 7. so lang wie breit, das 8. leicht quer, Keule nicht ganz doppelt so lang wie breit (12:7). Kopf sehr fein mäßig dicht punktiert, die Supraorbitallinien bis zur Fühlerwurzel reichend, vor den Augen mit Punktgrübchen. Halsschild quer, Mittellinie: Breite = 5:8.4, an der Wurzel am breitesten, die Seiten sehr schwach nach vorn konvergierend gerundet, mit feinem, am Vorder- und Hinterende etwas verbreiterten, daselbst je ein Grübchen aufweisenden glatten Randzaun Neben der, selbst bei $30\times$ Vergrößerung schwer kenntlichen, zerstreuten Halsschildpunktiertung finden sich sehr vereinzelt, teilweise in Gruppen zu 5—6 einander etwas genäherte Punkte, sowie beiderseits am Basalrand eine Querreihe solcher; die halbmondförmige, am Vorderrand etwas verschwommene dunkle Basalmakel

reicht bis zur Halsschildmitte nach vorn und bis zum äußeren Achtel der Halsschildwurzel nach außen. Schildchen schwarz, verrundet fünfeckig, doppelt so breit wie lang. Flügeldecken an der Wurzel so breit wie die Halsschildbasis, bis zum 2. Drittel kaum merklich erweitert, in der hinteren Hälfte mit feinem Suturalstreifen, im übrigen nur auf der bräunlichgelben Subapikalbinde mit deutlichen Reihen schwärzlicher Punkte, der Vorderrand der schwarzen Medianbinde fällt ungefähr mit der Mitte der Hinterbrustepisternen, der Hinterrand mit dem des 2. Ventralsternites zusammen, die schwarze Basalbinde ist etwas schmaler als die dahinter folgende, am Vorderrande leicht zweibuchtige, am Hinterrand innen kurz spitz nach hinten ausgezogene gelbe Binde. Vorderbrust kaum, Abdomen sehr fein und ziemlich dicht, Seiten der Hinterbrust sehr zerstreut etwas deutlicher, Beine nicht punktiert. Vordere Tangentiallinien die Vorderhöften nicht überragend, mittlere fehlend, die hinteren angedeutet.

Episcaphula insignis sp. n. (Taf. II, Fig. 45.)

Nigro-cyanea, lineolis flavis, longitudinalibus, ornata, arcuata una utrinque thoracali, duabus basalibus in elytris, interna, breviora postrosum convergente, externa, infra-humerali, longiore et una arcuata in dimidia parte apicali, basi apiceque sutura approximata; prothorace margine basali utrinque in medio impressione punctiforme, reliquo subtilissime, elytris vix punctatis; corpore subter nigro-aeneo, tarsi subrufescentibus.

Long. 7.5, lat. 3.3 mm.

Hab. Moluccarum insula Morotai, (ex coll. Kraatz) in Mus. Dahlem et Dresden.

Von der Gestalt der *obliquesignata* Crotch, schwarz stahlblau übergossen, mit 2 gelben Längslinien auf dem Thorax und je 3 auf den Flügeldecken, zwei kürzeren an der Wurzel und eine in der Spitzenhälfte, geschmückt. Kopf sehr fein und dicht punktiert. Fühler die Halsschildwurzel knapp erreichend, schwarz mit dicht anschließend dreigliedriger, nicht ganz doppelt so langer wie breiter Keule (15:9), das 8. Fühlerglied nicht deutlich größer und anders geformt wie das vorhergehende. Halsschild quer (Mittellinie zur Breite = 2:3.5), mit spitzwinkelig vorgezogenen, innen kaum gerandeten Vorderecken, sehr schwach gerundeten, nach vorn konvergierenden, gerandeten Seiten und jederseits ausgebuchtetem Hinterrand der Skutellarlappen durch keinen seichten Quereindruck abgegrenzt, aber beiderseits von ihm am Hinterrand ein Punktgrübchen, die gelbe, gebogene, vorn etwas breitere Längslinie beginnt dicht innerhalb der Vordereckenspitze und zieht außerhalb des Punkteindruckes nach dem Basalrand. Schildchen doppelt so breit wie lang, verrundet fünfeckig. Flügeldecken lang eiförmig gewölbt, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, ganz ohne Punktstreifen, noch feiner als der Thorax, kaum wahrnehmbar fein zerstreut punktiert, von den gelben Basallinien bilden die inneren die Fortsetzung der

Thoraxlinien, sind kaum von $\frac{1}{4}$ Deckenlänge und konvergieren nach hinten zu, die äußere beginnt unterhalb der Schulter am Seitenrand und verläuft parallel zur inneren, die gelbe gebogene Linie in der hinteren Deckenhälfte erreicht weder die Spitze noch mit ihrem vorderen und hinteren Ende die Naht, sie umschließt eine längselliptische Fläche der Decken. Unterseite schwarz, zuweilen etwas grünlich erzschimierend, kaum wahrnehmbar, die Vorderbrust deutlicher punktiert, Beine tief schwarz, Tarsen dunkelrot. Mesosternalplatte stark quer.

Episcaphula (Cosmoscaphula³⁵) tamburinea sp. n.

Aterrima, sat nitida, prothorace margine laterali lineisque tribus (submedianis subangulosis, ad marginem posticum et anticum cum linea marginali conjunctis), elytris margine basali (medio interrupto), fasciola mediana dentata, altera in secundo triente ut margine laterali et linea subsuturali in ultimo triente et his conjunctis (area oviforme includentibus), sanguineis; clipeo, (maris?) medio minute exciso; antennis clava latitudine $2\frac{1}{2}$ part. longiore; prothorace transverso-trapezoidali, margine basali utrinque impresso; scutello longitudine triplo latiore; elytris subtilissime remoteque punctatis; tibiis, praesertim posticis, arcuatis.

Long. 8.5, lat. 4 mm.

Hab. Queensland septentrionalis, monte Tambourine, ex coll. Hacker in Mus. Berlin-Dahlem (A. Lea's Nr. 2120) et Dresden.

Glänzend schwarz, ein undeutlicher, zuweilen fehlender Längswisch über den Augen, drei Längsstreifen auf der Halsschildscheibe, von denen die seitlichen vor der Mitte stumpfwinkelig nach innen geknickt und entlang des äußeren Drittels des Halsschildvorder- und Hinterrandes mit dem gleich gefärbten Seitenrand verbunden sind, ferner ein Schulterpunkt, ein Streifen an der inneren Hälfte des Wurzelrandes der Decken, der sich ein Stückchen längs der Naht fortsetzt, eine schmale, zackige Querbinde dicht vor der Deckenmitte und eine bogige im 2. Deckendrittel, die sich auf den Seitenrand bis zur Deckenspitze und entlang der Naht bis in die Nähe der Spitze fortsetzt und einen spitzeiförmigen schwarzen Spitzenteil umschreibt, blutrot. Kopf ziemlich zerstreut und fein punktiert, Stirnseiten vor dem Auge in Form einer glatten, dem 1. Fühlerglied an Größe fast gleichkommenden Schwiele abgesetzt, die innen von der feinen, sehr stumpfwinkligen und bis zur Fühler-einlenkung reichenden Supraorbitalfurche begrenzt wird. Fühler die Halsschildwurzel knapp erreichend, schwärzlich rotbraun, die fast dreimal so lange wie breite Keule schwarz, drittes Fühlerglied etwas kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen (8:10), 4.—8. an Länge wenig verschieden, birnförmig, das 8. entweder (♂?) schlanker und etwas länger als das 4., oder (♀?) diesem an Länge gleich. Halsschild quer-trapezoidal, Länge zur Breite = 3:4,

³⁵) Wurde nachträglich wegen der stark queren Augen von *Episcaphula* subgenerisch abgetrennt.

ebenso zerstreut und fein wie der Kopf punktiert, die Seitengeradlinig, nach vorn konvergierend, Vorderecken sehr schwach vorgezogen und verrundet, am Wurzelrand beiderseits mit flachem Quereindruck, der wenigstens bei einem der beiden Stücke eine Querreihe von einigen deutlicheren Punkten aufweist. Schildchen mehr als doppelt so breit wie lang, halbelliptisch. Flügeldecken eiförmig gewölbt, noch feiner als der Halsschild punktiert, ohne Punktreihen. Unterseite glänzend schwarz, das Prosternum innerhalb der Pleuralnähte, die Bauchsternite mit Ausnahme des Vorder- und Hinterandes deutlich, im übrigen kaum punktiert, Mittel- und Hinterschienen bei dem schlankeren Stück, das ich für ein ♂ halte, gekrümmt, bei dem anderen, das sich durch gleichgroßes 4—8. Fühlerglied und sehr undeutlicher glatter Schwiele jederseits innerhalb des Auges sowie durch den in der Mitte des Vorderrandes nicht eingekerbten Clipeus auszeichnet, fast gerade. Diese und die folgende Form sind durch deutlich quere Augen, wie sie sich sonst bei *Episcaphula* nicht finden, ausgezeichnet; ich möchte auf dieses Merkmal durch den subgenerischen Namen *Cosmoscaphula* aufmerksam machen.

***Episcaphula (Cosmoscaphula) elatrata* sp. n. an praecedentis var. ?**

E. tamburinea simillima, sed differt colore subaenescenti-nigra, prothorace distinctius punctato, lateribus plus rotundatis, capitis elytrorumque signaturis testaceis, fascia antemediana cum antepicali lineolis quatuor, longitudinalibus, testaceis, conjuncta.

Long. 8, lat. 3.5 mm.

Hab. Queensland septentrionales, monte Tambourine, (ex coll. Hacker) in Mus. Berl.-Dahlem.

Die Art, falls es sich um eine solche handelt, wie ich zufolge der abweichenden Halsschildform glaube, unterscheidet sich von *E. tamburinea* durch folgende Merkmale: Körperfärbung schwarz, mit schwachem Bronzeschimmer, Kopf viel spärlicher als der Clipeus punktiert, dunkel gelbrot, ebenso die Seitenstücke der Vorderbrust, die Schienen, die bei beiden Formen ganz gleich verlaufenden hellen Linien auf dem Halsschild, sowie die auf den Decken, bräunlichgelb, die Querlinien auf diesen in gleichen Abständen durch vier gleichgefärbte Längslinien miteinander verbunden, von denen die innere ziemlich parallel zur Naht, die äußere auf dem Seitenrand verläuft. Clipeus bei dem vorliegenden Unicum in der Mitte nicht ausgerandet, demzufolge ich es für ein ♀ zu halten geneigt bin.

3. Arten aus der Verwandtschaft der *E. hislopi* Cr., subg. *Oretylus* n.

****Episcaphula (Oretylus) punctatissima* sp. n.**

Aterrima, opaca, supra creberrime fortiterque, scutello vix punctato; antennis sequententis similibus; prothorace confertim, basi partem medianam versus paulo remotius punctato, in triciente parte exteriori spatii inter punctis subtilissime longi-

rudinaliterque rugulosis; margine laterali apice foveola oblonga; scutello transverso-subtilissime remoteque punctato; elytris aequaliter crebreque punctatis, striis vix indicatis; corpore subter praecedenti simillimo.

Long. 8, lat. 3 mm.

Hab. Luzon, Ilocos Norte, Dungon Plantation, legit C. S. Banks. (Bur. of Sci. Philipp. J. Acc. No. 17301).

Matt, tief schwarz, etwas größer als der vorige, oberseits ganz dicht und kräftig punktiert, die Decken ohne Rippen und kaum mit Andeutung von Streifen. Fühler ähnlich wie bei folgendem, aber etwas länger, Kopf gleichmäßiger und dichter, nach dem Vorderrand des Clipeus zu etwas feiner punktiert. Halsschild sehr dicht, im mittleren Drittel etwas feiner, in den seitlichen Dritteln dichter und mindestens ebenso grob wie der Kopf punktiert, die Zwischenräume zwischen den Punkten zu sehr feinen Längswurzeln zusammenfließend, die Seitenrandleiste vorn und hinten nahe an der Spitze etwas verbreitert und daselbst je mit einem elliptischen Längsgrübchen. Schildchen dreimal so breit wie lang, undeutlich und zerstreut punktiert. Flügeldecken so kräftig wie der Halsschild im äußeren Drittel punktiert, jede an der Wurzel mit drei kurzen Längseindrücken, den Überresten von Längsstreifen, von denen Spuren auf den übrigen Decken nur schwer, durch etwas gedrängtere Punktierung, zu entdecken sind. Unterseite ganz ähnlich wie bei folgendem, nur die Epipleuren etwas kräftiger punktiert. Erstes Glied der Hintertarsen kürzer wie bei *carinicolis*, aber deutlich länger als dick, mit breitem, die Ventralsternite vorn und hinten mit schmalem glatten Rand. Beine fein zerstreut punktiert, die Schienen in der Spitzenhälfte kaum wahrnehmbar gelblich behaart. Prosternum (zwischen den Vorderhüften) länger als breit, trapezoidal, flach, nach vorn zu in eine sehr undeutliche glatte Mittelleiste übergehend, sein Hinterrand sehr leicht stumpfwinkelig geknickt. Coxallinien die Hüfthöhle tangierend und stark nach hinten divergent, bis über die Hälfte der Sternitlänge nach hinten reichend.

Wahrscheinlich gehört neben *opaca* Cr. die mir in Natur unbekannt *Episcaphula hislopi* Crotch (= *scabra* Gorh.) ebenfalls in diese Untergattung und möglicherweise ist *punctatissimus* m. diese Art, die Gorham einmal „a singular“, das andere Mal „a very curious species“ nennt. Die mir vorliegenden zwei Stücke zeigen aber nicht „the whole upper surface evenly and densely punctate“, sondern das mittlere Drittel des Thorax wesentlich feiner punktiert, die Halsschildhinterecken nicht „acute“, sondern höchstens rechtwinkelig und so wie die Vorderecken mit einem Längsgrübchen auf dem Randsaum und die Augen grob fazettirt, nicht „moderately granulate“, was Gorham sicher erwähnt hätte.

**Episcaphula (Oretylus) carinicolis* sp. n. (Taf. I, Fig. 36).

Aterrima, prothorace linea mediana levi, subelevata, reliquo inaequaliter, in triente parte mediano subtilius utrinque fortius

punctato, elytris subcostulatis, inter costulis seriato-, spatiis subcostulatis subtiliter remoteque punctatis; corpore subter sat dense, lineam medianam versus subtilius punctato; prosterno extra coxas area trapezoidali (extrinsecus latiore) usque ad marginem posticum extensa, levi.

Long. 7.5, lat. 3 mm.

Hab. Luzon, legit Dr. A. Schadenberg, 1890 (Mus. Dresden, No. 6292).

Tief schwarz, kaum merklich erzschimierend übergossen, oberseits kahl, etwas glänzend. Fühler den Basalrand des Halsschildes bei weitem nicht erreichend, ihr drittes Glied länger als das zweite und vierte, die dreigliedrige Keule doppelt so lang wie breit, ihr zweites Glied am Vorderrand konkav, daher halbmondförmig. Kopf genau wie bei *Episcaphula*, nur dichter und viel kräftiger, nach dem Scheitel zu etwas spärlicher punktiert. Halsschild quer, in der Form dem von *Episcaphula* gleichend, aber viel flacher, der Seitenrand deutlicher erhaben gerandet, beiderseits im äußeren Drittel mäßig dicht und grob, im mittleren Drittel dichter und feiner punktiert mit glatter, im vorderen Viertel erloschener, in der Mitte etwas verbreiteter schwieliger Mittellinie. Schildchen stark quer mit gerundetem Hinterrande. Flügeldeckenspatien von 3 ab schwach rippenartig, die Naht und das 1. und 2. Spatium kaum erhöht und alle fein und zerstreut, die Streifen gröber und etwas unregelmäßig gereiht punktiert, der Nahtstreifen an der Wurzel leicht vertieft. Unterseite ziemlich dicht, nach der Mittellinie zu feiner punktiert, jeder Punkt mit sehr feinen kurzen Härchen. Seiten des Prosternums zwischen den Vorderhüften und dem Seitenrand mit trapezförmiger, nach außen zu verbreiteter glatten Fläche, ebenso der Seitenrand des Metasternums in der vorderen.

5. Arten aus der Verwandtschaft von *nigropygialis* Kuhnt, subg. *Lanugodacne*.

**Episcaphula manilae* sp. n.

E. singalensi Csiki simillima, pubescens, paulo nitidior, prothorace minus transverso, lateribus perfecte rectis, antrorsum convergentibus, disco partius ac subtilius quam elytris punctato, lobo scutellari fere glabro, basi utrinque submarginato; scutello transverso-cordato, longitudine duplo latiore; elytris quam thoracis triente anteriore multo subtilius punctato, fascia basali ut in *singalensi* in dimidia parte anteriore dimidio angustiore, in dimidia parte posteriore antice subbidentato, altera subapicali longitudine sesqui latiore, intus recte truncata, sanguineis; lineis tangentialibus posticis tenuibus, sat longis, divergentibus.

Long. 7.5, lat. 3.5 mm.

Hab. Luzon: Manila, leg. A. Bonnefois (ex coll. Kraatz) in Mus. Berlin-Dahlem et Dresden.

Die Art ähnelt sowohl in Größe als auch den Deckenbinden nach sehr der von mir für *singalensis* Csiki gehaltenen Art, außer-

dem ist sie der *difficilis* Gorh. und *senegalensis* Cast. (= *interrupta* Lac.) in Folge der feinen Pubeszenz und dichten Punktierung der Decken ähnlich, von ersterer unterscheidet sie sich durch das Fehlen jeglicher Deckenstreifen und durch andere Form der Deckenbinden, von letzterer ebenfalls durch andere Binden sowie durch andere Thorax- und Schildchenform und gestrecktere glänzendere Flügeldecken. Sie ist tief schwarz, nur die Seiten des zweiten Ventralsternites und die 3 letzten Ventralsternite sind dunkel blutrot, zwei Binden auf jeder Decke rostkastanienbraun. Fühler kurz, die Halsschildmitte wenig nach hinten überragend, ihr 3. Glied ist so lang wie die beiden folgenden zusammen, die Keule kompakt, etwas mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (6.5:4), ihr zweites Glied mehr als doppelt so breit wie in der Mittellinie lang. Halsschild deutlich an den etwas spitzwinkligen Hinterecken am breitesten, daselbst breiter als die Mittellinie lang ist (1:0.7), die Seiten geradlinig und stark nach vorn konvergierend, im Scheibendrittel fein und zerstreut, in den seitlichen Dritteln wie bei *senegalensis* viel gröber und dichter punktiert. Schildchen quer, doppelt so breit wie lang, einen Kreisabschnitt darstellend. Flügeldecken gestreckter und weniger gewölbt wie bei *senegalensis*, fast eben so dicht, aber etwas feiner punktiert wie bei dieser, von den rostkastanienroten Binden ist die vordere in der äußeren Hälfte doppelt so breit wie in der inneren, reicht vom Seitenrand nahe bis zur Naht und im äußeren Teil nahe bis zur Deckenwurzel, ihr Vorder- und Hinterrand ist zackig, und zwar ist sie auf dem 2., 4. und 6. Spatium sowohl am Vorder- wie am Hinterrande etwas ausgezogen. Die Streifen sind nur auf dem roten Grund der Binden durch graue Punktreihen, sonst nicht kenntlich. Die hintere Querbinde ist so breit wie der hinter ihr liegende schwarze Spitzenteil lang ist, sie reicht vom Nahtstreifen bis zum Seitenrand, ihr Hinterrand läuft gerade schräg nach hinten und außen, und ihr Vorder- und Hinterrand ist in der inneren Hälfte leicht konvex. Vorderbrust dicht und kräftig punktiert.

Die Kenntnis dieser Art verdanke ich dem Entgegenkommen des Herrn Kustos Sigm. Schenkling, Berlin-Dahlem.

***Episcaphula pubescens* sp. n. (= *singalensis* Csiki?).**

Nigra, pubescens, elytris subsimiliter ut in *E. senegalensi* Cast. maculis rufis ornatis, abdomine lateribus rufis; antennis thoracis basin vix attingentibus, articulo tertio quarto, clava latitudine, duplo longioribus; prothorace, ut capite, sat dense, latera versus rude creberrimeque punctato, angulis anticis parum productis; scutello longitudine fere duplo latiore; elytris sat dense punctatis, vix perspicue striatis, macula basali (ut in *E. quadrimacula*) margine interno in dimidia parte antica subrectangulariter exciso, sed margine antico solum in spatio quarto basin fere tangente, ad humerum parum producto, margine laterali posticoque circulariter curvatis; macula subapicali rotundata, subquadrata; prosterno

fortiter crebreque, corpore reliquo subter subtilius punctato; sternito abdominali primo lineis coxalibus divergentibus, longis.

Long. 6.5—7.5, lat. 3—3.4 mm.

Hab. India meridionalis, Madura: Shembaganur (a H. Rolle comparata ex coll. Kraatz) in Mus. Ber.-Dahlem.

Die Art sieht infolge der pubeszenten Oberfläche und zufolge der Form der Makeln, die rostkastanienbraun sind, der *Episcapha senegalensis* Cast. ähnlich und ist nahe mit *manilae* m. verwandt. Die schwarzbraunen Fühler erreichen kaum die Halsschildwurzel, ihr drittes Glied ist doppelt so lang wie das vierte, die doppelt so lange wie breite Keule ist schwarz, ihr letztes Glied am Rande dunkelrot. Kopf grob und ziemlich dicht punktiert, Supraorbitallinie fein, nach außen zu eine sehr feine Leiste bildend. Halsschild mehr als $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie in der Mittellinie lang (55:30), ziemlich dicht im mittleren Drittel aber feiner, in den äußeren Dritteln viel gröber wie der Kopf punktiert, die Seiten über die Basalhälfte hinaus nahezu parallel, dann wenig konvergierend, die Vorderecken wenig vorgezogen, schwach stumpfwinkelig und etwas verrundet, Randsaum fein und scharfkantig, nur an den Hinterecken verbreitert mit Punktgrübchen. Schildchen fast doppelt so breit wie lang (8:15), verrundet fünfeckig. Flügeldecken so wie der mittlere Teil des Halsschildes punktiert, mit sehr schwachen Andeutungen von Furchen, die aber nicht gereiht punktiert sind, die vordere, bis in die Gegend des 1. Deckenstreifens nach innen reichende Makel ist in der vorderen Hälfte des Innenrandes rechtwinkelig ausgerandet, die hintere Hälfte des Innenrandes bildet mit dem Hinter- und Außenrand eine mehr oder weniger halbkreisförmige Kurve, während die äußere Hälfte in der Gegend, die dem 4. Spatium entsprechen würde, bis dicht zum Basalrand der Decken reicht und an der Wurzel des 5. Spatium derartig ausgerandet ist, daß innerhalb der Schulter eine kleine, entlang des Vorderrandes mit der querrechteckigen Skutellarmakel zusammenhängende Punktmakel gebildet wird. Spitzenmakel verrundet viereckig bis kreisförmig, ihr Durchmesser deutlich länger als der schwarze Spitzenteil der Decken. Die ganzen Seiten der Vorderbrust dicht und ziemlich kräftig, der mittlere Teil in der Breite des Hüftenabstandes kaum, die Seiten der Hinterbrust und das ganze Abdomen, bei dem erstere außerdem dunkelrot sind, ebenfalls dicht aber feiner als die Vorderbrust punktiert und fein gelblich behaart. Hinterschenkel das 2. Abdominalsternit kaum überragend, erstes Ventralsternit mit schräg nach außen bis zum 2. Drittel seiner Länge reichender Schenkellinie. Die Länge der Hintertarsen verhält sich zu der der Schienen wie 4:5.

Möglicherweise fällt diese Art mit *singalensis* Csiki zusammen, doch wird in deren kurzer Beschreibung gesagt, daß sie in die Verwandtschaft (der glänzenden nicht behaarten) *E. andamensis* Gorh. gehört.

Beitrag zur Kenntnis der Erotyliden der indo-australischen Region 111

Zur Gewinnung eines schnellen Überblickes über die indo-australischen *Episcaphula*-Arten diene folgende Zusammenstellung, in der mir, nur nach der Beschreibung bekannte Arten eingeklammert erscheinen.

- A' Halsschild einfarbig schwarz, nur ausnahmsweise wie bei *vagepunctata* jederseits mit undeutlicher, dunkelroter Längsmakel.
- B' Halsschild, Flügeldecken und Mesosternum grob und dicht punktiert: (*hislopi* Cr.) *carinicollis* sp. n., *punctatissima* sp. n., *opaca* Cr. (subg. *Oretylus*).
- B Halsschild und Flügeldecken nicht grob punktiert.
- C' Oberseite kahl.
- D Flügeldecken mit gelben Makeln, die mehr oder weniger rund sind.
- E' Vorderbrust ohne Mittelkiel: *cruciata* Lac., *philippinarum* Lac. (*proxima* Cr.), *humeralis* sp. n. *chalybaticollis* sp. n. (*quadrimaculata* Montr. *quadripustulata* Montr.), *rubrifrons* sp. n., *arcana* sp. n., *munda* sp. n., *gracilis* sp. n. (*tetrasticta* Gorh. vielleicht *Thallis* sp. bei *subviolacea* sp. n.).
- E Vorderbrust mit Mittelkiel: *levipennis* Kuhnt (*argus* Cr., *quadrisignata* Cr.).
- D Flügeldecken mit rotgelben, oder gelben Querbinden, die mehr oder weniger bandartig, oder zackig sein können, im letzteren Fall entsendet die Subbasalbinde häufig einen mindestens so langen wie breiten Ast nach der Deckenwurzel.
- F' Vorderbrust nicht gekielt.
- G' Binden nicht zackig: (*amboinensis* Cr., *insularis* Cr.), *oblique-signata* Cr., *aruensis* Gorh., *novae-guineae* sp. n., *vagepunctata* sp. n.
- G Binden zackig: *uniramosa* sp. n., *abbreviata* Web., *abbreviatula* sp. n., *elongata* Guér., *tonkinensis* sp. n., *fratriasubsp.* n., *duvivieri* *exigua* sp. n., *biimpressicollis* sp. n. (*lepida* Cr.), (*sublevis* Cr., Flgd. glatt, Prosternum leicht zusammengedrückt).
- F Vorderbrust gekielt: (*corallipes* Gorh.), (*subparallela* Cr., *denticulata* Cr.), *stresemanni* sp. n.
- C Oberseite pubeszent: (? *singalensis* Csiki), (*andamanensis* und *difficilis* Gorh.), *manilae* sp. n., *pubescens* sp. n.
- A' Halsschild zum Teil, oder wenigstens entlang des Vorderrandes, selten ganz wie bei *thoracica* Cr., gelb oder gelbrot: *tripocila* sp. n. (*bifasciata* Macleay), *arfakiana* sp. n., *brevicornis* Blackb., *coviaia* sp. n. (*xanthosticta* Cr.), *pictipennis* Cr., *nigro-rufa* Cr., *gazellae* sp. n., *mediofasciata* sp. n., *australis* Boisd., *reichei* Fauv., *austrocaledonia* Fauv., *duplopunctata* (*guttatipennis* Blackb.), *parallela* Montr., *rudepunctata* Cr.
- A Halsschild mit gelben oder roten schmalen Längsstreifen, Vorderrand nicht rot oder gelb: *insignis* sp. n., *tamburinea* sp. n. *clatrata* sp. n.

Die unter *Episcaphula* im Coleopterror. Cat. aufgeführte *Triplax angustata* Montr. von Woodlark, vermochte ich weder in

der Aufzählung unterzubringen, noch zu deuten, die Beschreibung von *Episcaphiula foveicollis* Blackb., aus Australien, nicht einzusehen, sie fehlen daher in ersterer.

Microsternus tricolor Gorh. (Taf. I, Fig. 16, Taf. II, Fig. 46).

Japan, Ins. Kiuschin: Yuyama (Prov. Higo). — Diese Art liegt mir aus Phuc-Son in Anam (coll. W. Müller, Jena) und aus Tonkin vom Mauson-Gebirge, IV—V in einer Höhe von 2—3000 m von H. Fruhstorfer gesammelt, aus dem Mus. in Dresden und Dahlem vor; ich hielt sie anfänglich für neu und habe sie wie folgt beschrieben:

Rotbraun, die Flügeldecken, mit Ausnahme der vorderen Hälfte der Naht und des 1. Spatiums, so wie eines schmalen Seitenrandsaumes, die rotbraun sind, gelb, mit einer fast kreisrunden, ziemlich großen, schwarzen Humeralmakel und zwei breiten, schwarzen Querbinden, von denen eine ungefähr in der Deckenmitte gelegen und jederseits auf der Deckenscheibe etwas eingengt, die andere das 4. Fünftel der Deckenlänge einnehmende ziemlich quer rechteckig ist, beide reichen weder bis zur Naht noch bis an den Seitenrand. Fühler knapp die Halsschildwurzel erreichend, ihr drittes Glied nicht ganz so lang wie die beiden folgenden zusammen (5:7), 4.—7. untereinander gleich groß, ungefähr so lang wie breit, das 8. kürzer wie das 7. etwas breiter als lang, die Keule schwarz, nicht ganz doppelt so lang wie breit (1.8:1), ziemlich locker gegliedert, ihr drittes Glied quer elliptisch. Kopf etwas zerstreut, aber deutlich punktiert, Supraorbitalfurche fein, die Augen mit ihrer nach innen gebogenen Spitze nur sehr wenig überragend. Halsschild $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie in der Mittellinie lang, die Seiten fast gerade und leicht nach vorn konvergierend mit feinem Saum, der leicht konvexe Vorderrand beiderseits hinter den Augen schwach ausgerandet, die Vorderecken etwas vorgezogen, die Hinterecken ungefähr rechtwinkelig. Halsschildpunktuierung wenig gröber als die des Kopfes und unregelmäßig verteilt, eine quer elliptische, den Skutellarlappen einnehmende und vorn von gröbereren Punkten begrenzte Fläche glatt. Schildchen fast halbkreisförmig, nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, glatt. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit (11:6.4), mit dem Halsschild eine gleichmäßige Wölbung bildend, mit 8 feinen Punktreihen, deren Punkte in der hinteren Deckenhälfte auf grauen Tüpfeln stehen, und sehr entfernt und undeutlich gereiht-punktierten Spatien, die leicht quer-runde Humeralmakel liegt zwischen der 4. und 7., die schwarze Mittelbinde zwischen der 2. und 8., die Subapikalbinde zwischen der 1. und 8. Punktreihe. Seiten der Vorderbrust sehr dicht und grob, die Mittelbrust in der Mitte sehr fein zerstreut, nach den Seiten zu gröber, das Abdomen, mit Aus-

³⁶⁾ Gorham beschreibt in den Ann. Soc. Ent. Belg. XXXIX, 1895, p. 324, eine *Dacne ? cribricollis* aus Indien, die auf ihre mögliche Zugehörigkeit zu *Microsternus* noch nachzuprüfen ist.

nahme des Vorder- und Hinterrandes der Sternite ziemlich kräftig und dicht punktiert, mittlere Tangentiallinien sehr kurz, die hinteren fehlend. Hinterschenkel den Hinterrand des 3. Ventralsternites knapp erreichend.

Microsternus puncticeollis sp. n.

Niger, elytris fasciis ferrugineis fere ut in *Episcaphula abbreviata* ornatis; capite fortiter crebreque, fronte in medio haud punctatis; antennis thoracis basin vix attingentibus, articulo tertio quarto paulo longiore; prothorace transverso, sat rude umbilicato-punctato; elytris seriato-, spatiis remote, sed distincte subseriato-punctatis, fascia subbasali usque ad striam primam extensa, antrorsum ramum, ad basin a stria secunda usque ad quintam dilatata, exmittente, margine postico inter striam primam et secundam, tertiam et quartam, quintam et sextam longe laciniato, fascia subapicali fortiter arcuata, suturam fere attingente, inter striam primam et secundam et tertiam et quartam antrorsum laciniata; prosterno elongato-trigono, deplanato, glabro, circum elevato-marginato, reliquo, ut corpore reliquo, distincte punctatis.

Long. 6, lat. 2.5 mm.

Hab. Annam: Phuc Son, (ex coll. W. Müller-Jena,) in Mus. Dresden.

Trotz der großen Ähnlichkeit dieser neuen Art mit den *Episcaphula*-Arten vom Aussehen der *duvivieri* Gorh., entfernt sie sich doch sehr beträchtlich durch die Bildung der Vorderbrust von ihnen, während bei der Betrachtung der Oberseite der stark punktierte Halsschild das auffallendste Merkmal ist. Gestalt und Größe wie die der kleineren *philippinensis* oder *duvivieri*, Oberseite tief schwarz, jederseits mit zwei rotgelben Deckenquerbinden, Unterseite dunkel rotbraun bis schwärzlich. Fühler schwarzbraun, die Halsschildhinterecken knapp erreichend, das 3. Fühlerglied etwas länger als das vierte (8:5), das 8. und 9. von einander wenig verschieden, die kompakte Keule doppelt so breit wie lang. Kopf grob punktiert, die Mitte der Stirn unpunktiert. Halsschild quer (Mittellinie zur Breite = 1:3) kräftig und ziemlich dicht, der Vorderrand und Skutellarlappen ausgenommen, genabelt punktiert, die Seiten deutlich an den Vorderecken breiter gerandet, in den basalen zwei Dritteln ziemlich parallel, die Vorderecken mäßig vorgezogen und spitzwinkelig. Schildchen fast halbkreisförmig.

Microsternus queenslandicus sp. n. (Taf. I, Fig. 38).

Ellipticus, glaber, niger, antennis, prothoracis medium vix superantibus, clava nigra excepta, ut abdomine, tibiis ad basin tarsisque obscure sanguineis, elytris plaga basali fasciaque lata, anteapicali, ferrugineis; capite sat crebre fortiterque, prothorace, transverso, remotius, basin versus fortius et hic subumbilicato-punctatis, area transversa, ad lobum scutellarum, haud punctata; scutello transverso, fere semicirculari; elytris fere usque ad apicem seriato-punctulatis, stria suturali in quarta parte apicali

sulcata, stria 6.—8. basi abbreviatis, macula basali transversa, intus stria secunda determinata, inter striam secundam et quintam fere usque ad basin extensa, maculam humeralem nigram cingente, fascia subapicali extus striam octavam vix superante, latitudine parte apicali, nigra, aequante, margine antico subarcuato, postico obtusangulato.

Long. 4.1, lat. 2 mm.

Hab. Queensland boreali (coll. Kraatz) Unicum in Mus. Dahlem.

Elliptisch, verhältnismäßig hoch gewölbt, glatt, schwarz, die Fühler, mit Ausnahme der schwarzen Keule, der Hinterleib und mehr oder weniger die Wurzel der Schienen und die Tarsen dunkel rotbraun, die Flügeldecken jederseits mit einer großen queren Basalmakel und einer gemeinsamen, den Seitenrand nicht erreichenden, vorn konvexen, schwach gebogenen Querbinde vor der Spitze. Fühler die Halsschildmitte wenig überragend, ihr 3. Glied so lang wie die zwei folgenden zusammen, die folgenden kaum länger als breit, das 7. und 8. leicht quer, die Keule $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, alle ihre Glieder quer. Kopf ziemlich dicht und grob, das quere Halsschild spärlicher, vorn fein, nach hinten und nach den Seiten zu gröber punktiert, eine quer-elliptische, den ganzen Skutellarlappen einnehmende Fläche ganz glatt, vorn von den daselbst halbkreisförmig umringten Nabelpunkten begrenzt, der abgesetzte Seitenrand mäßig breit, von oben nur teilweise sichtbar, mit einer Reihe kleiner entfernter Punkte, an der stumpfen Hinterecke mit einem größeren Punkt, an den schwach vorgezogenen Vorderecken etwas verbreitert. Schildchen ziemlich halbkreisförmig. Flügeldecken $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit, im 1. Sechstel der Länge sehr wenig breiter als an der Wurzel, mit 8 Punktreihen, von welchen die äußeren zwei etwas undeutlich sind, Spatien sehr vereinzelt punktiert, das, zwischen dem 2. und 3. an der Wurzel leicht konvergierenden Streifen, breiter als die es einschließenden, 4. und 5. Streifen an der Wurzel etwas nach innen gebogen, der 6. nach der Wurzel zu beinahe erloschen. Vordere Deckenmakel innen bis zum 2. Streifen reichend und daselbst verrundet, ihr Vorderrand in der äußeren Hälfte ausgerandet und eine leicht quere, halb-elliptische, schwarze Schultermakel freilassend, ihr Hinterrand ziemlich gerade und recht winkelig zur Naht verlaufend, die gleichgefärbte Querbinde vor der Spitze, so breit wie der dahinterliegende Spitzenrand, ihr Vorderrand leicht konvex, der Hinterrand beiderseits zur Naht etwas stumpfwinkelig. Hinterleib dunkelrot, ziemlich dicht und kräftig punktiert. Hinterbrust mit deutlichen Tangentiallinien, hintere Tangentiallinien fehlend.

Macrodaene luteoguttata Cr. (♂, ♀).

Picea, elytris plagiis subrotundatis flavis, quatuor, *Micrencaustes dohrni* Gorb. subsimiliter, ornatis; antennis thoracis basin longe haud attingentibus, articulo tertio duobus sequentibus unitis aequi-

longo, clava compacta, latitudine $1\frac{1}{4}$ parte longiore; prothorace feminae plus quam in mare longitudine mediana latiore (σ 5:6.3, φ 4:6), lateribus subparallelis, angulis anticis acute productis, ubique remote subtilissimeque, basi utrinque in medio subimpresso ac rude punctato; scutello longitudine triplo latiore; elytris latitudine duplo longioribus, subtilissime, in parte apicali haud, seriato-punctatis, macula anteriore, subtransversa, a spatii secundi dimidio macula posteriore a stria secunda fere usque ad marginem lateralem extensis, illa, a basi et sutura aequidistante; prosterno maris ubique crebre subtiliterque, in femina haud punctato, longitudinaliter vix carinulato, margine antico nodulo mediano indistincto, metasterno via abdomine sat crebre punctatis, maris sternitis 1.—4. ad marginem posticum fasciculo mediano, transverso, fulvo; tibiis omnibus in utroque sexu curvatis.

Long. 16, lat. 6 mm.

Hab. „Malayana“ ex coll. Kraatz in Mus. Berlin-Dahlem (sub *Episcaphula Dohrni* Gorb. P. Kuhnt det.) et Dresden.

Durch das Entgegenkommen des Herrn Rektors G. Schroeder in Stettin war es mir möglich, Gorbams Typus von *Episcaphula dohrni* zu untersuchen, der sich als ein *Micrencaustes* erwies!⁸⁷⁾. Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß es eine andere, diesem sehr ähnliche, nämlich die vorliegende Art gibt, die in die Gattung *Episcaphula* gestellt werden muß, und die Kuhnt auch deshalb für die *dohrni* Gorb. angesprochen hat (Deutsche Ent. Zeitschr. 1910, p. 222 und Coleopterorum Catalogus pars 34, 1911, p. 78). Außer den sich aus der Gattungsverschiedenheit ergebenden Unterschiede der Mundteile und der Vorderbrustbildung unterscheidet sich die in Rede stehende neue Art auf dem ersten Blick durch die strohgelben, statt rostroten Deckenmakeln, von welchen die vordere weit ab von der Deckenwurzel nach hinten gerückt ist, so daß sie von der Naht und der Deckenwurzel gleich weit entfernt ist, dazu kommen noch folgende charakteristischen Merkmale. Fühler die Halsschildwurzel nicht erreichend, ihre Keule kompakt $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, erstes Keulenglied fast doppelt so breit wie lang (1.8:1). Halsschild in den hinteren 2 Dritteln mit nahezu parallelen Seiten, die Vorderecken über den geraden (bei *M. dohrni* beiderseits leicht gebuchteten) Halsschildvorderrand spitzwinkelig vorgezogen, der abgesetzte Seitenrand nach der Spitze der Vorder- und Hinterecken zu verbreitert, letztere mit eingestochenem Punkt, beiderseits im 1. Drittel, an der Wurzel mit einem dreieckigen Schwarm größerer, nach vorn zu kleiner werdenden Punkten. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, fünfeckig. Flügeldecken mit 8 im Spitzenteil erloschenen feinen Punktreihen und einer nur auf den gelben Makeln sichtbaren 9. Reihe, Spatien äußerst fein zerstreut punktiert. Vorderbrust mit feiner Linie am Vorderrand, in der Mitte mit

⁸⁷⁾ Dieses unerklärliche Versehen des Autors ist vielleicht infolge der Ähnlichkeit der Art mit *Episcaphula glabra* entstanden.

undeutlichem Höckerchen beim Männchen, die vor den Vorderhüften gelegene Hälfte ziemlich dicht und fein punktiert, beim Weibchen nahezu ganz glatt, hier und da mit einigen Schrägrunzeln. Hinterleib, die breiten Vorder- und Hinterränder und glatte Flächen nahe dem Seitenrande der Sternite ausgenommen ziemlich dicht punktiert. Mittelhüften mit Tangentiallinie, deren Länge der Spitzenbreite des Trochanters gleichkommt. Erstes bis viertes Ventralsternit des Männchens hinter der Mitte mit einem queren Büschel gelber Borsten. Alle Schienen in beiden Geschlechtern stark gebogen.

Macrodacne fraudulenta sp. n. ♂? (Taf. II. Fig. 50).

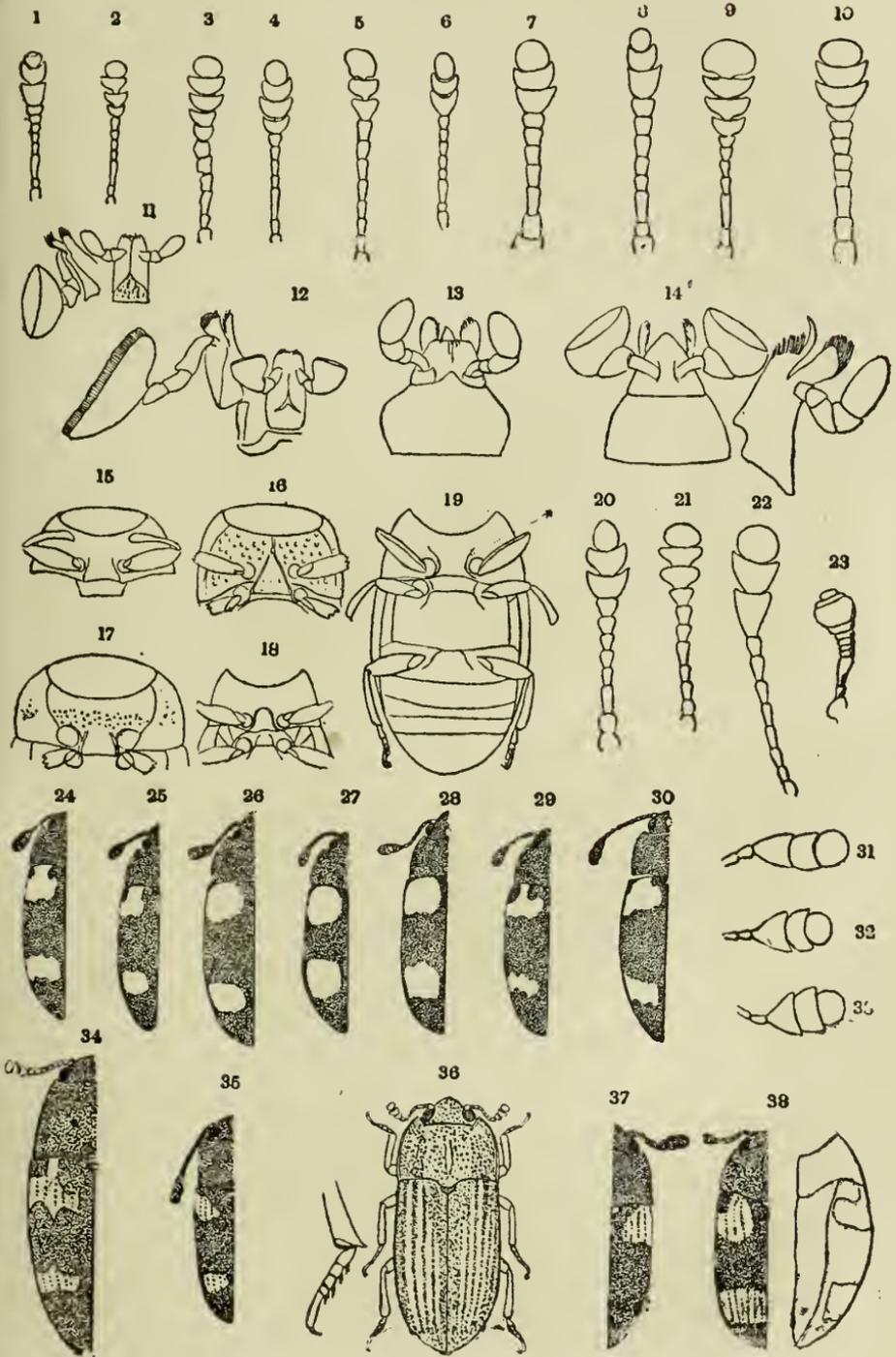
Macrodacne luteoguttata Cr. valde affinis, sed prothorace angulis anticis acutioribus, fere spinoso-productis, posticis basi puncto impresso; scutello minus transverso; elytris utrinque plagis luteis, quator, anteriore, oblonga, fere marginem basalem, intus evidenter striam secundam tangente; posteriore circulari, diametro suo ab anteriore distante; prosterno in dimidia parte anteriore crebre punctato, carinula mediana antice rectangulariter declivi; tibiis anticis paulo, intermediis posticisque vix curvatis, his in primo triente margine interiore subanguloso-dilatatis.

Long. 15.5, lat. 6 mm.

Hab. Malakka, Perak: Kuala Kangsa, legit A. Grubauer, in Mus. Monachii.

Durch die den Vorderrand nahezu tangierenden vorderen Deckenmakeln erinnert diese Art, noch mehr als *M. luteoguttata* Cr., bei flüchtiger Betrachtung an *Micrencaustes dohrni* (Gorh.), wengleich das vordere dem hinteren Makelpaar näher gerückt und nur um den Durchmesser einer Hintermakel von einander entfernt ist. Tief schwarz, die Makeln etwas gesättigter gelb wie bei *luteoguttata*. Drittes Fühlerglied nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 4. (bei *luteoguttata* so lang wie 4. und 5. zusammen), 4.—6. Glied nur sehr wenig länger als dick. Halsschild quer, sehr fein ziemlich dicht punktiert, beiderseits der Scheibe mit 6—8 vereinzelt größeren Pünktchen, beiderseits an der Basis mit einem dreieckigen Schwarm grober Punkte, Seitenrandwulst an den sehr spitz und lang vorgezogenen Vorderecken am breitesten an den Hinterecken am schmalsten und daselbst ohne eingestochenen Punkt. Schildchen halbmondförmig, ungefähr doppelt so breit wie lang. Flügeldecken nur mit 6 im Spitzendrittel ganz erloschenen und auf den gelben Makeln noch mit einem 7. und 8. Punktstreifen. Spatien nicht punktiert. Die vordere Makel bis auf Haarbreite dem Wurzel- und Seitenrand der Decken genähert, innen den 2. Streifen tangierend, so lang wie breit, die Schulterbeule in knapp Schenkelbreite freilassend. Vorderbrust sehr dicht und fein punktiert mit vorn rechtwinkelig abfallendem Mittelkiel. Vorderschienen schwach, die mittleren und hinteren kaum gebogen, diese im ersten Drittel am Innenrande mit stumpfwinkliger Verdickung.

Tafel I.

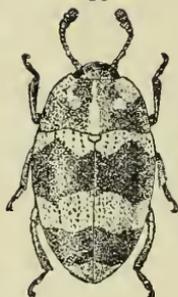


Tafel II.

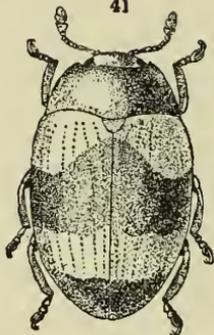
39



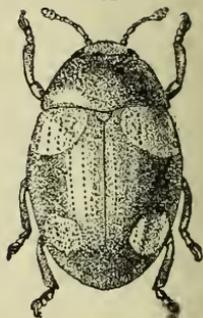
40



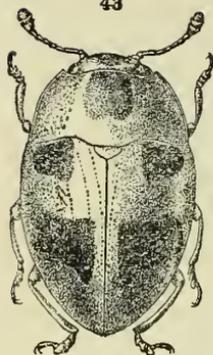
41



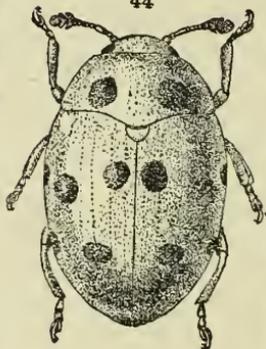
42



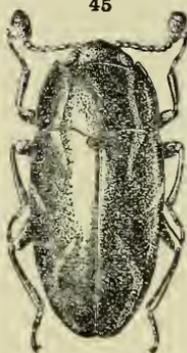
43



44



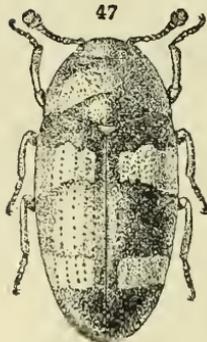
45



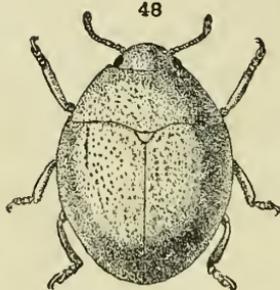
46



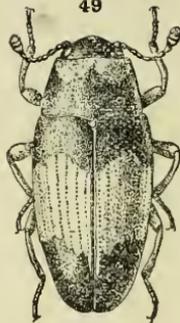
47



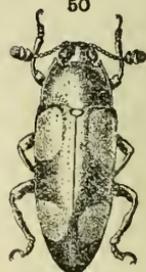
48



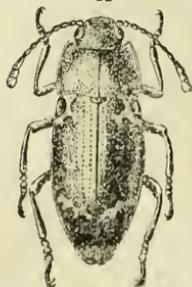
49



50



51



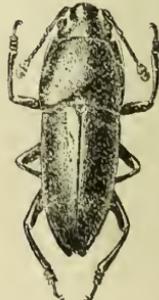
52



53



54



Tafel I.

Fig. 24–30 von B. Geisler, die übrigen vom Verfasser gezeichnet.

- Fig. 1. *Libatomorpha* (g. n.) *serrulatipes* sp. n. Fühler
 „ 2. *Neotritoma* (g. n.) *monticola* sp. n. „
 „ 3. *Rhopalotritoma* (g. n.) *amabilis* sp. n. „
 „ 4. *Neotritoma* *diaperina* Gorh. „
 „ 5. *Episcaphula* (g. n.) *gracilis* sp. n. „
 „ 6. *Tritoma* *endomychus* sp. n. „
 „ 7. *Tritoma* *apicalis* sp. n. „
 „ 8. *Cyrtomorphoides* (g. n.) *albicornis* sp. n. „
 „ 9. *Spondotriplax* *quadrifasciatus* Kirsch „
 „ 10. *Microsternus* *queenlandicus* sp. n. „
 „ 11. *Tritomophasma* *sumatrensis* sp. n. Mundteile
 „ 12. *Ogcotriplax* (subg. n.) *pseuda* sp. n. „
 „ 13. *Episcaphula* *philippinarum* Lac. „
 „ 14. *Episcaphula* *munda* sp. n. „
 „ 15. *Tritoma* *endomychus* sp. n. Vorderbrust
 „ 16. *Microsternus* *tricolor* Gorh. „
 „ 17. *Triplax* *punctipectus* sp. n. „
 „ 18. *Campdotritoma* (g. n.) *fulva* sp. n. „
 „ 19. *Tritomophasma* (g. n.) *sumatrensis* sp. n. Unterseite
 „ 20. „ „ „ „ „ „ Fühler
 „ 21. *Episcaphula* *bimpressicollis* sp. n. „
 „ 22. *Episcaphula* *macrocera* sp. n. „
 „ 23. *Tritomidea* *translucida* Motsch „
 „ 24. *Episcapha* *quadrifasciata* Wiedem. Deckenzeichnung
 „ 25. „ *confusa* sp. n. „
 „ 26. „ *latiuscula* sp. n. „
 „ 27. „ *amuntaiia* sp. n. „
 „ 28. „ *maculifrons* sp. n. „
 „ 29. „ *septentrionis* sp. n. „
 „ 30. „ *leviuscula* sp. n. „
 „ 31. „ *hypocrita* sp. n. Fühlerkeule
 „ 32. „ *sumatrana* subsp. n. „
 „ 33. „ *glabra* Wiedem. „
 „ 34. „ *bimpressicollis* sp. n. „
 „ 35. *Episcaphula* *gracilis* sp. n.
 „ 36. *Oretylus* *carinicollis* sp. n.
 „ 37. *Thallis* *humeralis* sp. n.
 „ 38. *Microsternus* *queenlandicus* sp. n.

Tafel II.

Fig. 43, 45, 49–54 von B. Geisler, die übrigen vom Verfasser gezeichnet.

- Fig. 39. *Rhopalotritoma* (g. n.) *amabilis* sp. n.
 „ 40. *Tritoma* *bivinculata* sp. n.
 „ 41. *Tritoma* *latifascia* sp. n.
 „ 42. *Titorma* (g. n.) *coccinella* sp. n.
 „ 43. *Tritoma* *endomychus* sp. n.

- Fig. 44. *Tritoma XII-punctata* sp. n.
 „ 45. *Episcaphula insignis* sp. n.
 „ 46. *Microsternus tricolor* Gorh.
 „ 47. *Episcaphula gazellae* sp. n.
 „ 48. *Libatomorpha* (g. n.) *serrulatipes* sp. n., darunter linkes Mittelbein.
 „ 49. *Episcaphula mediofasciata* sp. n.
 „ 50. *Macrodacne fraudulenta* sp. n.
 „ 51. *Episcapha mausonica* sp. n.
 „ 52. *Episcapha opaca* sp. n.
 „ 53. *Coptengis clipealis* sp. n.
 „ 54. *Coptengis gracilior* sp. n.

Aufzählung der in dieser Arbeit beschriebenen neuen Gattungen, Untergattungen, Arten, Unterarten und Abänderungen:

	Seite		Seite		Seite
<i>abbreviatula</i> sp.	34	<i>Cyrtomorphoides</i> g.	27	<i>Macrodacne</i> g.	57
<i>aenea</i> sp.	25	<i>dajaca</i> sp.	22	<i>manilae</i> sp.	108
<i>albicornis</i> sp.	31	<i>djampeanus</i> sp.	4	<i>macrocera</i> sp.	70
<i>amabilis</i> sp.	41	<i>duodecimpunctata</i>		<i>maculifrons</i> sp.	72
<i>amuntaia</i> sp.	71	sp.	34	<i>mausonica</i> sp.	80
<i>anamensis</i> sp.	6	<i>endomychus</i> sp.	35	<i>mediofasciata</i> sp.	102
<i>anthracina</i> sp.	11	<i>estriata</i> sp.	73	<i>megalodacnoides</i>	
<i>apicalis</i> sp.	42	<i>episcaphoides</i> sp.	16	sp.	17
<i>arcana</i> sp.	88	<i>exigua</i> sp.	85	<i>Metallencaustes</i> g.	11
<i>arfakiana</i> sp.	101	<i>femoralis</i> sp. n. ?	7	<i>Mimencaustes</i> g.	10
<i>astrolabicus</i> sp.	5	<i>fratria</i> sp.	83	<i>monzcota</i> sp.	45
<i>batjana</i> subsp.	16	<i>fraudulenta</i> sp.	116	<i>munda</i> sp.	94
<i>biimpressicollis</i> sp.	88	<i>fulva</i> sp.	46	<i>Neotritoma</i> g.	28
<i>bivinculata</i> sp.	40	<i>gazellae</i> sp.	103	<i>nigrobasalis</i> sp.	36
<i>borneonensis</i> sp.	21	<i>gracilior</i> sp.	65	<i>novae-guineae</i>	
<i>Camptotritoma</i> g.	28	<i>gracilis</i> sp.	89	sp.	16, 91
<i>carinicollis</i> sp.	107	<i>hubenthali</i> sp.	46	<i>Ogcotriplax</i> subg.	29
<i>celebesica</i> sp.	66	<i>humeralis</i> sp.	95	<i>Oretylus</i> g.	56
<i>chalybaea</i> sp.	24	<i>hypocrita</i> sp.	77	<i>opaca</i> sp.	79
<i>chalybaeicollis</i> sp.	94	<i>insignis</i> sp.	104	<i>Ortitma</i> n.	00
<i>chrysomelinus</i> sp.	7	<i>intermixta</i> sp.	76	<i>papuana</i> sp.	61
<i>clatrata</i> sp.	106	<i>Isoscaphula</i> subg.	57	<i>Paracoptengis</i> g.	54
<i>clipealis</i> sp.	64	<i>kraepelini</i> sp.	20	<i>picta</i> sp.	13
<i>coccinella</i> sp.	33	<i>lagunae</i> sp.	37	<i>Psephodacne</i> g.	57
<i>confluens</i> var.	36	<i>latifascia</i> sp.	39	<i>pseuda</i> sp.	50
<i>confusa</i> sp.	69	<i>latiuscula</i> sp.	69	<i>Pseudotriplax</i>	
<i>Cosmoscaphula</i>		<i>leviuscula</i> var.	67	subg.	29
subg.	105	<i>leviuscula</i> sp.	78	<i>Psiloscapha</i> subg.	55
<i>coviaia</i> sp.	100	<i>Libycodacne</i> g.	57	<i>pubescens</i> sp.	109
<i>cruentata</i> sp.	13	<i>luteoguttata</i> sp.	114	<i>punctatissima</i> sp.	106
<i>cyclops</i> sp.	14	<i>Lybatomorpha</i> g.	28	<i>puncticollis</i> sp.	113

<i>punctipectus</i> sp.	47	<i>stresemanni</i> sp.	90	<i>torquatithorax</i>	
<i>queenslandicus</i> sp.	113	<i>Subana</i> g.	54	subsp.	17
<i>Rhopalotritoma</i> g.	27	<i>subviolacea</i> sp.	60	<i>triguttata</i> sp.	39
<i>rubrifrons</i> sp.	87	<i>sumatrana</i> subsp.	76	<i>Trimota</i> g.	27
<i>rufipes</i> var.	12	<i>sumatrensis</i> sp.	43	<i>tripoecila</i> sp.	98
<i>rufomarginata</i>		<i>sumbavana</i> sp.	62	<i>Tritomophasma</i> g.	27
subsp.	98	<i>Tamboria</i> g.	54	<i>Tropidoscaphula</i>	
<i>samoensis</i> sp.	61	<i>tamburinea</i> sp.	105	subg.	56
<i>schröderi</i> sp.	20	<i>tayabasi</i> sp.	49	<i>uniramosa</i> sp.	96
<i>septentrionis</i> subsp.	68	<i>testaceicornis</i> sp.	38	<i>vagepunctata</i> sp.	92
<i>serrulatifipes</i> sp.	32	<i>tonkinensis</i> sp.	83	<i>vulnerata</i> sp.	63
<i>Simocoptengis</i> g.	56	<i>tonkinensis</i> subsp.	24	<i>wunderlichi</i> sp.	23
<i>stigmosa</i> sp.	81				

Untersuchungen über Süßwasserperidineen und ihre Variationsformen

II.

Von

Dr. phil. **E. Lindemann** - Berlin-Tempelhof.

Mit 200 Textfiguren.

Vorliegende Arbeit bringt die Fortsetzung meiner Untersuchungen, die ich im Archiv für Protistenkunde, Bd. 39, Heft 3, unter gleichem Titel der Öffentlichkeit übergab. Die in letzterer Arbeit angegebene Untersuchungsmethode ist nunmehr auch besonders auf die häufigsten Vertreter der Sektion Cleistoperidinium angewandt worden, und es hat sich herausgestellt, daß auch diese Sektion eine Fülle von Variationsformen bildet. Die systematische Beurteilung derselben muß allerdings in einzelnen Fällen noch der Zukunft überlassen bleiben.

In meiner ersten Arbeit über Süßwasserperidineen und ihre Variationsformen unterschied ich zwei Arten von „echten Variationsformen“, die sich unter folgende zwei Gesichtspunkte zusammenfassen ließen:

a) Formen, deren äußere Gestalt mit der Ausgangsform übereinstimmt, aber durch Änderung des Verlaufes der Interkalarstreifen ist der Charakter der Täfelung ein anderer geworden. (Variationsformen im engeren Sinne.) Beispiele: *Peridinium cinctum* und seine Varietäten *regulatum*, *irregulatum*, *laesum*, *dissimile*, *curvatum* usw.

b) Formen, deren Plattenanordnung im allgemeinen mit der Ausgangsform übereinstimmt, indessen ist die äußere Gestalt geändert durch starke dorsoventrale Abplattung, winklige Körperkontur, Farbe, Stachelbesatz usw. (Variationsformen im weiteren